**Zeitschrift:** Hotel-Revue

**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein

**Band:** 67 (1958)

Heft: 27

Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# HOTEL-REVUE

### Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

laurate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zelle. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonamente: Schweiz: jährlich Fr. 2.2., ablabjährlich Fr. 1.2.0, vierteljährlich Fr. 2.0.2. a Monate Fr. 5.-, Auland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 2.7.0, halbjährlich Fr. 1.6.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.7. betastonnemente: Preise sind bei den auslandischen Potstämtern zu erfragen. Für Adress-anderungen ist eine Taxe von 30 Rp. 2u entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser ACD, Eliabethenstr. 19. — Redaktion und Edpolition: Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Anonness: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répêtées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 30, trois mois 7 fr. 20, deux mois § francs. Pour l'étranger abonnement direct douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le pirix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adressi il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkbusuer S.A., Bâle, Elisabenhentstause 10. - Rédaction et d'administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 27 Basel, den 3. Juli 1958 Erscheint jeden Donnerstag 67. Jahrgang 67e année

ng 67e année Paraît tous les jeudis

Aargauische Kantonalbank, Aarau

Bâle, 3 juillet 1958

### Saisonlehren und deren Erfolg

Notwendige Feststellungen

Dem besonders wichtigen Problem der Rekrutierung und Ausbildung von qualifiziertem Hotelpersonal haben die zuständigen Organe des Schweizer Hotelier-Verein stets die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet; gilt es doch, den international anerkannten Leistungsstandard zu erhalten. Auf Grund eingehender und sorgfältiger Untersuchungen haben wir schon vor bald zehn Jahren festgestellt, dass die bisherigen wertvollen Massnahmen einer Ergänzung bedürfen. Insbesondere ergab sich die Wünschbarkeit, durch geeignete Vorkehren zu versuchen, die in verschiedenen Bergregionen noch vorhandenen Reserven an Arbeitskräften zu mobilisieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde vorgesehen, der Bergjugend in der eigenen Gemeinde oder doch wenigstens in der angestammten Gegend geeignete Lehrstellen anzubieten, damit auf diese Weise das Interesse der kinderreichen Bergbauernfamilien zur Arbeitsannahme in der Hotellerie geweckt werden kann.

Durch geeignete Massnahmen muss den Saisonbetrieben der Bergregionen die Ausbildung von Lehrlingen ermöglicht werden. Ohne sich von manchen Schwierigkeiten abschrecken zu lassen, hat der Schweizer Hotelier-Verein in enger Fühlungnahme mit den zuständigen Behörden und Fachinstanzen ein Programm für die Lehrlingsausbildung in Saisonbetrieben ausgearbeitet, und zwar unter Berücksichtigung der gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen. Mit Rücksicht auf die gegebenen Verhält-nisse wurde vorgesehen, dass die Lehre in Hotels mit langer Saison absolviert wird, wenn nötig sogar in zwei verschiedenen Betrieben. Der oft lange und umständliche Weg zum wöchent-Besuch der Gewerbeschule kann den Lehrlingen aus den Saisonbetrieben nicht zugemutet werden. Der gesetzlich vorgeschriebene geschäfts- und fachkundliche Unterricht ist daher in der Zwischensaison in sechswöchigen Internatskursen zu erteilen. Die zahlenmässige Vermehrung der Lehrverhältnisse kann jedoch nur erreicht werden, wenn die neue Aktion die bereits bestehenden Lehrverhältnisse in den Jahresbetrieben nicht beeinträchtigt.

Der grosse Aufwand zur sorgfältigen Vorbereitung hat sich reichlich gelohnt. Im Verlaufe der ersten drei Jahre konnten, dank der tatkräftigen Unterstützung durch unsere Mitglieder, insbesondere im Berner Oberland, in der Zentralschweiz und im Bündnerland hundert neue Lehrverhältnisse geschaffen werden.

Mit dieser Aktion des Schweizer Hotelier-Verein wurde zudem ganz allgemein das Interesse an der Lehrlingsausbildung geweckt, was aus der Tatsache erhellt, dass z. B. im letzten Jahr in der ganzen Schweiz 501 neue Kochlehrlinge eingestellt wurden, d.h. rund 200 mehr als noch vor drei Jahren.

Dem Schweizer Hotelier-Verein ist wiederholt der Vorwurf mangelnder Fühlungnahme mit den Behörden und mit den Berufsverbänden gemacht worden. Ja, man ging sogar so weit, zu sagen, die Bemühungen um eine zweckdienliche Koordination der Lehrlingsausbildung seien am Widerstand des Schweizer Hotelier-Verein gescheitert. Demgegenüber ist festzustellen, dass der Schweizer Hotelier-Verein seine Aktion von Anfang an nicht nur in vollem Einvernehmen mit den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Amtern gestartet und durchgeführt hat, sondern auch besonderes Gewicht darauf gelegt

hat, die massgebliche Mitwirkung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe, die das neutrale Verbindungsorgan zwischen den beteiligten Berufsverbänden in den einschlägigen Fragen ist, ab ante herbeizuführen. Unser Antrag, die Durchführung der Kurse für Lehrlinge aus Saisonbetrieben der Oberleitung dieser Fachkommission zu unterstellen, fand jedoch seinerzeit nicht die Zustimmung des Schweizerischen Wirteverein, der ausdrücklich den Standpunkt vertrat, es sei dies eine verbandliche Sache und Aufgabe.

Im Herbst 1957 wurde dann allerdings, nachdem der Schweizerische Wirteverein seine Haltung scheinbar geändert hatte, anlässlich einer gemeinsamen Aussprache der gastgewerblichen Berufsverbände einmütig beschlossen, die Schweizerische Fachkommission mit der genannten Aufgabe zu betrauen, gemäss dem seinerzeit gestellten Antrag des Schweizer Hotelier-Verein. Trotz dieses Beschlusses startete dnon der Schweizerische Wirteverein wenige Monate später seine «neuartige Kochlehre», was begreiflicherweise zu gewissen Schwierigkeiten, Missverständnissen und Konfusionen führen musste, die bei vorheriger Kontaktnahme hätten vermieden werden können.

Inzwischen fand im Schosse der Plenarkonferenz der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe eine neuerliche Aussprache statt, wobei der Schweizerische Wirteverein eingeladen wurde, seine Auffassung schriftlich zu fixieren, um eine Zusammenarbeit unter der Ägide der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe und unter aktiver Mitwirkung der Kreisstellen dieser Instanz zu ermöglichen.

Wir würden es sehr begrüssen, wenn es gelänge, die Aufgabe zur vermehrten beruflichen

### Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie

### Coopérative de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière

Zeichnungen aus dem Kreise der Banken - Souscriptions provenant des Banques

#### Kantonalbanken / Banques cantonales

Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank, Herisau Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank, Appenzell Banca dello Stato del Cantone Ticino, Bellinzona Banque Cantonale du Valais, Sion Banque Cantonale Neuchâteloise, Neuchâtel Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne Banque de l'Etat de Fribourg, Fribourg Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal Basler Kantonalbank, Basel Caisse d'Epargne de la République et Canton de Genève, Genève Caisse Hypothécaire du Canton de Genève, Genève Crédit Foncier Vaudois, Lausanne Glarner Kantonalbank, Glarus Graubündner Kantonalbank, Chur Hypothekarkasse des Kantons Bern, Bern Kantonalbank von Bern, Bern Kantonalbank Schwyz, Schwyz Luzerner Kantonalbank, Luzern Nidwaldner Kantonalbank, Stans Obwaldner Kantonalbank, Sarner St.-Gallische Kantonalbank, St. Gallen Schaffhauser Kantonalbank, Schaffhausen Solothurner Kantonalbank, Solothurn Thurgauische Kantonalbank, Weinfelden Urner Kantonalbank, Altdorf

### Übrige Banken / Autres banques

Aargauische Hypothekenbank, Brugg
Aktiengesellschaft Leu & Co., Zürich
Amtsersparniskasse, Thun
Bank J. Betschen AG., Interlaken
Bank in Langenthal, Langenthal
Bank Rilegg & Co. AG., Zürich
Banque Populaire de Martigny SA., Martigny
Banque Populaire de Martigny SA., Martigny
Banque Populaire de Merrigny SA., interlaken
Banque Populaire de Merrer SA., Sierre
Basellandschaftliche Hypothekenbank, Liestal
Bündner Privatbank, Chur
Caisse d'Epargne et de Crédit, Lausanne
Caisse d'Epargne et Valais, Sion
Ersparniskasse des Amtsbezirks Interlaken, Interlaken
Ersparniskasse des Hen, Olten
Genossenschaftliche Zentralbank, Basel
Gewerbekasse in Bern, Bern
Handwerkerbank Basel, Basel
Hypothekarbank in Winterthur
Neue Guyerzeller-Bank AG., Zürich
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute, Zürich
Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich
Schweizerische Kreditanstalt, Zürich
Schweizerische Kyeditanstalt, Zürich
Schweizerische Spar- und Kreditbank, St. Gallen
Spar- und Leihkasse in Bern, Bern
Spar- und Leihkasse Erlach, Erlach
Wegelin & Co., Bankgeschäft, St. Gallen

Holding- und Finanzgesellschaften Sociétés holdings et de financements

Walter Haefner Holding AG., Zürich

Ausbildung unseres Nachwuchses der für diese Aufgabe geschaffenen paritätischen Fachkommission zu übertragen, unter Mitwirkung und Initiative der Verbände. Hoffen wir, diese Lösung, die sich seit Jahren aufdrängt, komme nun ins Stadium der Verwirklichung. M.B.

Zürcher Kantonalbank, Zürich

Zuger Kantonalbank, Zug

### Zum eidgenössischen Urnengang

Am 5./6. Juli hat das Schweizervolk über zwei wichtige Verfassungsvorlagen zu befinden: über die eidgenössische Strassenbauvorlage und über den Filmartikel. Beide Vorlagen sind von grosser Bedeutung. Die erstere im Hinblick auf die Erhöhung der Verkehrssicherheit, die zweite mehr unter kulturellem Aspekt und im Hinblick auf die geistige Landesverteidigung. Wir empfehlen unsern Mitgliedern, zweimal ein Ja in die Urne zu legen.

### Die Strassenbauvorlage

Wenn das Schweizervolk über die Aufnahme eines Strassenbauartikels in die Bundesverfassung zu befinden hat, die den Bund ermächtigen soll, in Zusammenarbeit mit den Kantonen den modernen Anforderungen angepasste Verkehrsstrassen zu bauen, so ist das im wesentlichen dem im Februar 1956 mit 203 000 Unterschriften versehenen Volksbegehren für die Verbesserung des Strassennetzes zu verdanken. Dieses Initiativbegehren hat den Bundesrat bewogen, einen Gegenentwurf auszuarbeiten, der von den eidgenössischen Räten nach Vornahme einiger Verbesserungen und Ergänzungen verabschiedet wurde und der, weil er mit den Zielen des Volksbegehrens übereinstimmt, die Initianten

bewogen hat, das Volksbegehren zu seinen Gunsten zurückzuziehen.

Mit der angestrebten Teilrevision der Bundesverfassung soll im Staatsgrundsatz eine endgültige Ordnung des Strassenwesens verankert werden. Nur auf diese Weise ist es möglich, den Ausbau unseres Strassennetzes den heutigen und künftigen Verkehrsanforderungen anzupassen. Sein gegenwärtiger Zustand ist, wie von jedem Strassenbenützer, ob Fussgänger, Radfahrer oder Lenker eines Motorfahrzeugs, täglich festgestellt werden kann, einfach unhaltbar gewor-den. Der Grund liegt in der ungestümen Entwicklung des motorisierten Strassenverkehrs, demgegenüber der Verkehrsraum praktisch gleichgeblieben ist. In der Schweiz befinden sich gegenwärtig 700 000 Motorfahrzeuge, sechsmal mehr als vor 12 Jahren. Zu vorübergehendem Aufenthalt reisen alljährlich 2 Millionen fremde Fahrzeuge in die Schweiz ein, und dazu kommt eine doppelte Zahl im kleinen Grenzverkehr. Das ergibt eine Verkehrsdichte, die auf unsern Strassen einem wahren Verkehrschaos gerufen hat. Die Motorisierung nimmt aber immer noch rapid zu, und das nur flickwerkartig verbesserte Strassennetz vermag den Verkehr immer weniger zu bewältigen. Diese Verschlimmerung der Verkehrsverhältnisse schliesst für alle Strassenbenützer erhöhte Gefahren in sich. Die Unfall-

### Votations fédérales

Le 6 juillet 1958 aura lieu une double votation fédérale.

- Le contreprojet de l'Assemblée fédérale à l'initiative populaire pour l'amélioration du réseau routier complète la Constitution par des dispositions propres à assurer le développement systématique des routes nationales. C'est une œuvre d'entente qui, à tous égards, tient compte de nos conditions suisses.
- Le second projet concerne l'insertion dans la Constitution d'un article 27ter sur le c i n é m a. Cet article donne à la Conféderation le droit de légiférer sous la forme de lois ou d'arrêtés de portée générale dans le domaine cinématographique suisse. Semblable disposition constitutionnelle s'impose si l'on songe à l'influence énorme que peut exercer le cinéma sur la population.

DEUX FOIS OUI!

### Aus dem Inhalt:

Lire	entre	autres	dans	ce	numéro	
------	-------	--------	------	----	--------	--

Seite	/Page
Der Filmartikel, ein Gebot der geistigen	
Landesverteidigung	2
Vorstoss in der Schulferienfrage	2
A la recherche de bases légales	3
Gute Aprilfrequenzen	4
Es ist nicht alles Gold was glänzt	. 5
Hôtellerie et tourisme fribourgeois	5/6
Schweiz. Anschluss an das Atomzeitalter .	6
Freundschaftswoche «Zürich grüsst Berlin»	6
L'Union valaisanne du tourisme	
et l'hôtellerie	13
Der Freienhof Thun von Grund auf erneuert	14
La situation du marché	14

häufigkeit nimmt zu. Wertvolle Menschenleben fallen dem Verkehr unnötigerweise zum Opfer, Dörfer werden durch ihn buchstäblich entzweigeschnitten, und für die Dorfbewohner ist das Überschreiten der Strasse mit Lebensgefahr verbunden.

Durch die Annahme der Strassenbauvorlage, die eine Reihe dem fakultativen Referendum un terstehender Vollzugsgesetze bedingt, wird die Grundlage für eine Verkehrssanierung auf lange Sicht geschaffen. Der Bund wird durch sie ve pflichtet, auf dem Wege der Gesetzgebung die Errichtung und Benützung eines Netzes von Nationalstrassen mit hoher Leistungsfähigkeit sicherzustellen, wobei Bau und Unterhalt dieser Strassen – gemäss Anordnung und Oberaufsicht des Bundes - in der Hand der Kantone bleiben. In besonderen Fällen kann der Bund die einem Kanton obliegende Arbeit übernehmen, wenn dieser darum nachsucht, oder wenn es im Interesse des Werkes notwendig ist. - Beim Bau von Nationalstrassen ist auf möglichste Schonung des wirtschaftlich nutzbaren Bodens Rücksicht zu nehmen. Die Erstellungskosten der Nationalstrassen werden auf Bund und Kantone verteilt. wobei die Lasten der Kantone nach ihrer Interessenlage abgestuft werden sollen.

Die Planungskommission rechnet mit einem mutmasslichen Gesamtaufwand für den Bau des Nationalstrassennetzes von 3,8 Milliarden Franken, die sich auf eine 20jährige Bauperiode verteilen wird. Da der Bund im Mittel Baukostenbeiträge von 50 bis 80% leistet – je nach Interessenlage und Finanzkraft der Kantone wird die Kostenübernahme des Bundes in Einzelfällen bis gegen 100 % gehen -, werden rund 2,8 Milliarden zu Lasten des Bundes fallen. Zur Finanzierung verwendet der Bund 3/5 des Reinertrages des Zolles auf Treibstoffe für motorische Zwecke. Dieser betrug im Jahre 1957 rund 199 Mio Franken und dürfte entsprechend der Zunahme der Motorisierung (1980 mutmasslich 1 Million Motorfahrzeuge) auf 300-400 Mio Fr. steigen. Soweit notwendig, ist zur Finanzierung des Nationalstrassennetzes die Schaffung eines Nationalstrassenfonds in Aussicht genommen, der durch Erträge aus allfälligen Zollzuschlägen gespeist würde und entweder für die direkte Deckung von Baukosten oder aber für die Amortisation und Verzinsung von besondern An-leihen zu verwenden wäre. Die Finanzierung kann somit als gesichert gelten. Von den 60% Treibstoffzollerträgen dürften, je nach Vollzugsgesetz über den prozentualen Verteilerschlüssel, ein Drittel bis die Hälfte für den Ausbau von rund 1700 km Nationalstrassen - inbegriffen 571 km Vollautobahnen, 559 km Halbautobahnen, 542 km modernste Gemischt-Verkehrsstrassen (davon 420 km Alpenstrassen) - verwendet werden, der Rest für den Ausbau der übrigen Hauptstrassen.

Die Strassenbauvorlage gewährleistet eine Finanzierung des planmässigen Ausbaues unseres Strassennetzes *auf lange Sicht*, das wesentlich billiger zu stehen kommt als teure, ununterbrochene und schliesslich niemand befriedigende Flickereien.

### Warum ein Ja?

Unter allen Argumenten, die für die Strassenbauvorlage sprechen, steht dasjenige der Verkehrssicherheit an erster Stelle. Auf Grund ausländischer Erfahrungen ist es erwiesen, dass der Sicherheitsfaktor zwischen gewöhnlicher Hauptstrasse und Autobahn sich wie 1 zu 4 verhält. Die Verminderung der Unfälle nach Ausbau des Nationalstrassennetzes 1980 wird nach vorsichtigen Schätzungen mit rund 6400 angenommen, das bedeutet, im Vergleich zu den Unfallzahlen wenn der Ausbau unterbliebe, eine Rettung von 250 Menschenleben und 4100 Verletzten pro Jahr – wahrlich eindrückliche Zahlen, die keines Kommentars bedürfen!

Unter wirtschaftlichem Gesichtspunkte bedeutet der geplante Ausbau unseres Strassennetzes eine Erhöhung der Produktivität unserer Wirtschaft, und zwar durch Einsparung an Treibstoffen und Betriebsmitteln, durch Verminderung der Unfallschäden und durch Zeitersparnis, und dadurch bessere Ausnützung der Fahrzeuge.

Es geht aber noch um etwas anderes. Die Schweiz nimmt gewissermassen die Stellung einer Drehscheibe im europäischen Verkehr ein. Das gilt vor allem in bezug auf den Eisenbahnverkehr und, bis zu einem gewissen Grade, auch in bezug auf den europäischen Luftverkehr. Diese zentrale Verkehrslage der Schweiz wäre gefährdet, wenn mit zunehmender Bedeutung des Strassenverkehrs die Schweiz dem Ausbau ihres Strassenverkehrs die Schweiz dem Ausbau ihres Strassenverkehr würde. Andere Länder weisen diesbezüglich gegenüber unserem Lande einen

grossen Vorsprung auf. Wollen wir der Gefahr der Umfahrung der Schweiz begegnen, so müssen wir den Ausbau unseres Strassennetzes ohne Verzug grosszügig an die Hand nehmen. Die Schweiz kann ihre Stellung als Touristenland nur behaupten, wenn sie Strassenverkehrsbedin-

gungen schafft, die dem ausländischen Touristen die Befahrung unserer Strassen nicht als ein mit Lebensgefahr verbundenes Wagnis erscheinen lässt. Darum am 5./6. Juli:

Strassenbauvorlage JA!

### Der Filmartikel, ein Gebot der geistigen Landesverteidigung

Die andere Verfassungsvorlage, über die sich das Schweizervolk am 5./6. Juli auszusprechen hat, betrifft eine Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 27ter über das Filmwesen. Es handelt sich um einen Kompetenzartikel, der das Parlament auf dem Wege von referendumspflichtigen Bundesgesetzen oder allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen ermächtigt, im Filmwesen Massnahmen zu treffen, die sich im Allgemeininteresse aufdrängen.

Der Filmartikel erteilt dem Bund die Be-

- a) die einheimische Filmproduktion und filmkulturellen Bestrebungen zu unterstützen;
- b) die Filmeinfuhr, den Filmverleih sowie die Eröffnung und Umwandlung von Betrieben der Filmvorführung zu regeln; der Bund kann hiebei nötigenfalls von der Handelsund Gewerbefreiheit abweichen, wenn allgemeine kultur- und staatspolitische Interessen dies rechtfertigen.

#### Der Filmartikel – Garant der schweizerischen Freiheit

Im Filmwesen soll Freiheit herrschen! Dieser Ruf wird von Gegnern des Filmartikels verbreitet. Doch welche Freiheit? Die Freiheit, nach Zahl und Qualität beliebige Filme über unsere Grenzen zu bringen? Die Freiheit, ausländischen Filmtrusts, totalitären Propagandaministerien und suspekten Elementen aller Art die Erlaubnis zu erteilen, in unserem Land Filmhandel zu betreiben und Kinos zu errichten, zu kaufen und zu betreiben? Die Freiheit, den Filmverbänden zu erlauben, auf eigene Faust und ohne öffentliche Aufsicht selber zu bestimmen, wer Kinos eröffnen darf und wer nicht? Die Freiheit, durch eine unkontrollierbare Masseneinfuhr ausländischer Filme den wirtschaftlich arg bedrängten Schweizer Film noch ganz an die Wand zu drükken, bis ihm buchstäblich der Schnauf ausgeht?

Was ist das für eine Freiheit? Die Freiheit derer, die sie dazu benützen, um sie abzuschaffen! Schweizerische Freiheit heisst Ordnung und Mass, heisst Freiheit gegenüber ausländischen Kapitalmächten und gegenüber Überfremdungsgefahren. Der Filmartikel der Bundesverfassung ist nicht eine Bedrohung, sondern eine Rettung der Freiheit. Er sorgt für einen genügenden Lebensraum des bodenständigen schweizerischen Filmschaffens. Er sorgt dafür, dass die Kinos unseres Landes nicht in die Hände ausländischer Machtgruppen und Trusts geraten können. Er sorgt dafür, dass nicht uferlos Schund- und Schmutzfilme in unser Land einströmen können. Er sorgt dafür, dass der wertvolle Film seinen günstigen Einfluss in Zukunft noch besser ausüben kann.

Auf dem Gebiet des Films gibt es keine echte Freiheit, ohne dass der Staat diese Freiheit beschützt. Wie die Freiheit unseres Landes für ihren Fortbestand einer wachsamen Landesverteidigung bedarf, so bedarf die Freiheit unseres Filmwesens einer eidgenössischen Gesetzgebung. Es ist behauptet worden, wenn man dem Bund verfassungsmässig die Kompetenz erteile, auf dem Gebiet des Filmwesens mitzusprechen, dann bedeute dies einen Vorwurf an das Volk, indem man es nicht für fähig halte, gut und schlecht selber unterscheiden zu können. Deshalb solle eine «geistige Bemutterung» stattfinden.

Diese Auffassung stimmt nicht. Die Einfuhrkontingentierung für Spielfilme verfolgt

### staats- und kulturpolitische Ziele

Daneben soll sie verhindern helfen, dass die schweizerischen Kinos unter die Botmässigkeit ausländischer Filmgesellschaften und ihrer Ablegerorganisationen fallen. Es läge keineswegs im Interesse des schweizerischen Kinobesuchers, wenn das geschähe. Denn der schweizerische Filmverleiher kennt die Wünsche unseres Publikums besser, als ausländische Interessenten sie kennen und bereit wären, ihnen entgegenzukommen. Es würde auch nicht den Bedürfnissen unseres Publikums entsprechen, wenn das Ausland sich der Lichtspieltheater in der Schweiz bemächtigen und eigene Filialunternehmen in

unserem Lande schaffen würde, wo dann nur die Filme der betreffenden Gesellschaften aufgeführt würden, gleichgültig ob es sich um gute, mittelmässige oder minderwertige Streifen handelt. Das Kinopublikum in unserem Lande könnte sich ohne die vorgesehenen staatlichen Massnahmen nicht gegen eine überhandnehmende geistige Überfremdung im Filmwesen zur Wehr setzen, weil ihm alle Möglichkeiten dazu fehlen würden. Da ist es doch wohl am Platze, wenn der Staat jene Kompetenzen erhält, die er braucht, um die Interessen der schweizerischen Kinobesucher bestmöglich zu wahren.

In besonderem Masse ist es zu begrüssen, wenn die schweizerische Filmwochenschau erhalten bleiben kann, die auf finanzielle Förderung durch den Bund unbedingt angewiesen ist. Unsere Filmwochenschau entspricht den Bedürfnissen unseres Publikums nach Orientierung und Information, nach belehrender Unterhaltung sicherlich besser, als wenn wir ausschliesslich auf Filmwochenschauen des Auslandes angewiesen wären.

#### Wir wollen nicht ausländischer Filmpropaganda ausgeliefert sein!

In der kürzlich im Verlag Ernst Reinhardt in Basel erschienenen Untersuchung «Jugend und Filmerlebnis» von Erich Wasem werden die psychologischen und massenpsychologischen Wirkungen des Films einer tiefschürfenden Betrachtung unterzogen. Dabei macht der Verfasser, ein führender Psychologe und Pädagoge, folgende Bemerkung: «Aus der absoluten Sicht des Films ist eine Hauptgefahr die einseitige weltanschauliche Beeinflussung des Menschen im totalitären Staat und durch den totalitären Staat. Sie kann so weit gehen - wenn ihr die Bürger und die Jugend konstant ausgesetzt sind dass das Ausmass der Bedrohung des Urteils auch durch den Film nicht mehr annähernd unter Kontrolle gebracht werden kann. Es sei an die verheerenden Folgen der Tendenzfilme aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes erinnert.x

Wenn die Filmpropaganda der Nazis (und seither auch der Kommunisten) in unserem Lande nicht zur beabsichtigten Auswirkung gelangen konnte, so hat das seinen Grund einerseits in der durch einen Notrechtserlass eingeführten Filmeinfuhr-Kontingentierung und anderseits in der Verhinderung des Übergangs schweizerischer Kinos in ausländische Hände.

Will sich die Schweiz auch in Zukunft vor den Einflüssen totalitärer Filmpropaganda schützen, so muss der Bund die entsprechenden Gesetzgebungsbefugnisse nicht mehr nur auf Grund eines provisorischen Notrechtserlasses, sondern

### Ein Gast meint...

### Wünsche wohl geruht zu haben!

Es wäre leicht übertrieben, zu behaupten, das Bett sei die grösste Erfindung aller Zeiten. Aber es ist zweifellos eine der sehönsten Erfindungen und ganz bestimmt das wichtigste Möbelstück. Und das will viel beissen

Ein solches Möbelstück ist also im Preis inbegriffen, wenn ein Gast ein Hotelzimmer mietet. Doch seltsam, dieses wichtigste Möbel überfliegt der Gast, beim Betreten des Zimmers, nur oberflächlich, da seine Augen die ganze Zimmereinrichtung, die Aussicht aus dem Fenster und die Waschmöglichkeiten erfassen müssen. Wie das Bett ist, das wird sich erst später zeigen, nämlich nachts, wenn das Zimmer bereits eine Weile bewohnt wurde.

Hotelbetten sind gequälte Liegestätten im Gegensatz

Hotelbetten sind gequälte Liegestätten im Gegensatz zu den heimischen Betten, die sich an ihre Besitzer (oder besser Be-lieger) gewöhnen. Im Hotelbett schläft heute ein altes Grossmütterchen, morgen wälzt sich ein 122-kg-Mann darauf, übermorgen sucht eine Prinzessin auf der Erbse die Nachtruhe, und überübermorgen ist es vielleicht sogar ein Pärchen, das, wegen Hotelüberfüllung, sich mit einem Einerzimmer begnügt. Nein, ich möchte nicht geschenkt ein Hotelbett sein, selbst wenn es aus literarischen Gründen nicht uninteressant wäre.

Dieses Präludium möge als Entschuldigung der vielen schlechten Hotelbetten dienen. Der Vorwurf betrifft aber gar nicht die Betten, sondern lediglich die Matratzen; und manchmal die Zimmermädchen, die ein Bett lausig in Ordnung bringen. Dies letztere ist erfreulicherweise von kurzer Dauer. Jemand vom Hotel entdeckt die nicht straff gezogenen Leintücher, worauf der Bettenzustand bessert bis zum nächstenmal. Aber wer kontrolliert die Matratzen? Man kann es

Aber wer kontrolliert die Matratzen? Man kann es keinem Hotelier zumuten, dass er – und das wäre das richtige – sich persönlich jedes Jahr auf seinen Hotelbetten einmal durchschläft, jede Nacht in einem andern Bett, um feststellen zu können, welche Matratze nun wirklich die von ihr verlangten Dienste kaum mehr leistet und einer Auffrischung bedarf.

Bedauerlicherweise existiert der Beruf des «Betten-Ausprobierers» noch nicht, und vom Zimmermädehen zu verlangen, dass es sich, sagen wir jede Woche einmal, auf jedes Bett legt, ehe dieses in Ordnung gebracht wird, dürfte auch nicht die richtige Lösung sein, da die Gefahr gross ist, dass die müden Mädchen bei ihren Expertisen vom Schlaf übermannt.werden.

bei ihren Expertisen vom Schlaf übermannt, werden. Eine letzte Lösung wäre, den Zustand der Matratzen von Hand zu überprüfen, indem man, neben dem Bett stehend, dieses mit den Händen da und dort hinunterdrückt. Dies dürfte aber m. E. keine Lösung sein, denn die von den beiden Händen niedergedrückte Fläche entspricht niemals der ansehnlichen Fläche, die ein ganzer menschlicher Körper im Bett beansprucht.

Bei solchen Überlegungen bin ich nun so weit gekommen, ehrlich zugeben zu müssen, dass ich überhaupt nicht weiss, wie ein Hotelier erfährt, wann eine oder diverse seiner Matratzen erneuert werden müssen. Wer sagt es ihm, und wie hat die unbekannte Person dies festgestellt?

Darf ich aber dieser zwar unbekannten, aber mir sehr sympathischen Person ans Herz legen, noch häufiger zu kontrollieren, denn es scheint mir kein System zu sein, einfach nichts zu machen, solange kein Gas reklamiert. Finden Sie nicht auch? A. Traveller

auf Grund einer dauerhaften Verfassungsbestimmung besitzen. Weil der Film ein viel zu einflussreiches und gefährliches Instrument der Massenpsychologie ist, darf ihn die Schweiz nicht sich selbst überlassen. Der Filmartikel der Bundesverfassung, der am 6. Juli vor die Volksabstimmung kommt, gibt der Eidgenossenschaft die dringend notwendigen Mittel in die Hand, um die positiven Wirkungen des guten Films zu fördern, aber auch die negativen Einflüsse des schlechten oder des politisch gefährlichen Films zu bekämpfen.

Filmartikel: JA!

### Ein neuer Vorstoss zur Schulferienfrage

Schuliahrbeginn im Herbst

Zu diesem Thema, über das wir bereits ausführlich berichteten, wird uns noch geschrieben:

Schulferien sind nicht, wie vielfach maliziös behauptet wird, vornehmlich eine Angelegenheit der Lehrer, sondern in erster Linie eine «Forderung der Schulkinder» – was die Quantität anbetrifft, und diese ist bereits geregelt. Weil aber Erziehungsfragen in den Kompetenzbereich der Kantone zu liegen kommen, sind auch die Schulferien kantonal, somit fünfundzwanzigfach verschieden geregelt.

Die Versuche, zu einer einheitlicheren und damit auch zweckmässigeren Ferieneinteilung zu gelangen, reichen bis in das Jahr 1946 zurück. Allerdings ohne viel Erfolg. Vielleicht gerade deshalb, weil sich die wirtschaftlich Interessierten, also Hotellerie und Transportanstalten, dieser Frage angenommen hatten und damit bei der Gegenseite auf etwelche Skepsis ge-

Die Schweizerische Reisekasse hat es nunmehr unternommen, den ganzen Fragenkomplex von der andern Seite her aufzurollen und in einer wohlbesuchten Pressekonferenz in Bern die Argumente vom pädagogischen, ärztlichen, organisatorischen und vom Standpunkt der Familie aus durch Kurzreferate zu beleuchten. Zwei Forderungen, oder sagen wir besser Wünsche, sind zusammenfassend als wesentlich und wichtig in den Vordergrund gestellt, nämlich einmal die Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Herbst statt auf das Frühjahr, und in zweiter Linie die Behandlung dieser Ferienfrage ohne direkte Mitwirkung von Hotellerie und Transportanstalten. Einer ausführlichen Umfrage, die die Reisekasse bei allen Regierungen unternommen hatte, konnte mit etwelcher Verwunderung entnommen werden, dass ein Schulbeginn im Herbst durchaus keine umwälzende Neuerung darstellen würde. 72 aller darüber interpellierten 96 Staaten haben sich dazu geäussert, und für Europa kennen nur Westdeutschland – und auch das noch ohne Bayern – ferner Liechtenstein den Frühjahrsbeginn. Selbst in der Schweiz gibt es schon längst Anhänger dieser vorgeschlagenen Neuerung des Herbstbeginns, nämlich die Kantone Genf und Tessin, ferner teilweise Wallis, Graubünden und Fribourg.

Die Verschiebung auf den Herbst wäre also keine revolutionäre Neuerung, und sie würde von den Referenten vom pädagogischen, medizinischen und «hausfraulichen» Standpunkt mehrheitlich unterstützt. Allgemeine Zustimmung erfuhr sodann das vorgeschlagene Verfahren, diese Frage einmal vornehmlich im Interesse der Schulkinder zu behandeln und in allen kommenden Gremien dieser Art die Verkehrsinteressenten in den Hintergrund treten zu lassen.



Dass allerdings die Ferienaufteilung selbst immer Dass allerdings die Ferienautreilung seibst immer noch Schwierigkeiten bereiten kann und auf die ört-lichen und schulmässig oft verschiedenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen hat, bewiesen die Darlegung der Verhältnisse in Luzern und die Ausführungen eines Vertreters der Berufsschulen. Man hofft jedoch, mit einer Verschiebung des Schulbeginns auf den Herbst auch dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Es ist beabsichtigt, in den in Frage kommenden Kantonen nitees zur Aufklärung der Eltern in dieser Frage zu schaffen

Eine Broschüre «Neue Ferienregelung in der Schweiz» mit reichhaltiger Dokumentation wird Inter-essenten von der Schweizer Reisekasse in Bern zur Verfügung gestellt.

### A la recherche de bases légales

Le peuple suisse sera appelé à la fin de cette semaine à se prononcer sur deux articles constitutionnels qui lui sont proposés par le Conseil fédéral et par le parlement. Ces projets concernent deux objets extrêmement différents, puisque l'un se rapporte à notre futur réseau routier et le second à un article sur le cinéma. Si l'on cherche les points communs qui existent entre des sujets si dissemblables, on découvre qu'il s'agit simplement de compléter la Constitution fédérale en donnant ainsi aux pouvoirs publics, les bases légales dont ils ont besoin pour pouvoir agir. On regrettera peut-être que la Constitution fédérale, qui devrait doter notre pays d'un statut légal à la fois simple et clair, s'alourdisse constamment de nouveaux articles. Mais l'évolution technique et économique extrêmement rapide à laquelle nous assistons oblige les autorités à prendre des mesures dans des domaines nouveaux pour lesquels elles ont besoin de disposer d'articles constitutionnels. La tâche de la Confédération et des pouvoirs centraux devenant toujours plus compliquée, la Constitution fédérale doit naturellement s'adapter.

Les deux projets qui seront présentés au peuple les 5 et 6 juillet n'apportent encore aucune solution pratique aux problèmes qui se posent, ces dernières étant réservées aux règlements et arrêtés d'exécution qui seront pris ul-

Ainsi seuls ceux qui voudraient refuser toute compétence à la Confédération auraient quelque raison de voter non. Mais nous demandons à ces adversaires des projets présentés quelles sont à leurs yeux les institutions et les organisations qui pourraient se charger de tâches dont l'ampleur dépasse les possibilités cantonales ou celles d'associations de droit privé.

Personne, à part la Confédération, ne dispose de moyens et d'un appareil administratif suffisants pour faire œuvre utile, tant en ce qui concerne notre futur réseau routier que le cinéma helvétique.

### Pourquoi le projet constitutionnel sur le réseau routier?

Il n'est pas besoin d'épiloguer longtemps sur un tel sujet, puisque les milieux touristiques sont les premiers conscients de la nécessité pour le trafic touristique et le trafic en général d'un réseau routier adapté à la circulation actuelle.

Nous avions en son temps fortement encouragé l'initiative routière pour laquelle le Touring-Club de suisse avait réussi à recueillir plus de 200 000 signatures. Cette initiative avait pour but de charger la Confédération de prendre les mesures nécessaires pour améliorer notre réseau routier, et pour construire des autoroutes. Il était en outre prévu que le Conseil fédéral devrait consacrer à cela au moins le 50% du produit net des droits d'entrée perçus sur les carburants pour véhicules à moteur.

Les cantons des Grisons, du Tessin, d'Uri et du Valais qui sont économiquement faibles et qui doivent assumer la charge de l'entretien d'un réseau routier extrêmement étendu, devaient bénéficier de subventions spéciales pour faire face à leurs obligations.

Le Conseil fédéral ayant élaboré un projet d'article constitutionnel plus complet, mais vi-sant aux mêmes buts, le Touring-Club suisse a retiré son initiative. Le citoyen n'aura donc plus à choisir entre l'initiative et le contreprojet. Il devra répondre à une seule question:

Notre réseau routier, et particulièrement nos grandes voies de communication, doivent-ils être aménagés de manière à suffire au trafic considérablement accru, ou bien voulons nous renoncer à cet aménagement, sans qu'il en résulte de lourdes pertes pour le pays et sa population?

C'est ainsi que M. Ph. Etter, conseiller fédéral, a très justement posé la question lors de la dernière assemblée générale de la Fédération routière suisse. Or poser la question sous cette forme c'est y répondre, car on a peine à concevoir qu'un citoyen conscient des besoins du pays et de la circulation routière puisse mettre un «non» dans les urnes dimanche prochain.

#### Accroissement du parc des véhicules à moteur et du trafic

Le citoyen prendra d'autant plus facilement sa décision que la puissance et l'impétuosité du trafic lui forcent la réponse. Les chiffres ont une éloquence si persuasive qu'on ne saurait jamais assez les répéter. Notre pays comptait en 1948 quelque 100 000 voitures automobiles et, en 1956, environ 300 000 voitures. En 1948, il y avait encore 32 000 camions et tracteurs, chiffre qui a atteint 60 000 unités en 1956. On dénombrait 49 000 motocycles en 1948 et ce nombre a passé à 235 000 huit ans plus tard. L'ensemble de ces véhicules à moteur a fait un bond, pendant ces huit ans, de 189 000 à 607 000. Au cours de la même période, les entrées temporaires de véhicules à moteur étrangers dans notre pays se sont élevées de 500 000 à 2,1 millions. Il fallut en outre augmenter progressivement la largeur maximum autorisée des autocars sur un

grand nombre de nos routes pour éviter à notre tourisme des pertes considérables.

#### Comment les cantons et les communes ont-ils fait face à cette évolution?

La tâche était extrêmement lourde, surtout au point de vue financier et les cantons durent surtout se vouer à la construction de routes considérées jusqu'à présent à l'étranger comme artères de deuxième, troisième ou quatrième catégorie. Celles-ci sont tout à fait comparables à celles qui ont été faites à l'étranger. Mais c'est notre réseau de routes principales et de transit qui est demeuré en retard et auquel nous devons remédier sans délai, car elles n'arrivent simplement plus à absorber le trafic actuel qui est si intense. La construction et l'aménagement de nos routes nationales constituent une œuvre d'une telle envergure que celle-ci pourrait seulement venir à chef que si une collaboration compréhensive s'établit entre la Confédération et les cantons.

Les articles routiers sur lesquels les peuples et les cantons devront se prononcer dimanche ouvrent les portes à cette collaboration.

Ce qui a fait ses preuves jusqu'ici sera maintenu dans les articles constitutionnels et la souveraineté cantonale sur les routes sera largement sauvegardée.

### Nécessité du nouveau régime

M. Ph. Etter s'est encore exprimé comme suit, au sujet de la nécessité urgente et inévitable du nouveau régime : «Si nous ne voulions pas entreprendre de construction suffisante du point de vue circulation de notre réseau routier, cela reviendrait à peu près au même que si la Suisse avait eu l'audace mortelle de renoncer à la construction du réseau ferroviaire il v a une centaine d'années. Notre pays serait évité en peu de temps de toutes les directions de la rose des vents et il est superflu de s'étendre sur ce que cela signifierait pour notre position de plaque tournante centrale du trafic européen, notre tourisme et l'ensemble de notre économie. J'ai déjà fait une observation analogue au Conseil national, ce qui m'a valu le courroux d'un citoyen inquiet qui prétendait que, pour les mêmes raisons, aucun village ne devait être évité. Mais ce n'est pas tout à fait la même chose si nous faisons contourner un village ou l'ensemble du pays. Et si un hôte étranger est déjà venu une fois au cœur de notre pays sur une belle route, il y reviendra certainement, si cela lui plaît, et il trouvera sans doute n'importe quel village, même si ce dernier n'est pas à proximité de l'autoroute.

Car nos routes nationales et nos autoroutes auront les voies de raccordements nécessaires, avec des ramifications dans tout le pays, qui dispenseront les bienfaits du trafic jusqu'au

J'estime, en revanche, qu'il n'est pas inutile de préciser expressément qu'il ne s'agit pas de fixer,

le 6 juillet, le tracé des routes envisagées, mais uniquement de se prononcer sur les articles constitutionnels de base. La Commission de planification a fait un travail préparatoire très consciencieux et précieux pour fixer le réseau des routes nationales et nous avons tenu que les résultats de ces travaux soient publiés avant la votation en un résumé de rapport préliminaire. Ni le Département, ni le Conseil fédéral n'ont encore pris position au sujet des propositions de la commission qui, je le sais parfaitement, sont encore contestées ici et là »

Comme nous l'avons déjà relevé ici-même, M. Etter insista encore sur le rôle considérable que pourra jouer l'adaptation de la route au trafic dans le domaine de la prévention contre les accidents et pour la sécurité routière en général.

Il nous entraînerait trop loin de suivre le chef du département de l'intérieur dans les détails des projets faits pour le cas plus que probable où les articles constitutionnels sur le réseau routier seront approuvés. Le plus urgent sera de mettre au point une loi sur les routes nationales, puis l'on pourra passer à des arrêtés d'exécution, dont les premiers devraient permettre de commencer immédiatement la construction de l'autoroute Genève-Lausanne. N'est-ce pas sur ce trajet que l'on enregistre l'une des plus grandes densités de la circulation routière de notre pays.

Comme on le voit par les commentaires cidessus, les articles constitutionnels permettront de résoudre une question de principe et de passer à l'exécution de grands projets. Tous ceux qui pensent que notre pays doit s'adapter aux conditions actuelles pour ne pas être évité par les automobilistes étrangers – qui constituent probablement le principal contingent de la clientèle des hôtels suisses - se feront donc un devoir d'aller voter Oui dimanche, acceptant ainsi les articles constitutionnels sur le réseau routier.

### Pourquoi un article sur le cinéma?

Bien que de nombreux milieux estiment qu'un article sur le cinéma ne les touche pas directement, il serait dangereux de se désintéresser d'un texte constitutionnel qui fixera pour longtemps l'attitude de notre pays à l'égard du cinéma suisse et du cinéma étranger, ainsi que de ses répercus-

sions sur la jeunesse et la population en général. Encore une fois, il s'agit là d'un article « de compétence », qui ne crée par lui même aucune législation, mais autorise uniquement le parlement à prendre au moyen de lois et d'arrêts de portée générale - donc soumis au referendum certaines mesures qui s'imposent dans l'intérêt

La situation du film suisse est difficile puisque le 99 % des films de long métrage dont notre pays a besoin lui sont fournis par l'étranger, conséquence de l'exiguïté de notre pays et de nos trois langues nationales. L'influence directe de la Suisse sur la production cinématographique est donc extrêmement faible.

Par contre, cette situation difficile a des avantages pour les spéctateurs puisque l'on bénéficie en Suisse, grâce à l'introduction du contingentement des films à long métrage des programmes les plus variés de l'Europe, si l'on en croit des critiques autorisés.

Les mesures actuellement en vigueur doivent donc être maintenues, tout en donnant à la Confédération - grâce à l'article constitutionnel sur le cinéma - la possibilité d'encourager la production suisse et les activités déployées dans le domaine du cinéma. Ceci concerne aussi bien les films de long métrage, dits spectaculaires, que les films documentaires.

L'article sur le cinéma autorise la Confédération à incorporer dans le droit ordinaire les mesures qui ont fait leur preuve dans le domaine de l'importation et lui donne la compétence de réglementer par voie légale le commerce, c'est-àdire la distribution du film.

Enfin il offre à la Confédération la possibilité de soumettre au régime du permis, en cas de besoin, l'ouverture et la transformation de salles de cinéma.

Il convient d'approuver l'article constitutionnel concernant le cinéma puisque:

- 1. Grâce au contingentement des films de long métrage, on a pu mettre un terme à la plé thore de films très médiocres dont souffrait notre pays et améliorer la qualité des films importés. Il convient de conserver ce qui existe, et seul l'article sur le cinéma permettra aux législateurs de prendre les mesures nécessaires pour cela.
- 2. Nous avons besoin du film suisse pour la défense spirituelle du pays et pour notre politique culturelle à l'étranger. Or, le film suisse risque de disparaître faute de moyens financiers, s'il ne peut compter à l'avenir sur l'appui des pouvoirs publics. Au moyen de l'article sur le cinéma, la Confédération doit donc être autorisée à maintenir l'existence du film suisse - à la rigueur aux frais du film étranger – et à l'aider à augmenter encore l'efficacité de son action en faveur de notre peuple.
- Le développement pris sur le plan international par le cinéma montre clairement la tendance de plus en plus marquée de certaines puissantes sociétés étrangères de production et de certains Etats à concentrer entre leurs mains et à s'emparer dans toute l'Europe des secteurs de la distribution de films et des entreprises de projection (salles de cinéma). Les conséquences néfastes qui en résultent tant au point de vue économique, que politique et cul-turel, sont visibles. Aussi, le législateur doit-il obtenir sans retard les armes nécessaires devant lui permettre de protéger l'indépendance économique et morale des maisons suisses de

distribution et nos exploitants de cinéma. L'article sur le cinéma donne cette arme au législateur

Notre indépendance économique et spirituelle, de même que le bien public vous demandent de façon pressante d'accepter par un «Oui» convaincu l'article constitutionnel sur le cinéma.

#### Le comité de la fédération suisse du tourisme et les problèmes actuels du tourisme

#### La suppression de l'allocation de devises par la France

Réuni sous la présidence du conseiller d'Etat R. Gnaegi (Berne), le comité de la Fédération suisse du tourisme a procédé à un échange de vues sur la situation du tourisme suisse dont le développement favorable vient de subir un contrecoup du fait de la suppression de toute allocation de devises touristiques par la France. Les autorités ont été priées d'intervenir en vue de faire

Les autorites ont ete priess d'intervenir en vue de faire rapporter cette mesure aussi vite que possible, dans l'intérêt du tourisme suisse.

D'autre part, c'est avec satisfaction que le comité a pris connaissance des facilités intervenues, grâce à l'initiative de l'OECE, lors du franchissement des frontières.. notamment le remplacement du passeport par la carte d'identité et la suppression des documents douaniers pour automobilistes. Il faut espérer que ces mesures de libération s'appliqueront bientôt à l'ensemble des pays de l'OECE.

### Pour la prolongation des vacances scolaires

La concentration toujours plus forte du mouvement touristique sur une brève période d'été influe de manière défavorable sur la rentabilité de l'économie touristique et comporte, en outre, de sérieux inconvénients pour les touristes eux-mêmes. C'est pourquoi la fédé ration s'associe à l'action de la caisse suisse de voyage tendant à prolonger les vacances scolaires d'été et à faire débuter l'année scolaire en automne

### Le scrutin du 6 juillet

Le comité s'est également prononcé en faveur de la Le comite s'est gaiement prononce en laveur de la revision des articles constitutionnels relatifs aux jeux de kursaal. Il a enfin décidé, après un exposé du directeur K. Haebeerlin (Berne) de soutenir, lors de la votation populaire du 6 juillet, le projet constitutionnel sur l'aménagement du réseau routier. La construction de routes nationales tient compte, en effet, de l'augmentation rapide du tourisme automobile et sera susceptible de fortifier le position de la Suisse dans la compétition de fortifier la position de la Suisse dans la compétition touristique internationale.



Jean Haecky Importation S.A. Bâle 18

### Es geht alle an!

Nationalrat S. Brawand (Bern), Präsident der eidg. Strassenplanungskommission, zur Strassenbauvorlage

Die Urnengänge in diesem Jahr häufen sich, und der Souverân hat sich fast alle zwei Monate mit neuen Fragen des öffentlichen Lebens auseinandezzusetzen. Kaum eine Abstimmungsvorlage aber berührt jeden einzelnen Einwohner unseres Landes in derartig einschneidendem und unmittelbarem Ausmass wie gerade die Strassenbauvorlage, über die am 6. Juli entschieden

Ob Fussgänger oder Automobilist, ob Motorrad-fahrer oder Bauer auf dem Heuwagen, wir alle haben unter dem rapid zunehmenden Strassenverkehr zu leiden. Die Strassen sind einfach zu eng geworden für den. Die Strassen sind einfach zu eng geworden für die fast 700 000 Motorfahrzeuge, zu denen sich in den Sommermonaten noch über 2 Millionen ausländische Fahrzeuge gesellen, und die Flucht der Automobile auf Seitenwege und staubige Nebenstrassen nimmt zu. Die Entwicklung ist dabei keineswegs abgeschlossen; die eidgenössische Planungskommission rechnet für 1000 et ichem Metsefchargebetade von IMülie.

1980 mit einem Motorfahrzeugbestand von 1 Million 1980 mit einem Motorfantzeugesstand von 1 Million, wovon 800 000 Autos. Das einfachste Rezept für eine Sanierung der Verhältnisse wäre eine Verbreiterung der bestehenden Strassen. Damit aber ist es nicht getan. Die Dörfer blieben weiterhin entzweigeschnitten und die verschiedenartigsten Vehikel mit den unterschieddie verschiedenartigsten Vehikel mit den unterschied-lichsten Geschwindigkeiten beanspruchten ihren Raum. Nein, die Verkehrsfachleute sind sich längst darüber klar – und im Ausland wird diese Erkenntnis zielbe-wusst in die Tat umgesetzt –, dass nur eine Verkehrs-teilung eine Verbesserung der Verhältnisse im Strassen-verkehr zu bringen vermag. Wir müssen deshalb für die Radifahrer besondere Wege, zumindest besondere Radstreifen bauen und vor allem das Motorfahrzeug auf besondere Strassen verweisen. Nur so kann das Nebeneinander auf den Strassen geregelt, nur so kön-nen vor allem die schrecklichen Unfallzahlen mit den 1000 Verkehrstoten im Jahre, hinter denen unzählige 1000 Verkehrstoten im Jahre, hinter denen unzählige

Tragödien stehen, wirkungsvoll gesenkt werden.
Dass eine Verbesserung des Strassennetzes tatsüchlich zu einer Senkung der Unfallziffern führt, geht aus einem Beispiel im Kanton Bern hervor. Auf der neuen Strecke Biel-Studen ereigneten sich in einem Jahre 9 Unfälle - wozu im gleichen Zeitraum noch 7 Unfälle auf der alten, bestehenden Strasse kamen -, währenddem im letzten Jahr vor der Eröffnung der neuen Auto-strasse auf dem alten Trasse 36 Verkehrsunfälle erfolg-ten. Ahnliche Erfahrungen mit bemerkenswerter Ver-minderung der Unfälle bei besseren Strassen machte auch das Ausland.

Wenn gegen die geplanten Autobahnen auch verschiedene Einwände vorgebracht werden, die selbstver-ständlich ernsthaft geprüft und in Berücksichtigung ge-zogen werden müssen, wird man doch nicht um neue Anlagen herumkommen können. Ein Landverschleiss und damit eine Schmälerung unserer Ernährungsbasis und damt eine Schmalerung unserer Ernanrungsbassis tzweifellos nicht zu bestreiten. Aber wenn wir das bestehende Strassennetz ausbauen und vielleicht noch Umfahrungsstrassen bauen müssen, erfordert das auch wieder Land, und die hohen Kosten stellen sich ebenfalls ein. Im weiteren wird es vorkommen, dass man mit der publizierten Trasseführung des Nationalstrassen-netzes nicht einverstanden ist. Hier handelt es sich bloss um einen Vorschlag der Planungskommission, ausgearbeitet auf Grund sorgfältigster Frequenzbeob-achtungen und Rechnungen. Definitiv ist nichts be-schlossen, und Gemeinden, Kantone und eidgenössisches Bealement bennen ihre Aciehten poch der legen. Oh-Parlament können ihre Ansichten noch darlegen. Obrariament können ihre Anischnen nöch dariegen. Ob-wohl die Meinung besteht, dass an den grossen Linien nichts mehr geändert werden sollte, lässt sich in den Einzelheiten noch darüber diskutieren. Und wer trotz-dem benachteiligt werden sollte, was stellenweise kaum zu vermeiden ist, soll durch Realersatz und Güterzusammenlegung entschädigt werden.

sammenlegung entschädigt werden.

Die Strassenbauvorlage vom 6. Juli will vorderhand den Bundesbehörden die Kompetenz einräumen, in der dringlichen Frage der Strassensanierung das Heft energisch in die Hände zu nehmen und in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen rasch und wirksam Verbesserungen anzubringen. Vorderhand geht es bloss n diese Kompetenz, also um die rechtliche, die staats um diese Kompetenz, aus um die Feinnene, die staats-rechtliche Seite des Problems. Die finanziellen und technischen Gesichtspunkte werden in den späteren Ausführungserlassen des Parlamentes berücksichtigt werden, worüber der eidgenössische Souverän mit dem Referendum ebenfalls ein Mitspracherecht besitzt.

### Gute Aprilfrequenzen – Wintersportgebiete profitierten auf Kosten der Frühjahrssaisongebiete

Im April entwickelte sich der Fremdenverkehr in Im April entwickelte sten der Freindenerkeinf in den Hotels und Pensionen günstiger als der Frequenzverlauf im März erwarten liess. Der Besuch aus dem Inland ging nicht mehr so stark zurück wie im Vormonat, und der Tourismus aus dem Ausland, der im März stagniert hatte, nahm im Berichtsmonat wieder merklich zu, obwohl der Reiseverkehr aus Frankreich, den Beneluxstaaten, Spanien/Portugal und einigen an den Beneluxstaaten, Spanien/Portugal und einigen an-deren Ländern an Bedeutung verlor. Verglichen mit dem April 1957 stieg die Zahl der Logiernächte aus-ländischer Gäste um 44 000 oder rund 6 % auf einen in dieser Jahreszeit noch nie erreichten Stand von 806 000. Die Gesamtzahl der Übernachtungen erhöhte sich allerdings nur um 8300 oder 0,6 % auf etwas über sich allerdings nur um 8300 oder 0,6 % auf erwas uber 1/2 Millionen, weil die Hotelaufenthalte der einheimischen Besucher um 36 000 oder 5 % auf 704 000 zurückgingen. Abgenommen hat auch die durchschnittliche Bettenbesetzung, und zwar sank sie infolge der Vergrösserung des Bettenangebotes von 39 auf 37 %.

### Fremdenverkehr im April 1957 und 1958

	Arrivées			Logiernächte				
Jahre	Schweizer Gäste	Ausland- gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland- gäste	Total		
	Hotels, Pensionen							
1957	210 840	290939	501 779	740 446	761 964	1 502 410		
1958	200 986	274 923	475 909	704 450	806 266	1510716		
	Sanatorien, Kuranstalten							
1957	3382	1 370	4752	142896	66 477	209373		
1958	3061	915	3976	129 652	53218	182 870		
		Total						
1957	214 222	292309	506 531	883342	828 441	1 711 783		
1958	204 047	275 838	479 885	834 102	859 484	1693586		

Zur Belebung des Fremdenverkehrs aus dem Aus Lur Belebung des Fremdenverkents aus dem Aus-land trugen vor allem die deutschen Touristen bei, für die um 21 000 oder 9 % mehr Logiernächte gebucht wurden als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Vier Fünftel dieses Zuwachses kamen den Hotels und Penrunter uteses Zuwartess kallen der Hotels und teh-sionen des Kantons Graubtinden zugute. Stark ins Ge-wicht fielen sodann die Zunahme der Übernachtungen nordamerikanischer Giste (+ 9500 deet 18 %) – im April 1957 war ihr eine empfindliche Einbusse vorausgegangen - sowie der Anstieg der Frequenz der übrigen nichteuropäischen Besucher, der in erster Linie den internationalen Konferenzen in Genf (Seerechtskonfeinternationalen Konterenzen in Gent (seerechtskonte-renz, Session der europäischen Wirtschaftskommission usw.) zu verdanken sein dürfte. Für die englischen Touristen, unter denen sich zahlreiche jugendliche Feriengisite (Schüler- und Studentengruppen) befanden, ergab sich ein Gewinn von 8500 Übernachtungen oder ergab sien ein Gewinn von 8000 übernachtungen oder 7½-9%. Der Reiseverkehr aus Österreich und Skandina-vien verstärkte sich um 8–9 %. Nur wenig angewach-sen ist die Zahl der Logiernächte der italienischen Giäste, und schwächer vertreten als vor einem Jahr waren, wie sehon erwähnt, die Besucher aus Frankreich (–4 %). senon etwannt, une Bestiener aus Frankfeich (+4%), Holland (-6%), Spanien/Portugal (-9%), Belgiof, Luxemburg (-12%), Osteuropa, Ägypten und Austra-lien. Hervorgehoben sei, dass der Verlust an Über-nachtungen französischer Gäste bedeutend kleiner war als im März, dass sich aber die Aussichten für eine

befriedigende Entwicklung des Tourismus aus Franknerneugende Enwicklung des Fourismus aus Frains-reich verschlechtert haben, nachdem am 20. Mai die Devisenzuteilungen für Ferienreisen ins Ausland von der französischen Regierung sistiert wurden. An der Spitze der ausländischen Besucher standen im Berichtsmonat wiederum die Deutschen, die mit 261 000 (240 000) Übernachtungen annähernd einen

261 000 (240 000) Übernachtungen annanernd einen Drittel der Auslandfrequenz auf sich vereinigten. Den zweiten Platz belegten die Franzosen mit 127 500 (133 000), den dritten die Engländer mit 122 000 (113 500) und den vierten die Nordamerikaner mit 63 000 (53 600) Logiernächten.

### Frequenzverlauf in den Regionen

In den einzelnen Landesteilen nahm der Fremder In den einzeinen Landesteiten nahm der Fremden-verkehr einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Die Städte und die Frühjahrssaisongebiete waren im all-gemeinen schwächer, die Wintersportregionen dagegen fast ausnahmslos stärker besucht als vor einem Jahr. Das frühe Osterdatum und die guten Schneeverhältnisse in den alpinen Kurorten wirkten sich zuungunsten der Frühlahrssaisongebiete aus, die einen Teil des Osterverkehrs an die Wintersportzentren verloren. So verringerte sich die Zahl der Logiernächte gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres im Tessin um 6½, im Vierwaldstätterseegebiet um 8, in der Thunerseegegend um 11 und in den Kurorten am Genferse um durchschnittlich 17 %. Diese Ausfälle und die gleichzeitige Zunahme des Bettenangebotes führten in zahlreichen Frühlingskurorten zu einem beträchtlichen Rückgang der mittleren Bettenbesetzung. In Locarno fast ausnahmslos stärker besucht als vor einem Jahr. zantreichen Fruningskurorten zu einem betrachtischen Rückgang der mittleren Bettenbesetzung. In Locarno beispielsweise sank der Anteil der besetzten Gastbetten von 75 auf 62, in Lugano von 68 auf 58, in Montreux von 51 auf 37, in Luzern von 41 auf 36 und in Interlaken von 27 auf 24 %.

Demgegenüber verzeichneten die meisten

### Wintersportgebiete

ein erheblich verbessertes Aprilergebnis. Im Kanton Graubünden wurden die vor Jahresfrist registrierten Logiernächtezahlen um annähernd zwei Drittel, in den Berner Oberländer und Walliser Wintersportplätzen um durchschnittlich die Hälfte bzw. einen Drittel und um durchschnittlich die Hälfte bzw. einen Drittel und in den Waadländer Alpen um rund einen Sechstel übertroffen. Der Anteil der Wintersportgebiete am Landestotal der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum April 1957 von 12½ auf 18 %. Die Besetzungsquoten stiegen – um nur einige wichtige Zentren zu nennen – in Arosa von 22 auf 55, in Davos von 25 auf 39, in St. Moritz von 23 auf 33, in Zermatt von 49 auf 63 und in Leysin von 33 auf 47 %.

Wie die Eriengebiete myldeten zu gelten zu der

Wie die Feriengebiete, meldeten auch

### die grossen Städte

einen uneinheitlichen Frequenzverlauf. In Bern und ungleichen Mustermessedatum (1957: 27. April bis 7. Mai, 1958: 12. bis 22. April) zuzuschreiben ist, werden die Maiergebnisse zeigen. Die meisten Städte verzeichneten etwas unter den Vergleichswerten des Vorzeichneten etwas unter den Vergleichswerten des jahres liegende, aber weit über das Landesmittel hinausgehende Besetzungsquoten. In Genf erreichte die durchschnittliche Bettenbesetzung 74 (April 1957: 75), in Basel 71 (72), in Zürich 68 (71), in Bern, wo im Gegensatz zu den anderen Städten weniger Gastbetten zur Verfügung standen als vor einem Jahr, 65 (63) und in Lausanne 46 (58) Prozent.

Die Aufenthalte zu Heilzwecken gingen im Berichts-monat erneut zurück. Verglichen mit dem April 1957 sank die Zahl der Logiernächte einheimischer Patienten

#### Höhensanatorien und Kuranstalten

um 9 %, jene der ausländischen Genesungsbedürftigen um 20%, und das Total der Übernachtungen verringer-te sich um 26 500 oder 13% auf 183 000. Da innert Jahresfrist zwölf Sanatorien und Kliniken mit rund 700 Betten ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung ent-fremdet wurden, ging die mittlere Bettenbesetzung nicht im gleichen Verhältnis zurück wie die Frequenz.

### Erschwingliche Familienferien

An der kürzlich in Bern durchgeführten General-versammlung der Popularis Tours konnte deren Prä-sident, Herr E. Leuenberger, auf eine erfreuliche Ent-wicklung der 12jährigen Tätigkeit der sozialtouristi-schen Reiseunternehmung zurückblicken. Der Gesamt-umsatz ist auf die Höhe von über 27 Millionen Fran-ken gestiegen. Die Beliebtheit der Popularis-Reisen wi-derspiegelt sich auch in der erhöhten Einlösung von Gutscheinen der Schweizer Reisekasse; wurde doch erstmals im Jahre 1957 die 2-Millionen-Grenze an ein-elößsten Reisegutscheinen überschritten, was eegenüber gelösten Reisegutscheinen überschritten, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 11.7 % bedeutet.

Wie Direktor W. Riesen berichtete, erfreuten sich wie Diektor w. Artsen beiteitet, erfeiteit stein vor allem die Zeltlagerferien am Meer wiederum grosser Nachfrage, und im Sektor Flugreisen auf Charterbasis ist die kleine Luftbrücke nach Tunesien, welche mit DC-4-Maschinen der Swissair errichtet wurde, besonders erwähnenswert. Im laufenden Sommer sind die extratele machteres Erstenschausen des ist lie erstmals angebotenen Ferienwohnungen an der italienischen Riviera von vielen Familien mit Kindern für nischen Riviera von vielen Familien mit Kindern für billige und ungezwungene Tage der Erholung geschätzt worden. Studienreisen mit Berufsverbänden und Insti-tutionen in Zusammenarbeit mit der Unesco fanden erneut besonderes Interesse. Zudem wird ganz allge-mein festgestellt – und die Statistik der von Popularis erzielten Logiernächte beweist dies eindeutig –, dass erzielten Logiernächte beweist dies eindeutig –, dass die Nachkriegerscheinung im Tourismus «Möglichst viel sehen in kurzer Zeit» durch die neue Tendenz «Geruhsame Ferientage» abgelöst wird. Dies hat sich auch sehr günstig bei den ausländischen Gästen, die Popularis für die Schweiz geworben und betreut hat, sgewirkt. Die dem inländischen Gastgewerbe vermittelten Logiernächte sind auf über 40 000 (im Vorjahr 30 000) gestiegen. In diesen Zahlen wurden die durch

### Aus der Arbeit der ERFA-Gruppen

### Waschen Sie rationell und schonend?

Das Angebot an Waschmitteln und Wäschereihilfsstoffen wird immer grösser. Dem Hotelier fehlen je-doch meist die chemischen und physikalischen Kenntnisse, die nötig wären, um festzustellen, ob ein bestimmtes Waschmittel den gestellten Anforderungen
genügt oder nicht. Und doch ist es besonders wichtig,
dass unsere teure Wäsche schonend gewaschen wird.
Verschiedene Mitglieder der ERFA I haben deshalb
in ihren Betrieben durch die eidg. Materialprüfungsanstalt in St. Gallen eine Waschgangkontrolle durch-

führen lassen. Die EMPA stellt zu diesem Zweck der tuhren lassen. Die EMPA stellt zu diesem Zweck den Betrieben ein Stoffstück bestimmter Qualität zur Verfügung. Ein Teil davon wird einmal, ein anderer 25und ein dritter 50mal gewaschen. Anhand der drei Stücke stellt die EMPA nun fest, welchen Festigkeitsverlust das Wäschestück nach 25 oder 50 Waschgängen verlust das Waschestluck nach 25 oder 30 Waschgangen erlitten hat. Dem Hotelier wird mitgeteilt, ob das gewählte Waschverfahren in Ordnung ist oder nicht und ob seine Wäsche schonend behandelt wird oder nicht. Festigkeitsverluste unter 25% nach 50 Waschgängen müssen unter allen Umständen angestrebt werden. Einzelne Betriebe haben bei ihren Kontrollen sogar Estigkeitspangen von weniger als 10% nach 50.

Einzelne Betriebe haben bei ihren Kontrollen sogar Festigkeitsabnahmen von weniger als 10 % nach 50-maligem Waschen ermittelt. Der Festigkeitsverlust ist natürlich nicht nur von der Wahl der Waschmachine (Stahl- oder Kupfermaschine), vom gewählten Waschverfahren (Ein-, Zwei- oder Dreibadverfahren), vom verwendeten Wasser, insbesondere von dessen Kalkgehalt, von den erreichten Temperaturen und anderen. Eine Waschgangskontrolle ergibt jedoch das beruhigende Gefühl, dass das Waschverfahren wirklich schonend ist und dass die kostspieligen Wäschesstücke derart gewaschen werden, dass sie auch wesentlich mehr als die waschen werden, dass sie auch wesentlich mehr als die üblichen 150 Waschgänge aushalten.

Die Prüfung kostet Fr. 78.-. Interessenten bestellen ihre Kontrollstreifen direkt bei der EMPA, eidg. Materialprüfungsanstalt, Unterstrasse 11, St. Gallen, Telephon (071) 22 74 14. Die ERFA I ist dankbar für alle nitteilungen über durchgeführte Waschgangkontrollen, um auf diese Weise das bereits existierende statistische Material zu vervollkommnen. ERFA I

die Filialbetriebe London und New York erzielten Frequenzen Richtung Schweiz und die Logiernächte im eigenen Hotelbetrieb nicht berücksichtigt.

Die Generalversammlung hiess Geschäftsbericht und Jahresrechnung für 1957 einstimmig gut. Der Verwaltungsrat blieb in seiner Zusammensetzung unverändert, und als Kontrollstelle wurde erneut die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich gewählt

### Generalversammlung der Reisekasse in Zürich

110 Genossenschafter hatten sich am 26, Juli im Kongresshaus Zürich zur ordentlichen Generalversammlung der Schweizer Reisekasse eingefunden, die unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hununter dem Vorsuz ihres Frastenten, Frot. Dr. W. Hum-ziker, stand. In seiner Begrüssungsansprache konnte er eine grosse Zahl von Persönlichkeiten aus dem Kreis der Bundesverwaltung, kantonaler Regierungen, Vertreter der zürcherischen Stadtbehörden sowie befreundeter Organisationen und Verbände willkommen heissen, wie auch eine grosse Zahl von Pressevertretern begrüssen Ferner oblag ihm die schmerzliche Pflicht, zweier Ferner oblag ihm die schmerziiche Pflicht, zweier Männer zu gedenken, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, nämlich Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner, Präsident der Gründungsversammlung 1932, der sich immer für die Reisekasse eingesetzt und ihr seine Anhänglichkeit und Treue bis ans Lebensende bewahrt hat, sowie Subdirektor Ch. Perrin, Bern, der ebenfalls der Reisekasse gute Dienste leistete.

Vertreter oder Beauftragte ausländischer Institu tionen des Sozialtourismus ergriffen hierauf das Wort, tionen des Soziaitourismus ergirtren nieraut das Wort, um der Reisekasse, die im Ausland als das erfolgreiche Vorbild gilt, zu ihrem Aufstieg zu beglückwünschen. Als erster sprach Herr Milwisch, Österreich, gefolgt vom Leiter der deutschen Reiseinformation in Zürich, Herrn Direktor Seydel, der auch die Grüsse der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und des Bundes Deutscher Fremdenverkehrsverbände überbrachte, sowie von Herrn Fontanella, Italien, der in italienischer Sprache der Reisekasse seine Referenz erwies.

Der Zürcher Verkehrsdirektor Dr. Werner Kämpfen pries das Reisesparen als die richtige schweizerische Lösung im Gegensatz zur amerikanischen Methode des seeting now and paying later. Besonders hoch sei es der Reisekasse anzurechnen, dass es ihr gelungen ist, die Massenwanderung auszulösen, eine grosse Breite-und Tiefenentwicklung des Tourismus zu erzielen und dennoch dem Prinzip des individuellen Reisens treu zu

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch erledigt Herr Direktor Abplandly referierte über das Geschäfts-jahr 1957. Der Reisemarkenverkauf hat im Jahre 1957 die 30-Millionengrenze überschritten; gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von 19% festzustellen. An die Markenverbilligung, die die Triebfeder der Reisekasse und des Reisesparens bilden, leisteten die Abgabekasse und des Keisesparens onden, leisteten die Abgabe-stellen, Arbeitgeberfirmen, Arbeitnehmervebände, Konsumgenossenschaften, privater Detailhandel usw. 2,24 Millionen Franken, während die Reisekasse selbst Million für die Reisemarkenverbilligung und rund 100 000 Franken für die Förderung von Familienferien 100 000 Franken für die Förderung von Familienferien aufwendete. Beste Beziehungen bestehen zu den Vertrasspartnern, den Transportunternehmen, dem Gastgewerbe und den Reisebureaux, die zusammen Reisegutscheine im Werte von 29,7 (27.1) Millionen Franken einlösten. Es besteht kein Zweifel, dass durch das Reisesparen ein bedeutender, zusätzlicher Verkehr geschafen wird. Als grösster Vertragspartner bezeichnete Direktor Abplanalp die Frau, da nämlich die Hälfte sämtlicher Reisemarken in den Läden von Frauen eingelöst wurde. Um Missbräuchen zu steuern, wurde in den meisten Fällen eine Kontingentierung eingeführt, doch ist ein zusätzliches Feriensparen unabhängig von doch ist ein zusätzliches Feriensparen unabhängig vor

der Kontingentierung über die Post möglich. An säm-lichen Postschaltern werden die Reisemarken mit einer Verbilligung von 3 % erkauft, doch sind die Bezugs-möglichkeiten auf 10 Franken pro Person und Tag beschränkt, die Motorisierung, die sich viel schneller als angenommen wurde, entwickelt hat, stellt die Reisekasse vor neue Probleme, da es ihr daran gelegen ist, den Reisegutscheinen einen möglichst universellen Charakter zu bewahren. Die Reisekasse befasts sich mit der Klärung dieses Problems.

Der Jahresbericht fand nach diesen Ausführungen on Direktor Abhlanale einstimmige Annahme, eben-

Der Jahresbericht fand nach diesen Ausführungen von Direktor Abplanalp einstimmige Annahme, ebenso die Jahresrechnung, die mit 2,34 Millionen Franken Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen abschliesst. Infolge Ablebens und Demission wurden 5 Ersatzwahlen in den Verwaltungsrat notwendig. Es wurden einstimmig gewählt: die Herren Regierungs- und Nationalrat R. Gnägi, Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, H. Dähler, Direktor der Kantonalbank von Bern, H. Dähler, Direktor der Kantonalbank von Bern, H. Dähler, Direktor der deras, Schweizerischer PTT- und Zollbeamter (Bern), F. Caderas, Schweizerischer Bau- und Holzarbeiter-Verband (Zürich), und Dr. H. Padel, Sekretär des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons Bern (Bern). Sodann wurden die Mittelderd er Verwaltung, deren Amtsdauer schattsdepartements des Kantons Bern (Bern). Sodami wurden die Mitglieder der Verwaltung, deren Amtsdauer abgelaufen ist, und desgleichen die Ersatzmänner der Verwaltung, deren Amtsdauer abgelaufen ist, wiedergewählt. Bei den letztern trat an Stelle von E. Hasler (Bern) Herr A. Weber von der Hauptkasse SBB (Bern). Mit Applaus wurde sodann Herr Prof. Dr.W. Hunziker Mit Applaus wurde sodann Herr Prof. Dr.W. Hunziker (Balsthal) als Präsident bestätigt, ebenso die Herren Dir. E. Blaser (Bern) als Vizepräsident und Dr. E. Fallet als Sekretär. Herr Nationalrat Leuenberger dankte namens der Versammlung Herrn Direktor Hunziker, für seinen grossen Einsatz und für alles, was er für die Schweizer Reisekasse geleistet hat.

Schliesslich fand eine Erhöhung der Sitzungsentschädigung der Organe der Reisekasse von bisher Fr. 20.-auf Fr. 30.- einhellige Zustimmung.

Die Versammlung fand ihren Abschluss mit einem Referat von Dr. V. Umbricht, Direktor der eidgenössischen Finanzverwaltung (Bern), über « Entwicklungstendenzen des schweizerischen Kapitalmarktes». Seine Ausführungen können ungefähr folgendermassen re-

Nach einer starken Anspannung gegen Ende 1956



und während des Jahres 1957 zeigt der schweizerische und wanrend des Jarres 1937 zeigt der schwitzerische Geld- und Kapitalmarkt gegenwärtig wieder ein freundlicheres Gesicht. Doch erscheint die Lage noch ziemlich labil. Der Referent glaubt persönlich, dass die Finanzierungsbedürfnisse in nächster Zeit zufolge der Technisierung und Rationalisierung der Wirtschaft. der Bauvorhaben der öffentlichen Hand und der europäischen Integration verhältnismässig hoch bleiben werden. Die Angebotsvermehrung ist indessen zu einem

guten Teil Sonderfaktoren zu verdanken, wie der Heimgunn i en sonuertaktoren zu verdanken, wie der Heimschaffung von schweizerischen Kapitalien, dem Zustrom von grossen Fremdkapitalien, dem Lagerabbau und den Entsterilisierungsmassnahmen des Bundes Sch und den Entsterlilisierungsmassnahmen des Bundes ist, auch auf weitere Sicht gesehen, eher mit einer langsamung der Verflüssigung zu rechnen.

Eine genussreiche Rundfahrt auf dem Zürichsee mit kulinarischen Überraschungen auf den neuesten Einheiten der Zürichseeflotte beschloss die Tagung.

### Es ist nicht alles Gold, was glänzt!

Zu den Hotel-Bankrotten in Miami Beach

Der Bau und die Finanzierung neuer Hotels in den Vereinigten Staaten geht im allgemeinen mit grosser Vorsicht und Umsicht vor sich. Man kann dies ohne eiteres aus der Tatsache erkennen, dass in den zehn en nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges in USA nur etwa 89 000 neue Hotelräume gebaut

Man vergleiche diese Zahl mit den 500 000 neuen Hotelräumen, die in den zehn Jahren nach dem Ersten Weltkrieg errichtet worden sind, noch dazu bei einer Nation, deren Bevölkerung viel geringer war. Die in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg neu errichteten Hotels sind denn auch im wesentlichen finanziell gut fundiert.

#### «Boom» von Hotelneubauten in Florida

Die einzige Gegend, in der seit dem Zweiten Weltkrieg in unerhörtem Masse Hotels gebaut wurden, ist Florida, im speziellen Miami Beach, Der «Boom» an Hotelbauten, die dort in wenigen Jahren in fieberhafter Tätigkeit errichtet wurden, hat dazu geführt, dass die Hauptfront am Strand von Miami Beach jetzt so gut wie ausgebaut ist.

Ein Beispiel für diese innerhalb weniger Jahre entstandenen Luxushotels ist das ultramoderne, 14stök-kige « Fontainebleau » in Miami Beach. Schon bei der Planung war es als das «Non-plus-ultra» eines moder-nen Luxushotels gedacht. Es hat 560 Zimmer und 250 nen Luxushotels gedacht. Es hat 560 Zimmer und 250 Cabanen und wurde vom berühmten Architekten Morris Lanidus errichtet von Br ris Lapidus errichtet; sein Bau kostete 14 Millionen

Andere Hotels waren nicht so glücklich. Drei Luxus-hotels an der Miami Beach-«Gold Coast» von Florida sind jetzt bankerott, wie aus einer Mitteilung des «Wall Street Journal» zu ersehen ist. Es sind dies das «Cadillac», das «President Madison» und das «Monte Carlo». Schon die Namenswahl dieser Hotels lässt er

Carios. Schol une Namenswam dieser rioteis assi et-kennen, dass es sich um Häuser handelt, die für ele-gante und reiche Leute gedacht sind. Aber das ist nicht alles. Nicht weniger als sieben Hotels in Miami Beach sahen sich im Lauf des Jahres gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Insgesamt verfügen sie über rund 1200 Zimmer. Das «Wall Street Journal» deutet an, dass in diesem Jahr der Rezession vermutlich mit weiteren Bankrotten von Hotels in Miami Beach zu rechnen ist, doch ereigneten sich bisher ausserhalb dieses Badekurorts keine derartigen wirtschaftlichen Katastrophen.

Nun muss man allerdings bedenken, dass in den letztvergangenen Jahren in Miami Beach ein Übermass an neuen Hotels entstanden ist. Miami Beach zählt heute rund 35 000 Hotelräume, das ist mehr, als zählt heute rund 35 000 Hotelräume, das ist mehr, als Millionenstädte wie Los Angeles oder Detroit. Und wenn auch Miami Beach ein Resort-Platz ersten Ran-ges ist, so sind doch neuerdings viele Hotels so blitz-artig aus dem Boden geschossen, dass anscheinend die finanzielle Verwurzelung damit nicht Schritt hielt. Es wird davon gesprochen, dass sich in Miami Beach wei-tere 15 Hotels ersten Ranges in finanziellen Schwierig-keiten befinden.

#### Warum solche Hotelbankrotte?

Für das plötzliche Auftreten der Hotelbankrotte in Fur das plotzliche Auttreten der Hotelbankrotte in Miami Beach wird eine Reihe von Gründen angeführt. An erster Stelle wird der ungewöhnlich schlechten Wintersaison, die mit anhaltend schlechtem Wetter zu-sammenhing, Schuld gegeben. Die grosse Attraktion Floridas für die Bewohner der nördlicheren Teile der Vereinigten Staaten ist sein verlässlich mildes und sonniges Wetter in der kalten Jahreszeit. Dieses Geschenk

einer gütigen Natur hat im vergangenen Winter versagt, und so sind die dollarbringenden Zugvögel aus dem Norden ausgeblieben. Aber älles war auf eine grosse Saison eingestellt, deshalb wurden die Betriebs-kosten überspannt. Im Vergleich zum Vorjahr trat ein bis 35prozentiger Besucherrückgang ein, und Hotels, die sich an und für sich schon in angespannter finanzieller Lage befanden, konnten nicht durchhalten.

Lage betanden, konnten nicht durchhalten.
Nach einer Mitteilung von Alvin N. Sandler, dem
Anwalt der Gläubigergruppe, hat beispielsweise das
«Cadillac» Schulden von über ½ Million Dollar. Es
wird von einem Treuhänder geleitet und ist offen. Im
Winter, in der Hauptsaison, kostete ein Doppelzimmer
32 Dollar pro Nacht. Auch dieses Hotel hat – wie so 32 Dollar pro Naent. Auch dieses Hotel hat – wie so viele andere – Erweiterungsbauten vorgenommen, im letzten Jahr für etwa 1 Million Dollar. Aber diese Massnahme erschien – zum mindesten in der vergan-genen Saison – als eine Übererweiterung, die nicht ausgewertet werden konnte.

Nach einer Mitteilung von Cal Brumley haben auch verschiedene der grossen modernen Motels, die in Flo-rida wie sonst überall aus dem Boden schossen, ihre finanziellen Schwierigkeiten. Jedoch die Erfahrung zeigt, dass sich Motels auch unter schwierigen Umständen nur schwer entschliessen, sich als zahlungsunfähig zu erklären. In der Mehrzahl handelt es sich um kleinere Betriebe mit geringerer Investierung als Hotels. In der Regel zieht ihr Besitzer es vor, falls die finanziellen Schwierigkeiten allzu gross werden, sein Motel zu verkaufen und den Verlust zu tragen. Motels melden selten den Bankrott an.

Mit der geschäftlichen Rezession der letzten Monate scheint die schwierige Lage mancher Hotels nichts zu tun zu haben. Wenn die nächste Floridasaison vom Wetter wieder begünstigt wird, kann man hoffen, dass es sich bei den Zahlungsschwierigkeiten der Hotels um eine vorübergehende Erscheinung gehandelt hat

### Les hôteliers fribourgeois ont tenu leurs assises à Estavaver-le-Lac

C'est à Estavayer-le-Lac, la charmante cité fribour-geoise des bords du lac de Neuchâtel, que l'Association des hôteliers du canton de Fribourg a tenu son assemblée générale, assemblée, qui fut une fois de plus, une aimable occasion de traiter des questions d'intérêt professionnel et d'entretenir un agréable contact avec des

Monsieur Arthur Notz, de Chiêtres, président, put saluer une nombreuse assistance et en particulier des invités de marque, parmi lesquels nous mentionnerons spécialement M. Guisolan, préfet de la Broye, M. J. Blöchle, conseiller communal d'Estavayer-le-Lac, et de M. M. Budliger, secrétaire de la Société suisse des

La séance administrative se déroula à l'Hôtel de Ville. Les opérations statutaires furent promptement liquidées, décharge étant donnée au comité, avec remerciements à tous ceux qui se sont dévoués et qui

ont travaillé dans l'intérêt de la Société des hôteliers de Fribourg.

Dans son rapport, M. Notz, président, évoqua l'activité de la section au cours du dernier exercice, mentionnant spécialement les excellentes relations qui exis utiliani specialement les excellentes relations qui exis-tent entre la section de Fribourg et la Société centrale qui travaillent la main dans la main. M. Notz souligna spécialement que M. Roger Morel, secrétaire de la sec-tion, qui avait été nommé vérificateur des comptes de la SSH, avait été confirmé dans ses fonctions à Bad Ragaz. Il souhaita un plein succès à M. Roger Morel qui a pris la gérance d'un grand restaurant à l'Exposi-tion universelle à Bruxelles.

Bien que les résultats de l'exercice aient été favo-rables en général pour l'hôtellerie fribourgeoise, un gros effort devrait être encore fait pour augmenter dans une plus large mesure le nombre des visiteurs de la ville et du canton.

Pour cela une collaboration plus étroite entre l'office Pour cela une collaboration plus etroite entre l'office fribourgeois du tourisme et les hôteliers serait souhai-table. Une propagande collective et une meilleure co-ordination des efforts permettraient sans doute – mieux que des démarches individuelles qui peuvent parfois paraître intempestives – d'obtenir des résultats plus concrets tout en n'exigeant que des movens financiers

Fribourg aimerait depuis lontgemps organiser une assemblée des délégués de la Société suisse des hôteassembled des deregues de la Societe suisse des note-liers, malheureusement la ville ne dispose pas d'un nombre de lits suffisant pour une manifestation de ce genre. Par contre elle se prête admirablement – par sa situation géographique, par ses environs pittoresques, par les trésors artistiques et culturels qu'on y trouve – à l'organisation de congrès de moindre importante.

Le rapport du président, complété par celui de M. O. Graf (qui traita plus spécialement la question du développement du tourisme) fut suivi d'un rapport de M. Lehmann sur la dernière assemblée des délégués que la SSH a tenue à Bad Ragaz.

Enfin M. M. Budliger entretint l'assemblée de trois sujets d'actualité d'une grande importance pour notre profession, à savoir l'entrée en fonction de la coopéprotession, a savoir l'entree en tonction de la coope-rative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie sai-sonnière qui commencera son activité le 1" juillet de cette année. Grâce à elle, et en collaboration avec la So-ciété fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, on espère que les hôtels saisonniers qui ont encore besoin de rénovations importantes pourront obtenir les capitaux dont ils ont besoin et ainsi rattrapper le retard qu'ils ont accumulé dans ce domaine, retard indépendant de leur volonté, puisque seule la brièveté des saisons est responsable de leur mauvaise rentabilité.

La nouvelle assurance maladie de la Société suisse des hôteliers doit aussi permettre à tous les membres de la SSH d'assurer leur personnel contre la maladie, ceci à des conditions extrêmement avantageuses et couvrant le maximum de risques tout en réduisant au minimum les formalités et les complications ad-

Enfin la question de la formation des employés fut aussi longuement évoquée, puisqu'il convient de re-doubler d'efforts si l'on veut, à la longue, assurer la relève du personnel actuel.

Disons encore que M. H. Béard, directeur de l'Hô-tel de Fribourg, à Fribourg, fut appelé à la vice-prési-dence de la Société des hôteliers du canton de Fribourg en remplacement de M. J. Muller qui a quitté le pays pour s'établir à Liège en Belgique.

M. Otto Graf a été désigné comme représentant des hôteliers à la commission cantonale des apprentis.

Cette intéressante assemblée fut suivie d'un déjeuner admirablement servi à l'Hôtel de la Fleur-de-Lys par admirablement servi a l'Hôtel de la Fleur-de-Lys par les soins de Mme et M. Pulver qui doivent être féli-cités, non seulement pour la composition et la prépa-ration du menu, mais encore pour les rénovations exé-cutées dans leur établissement afin de l'adapter au goût du jour. Il faut espérer que de nombreux hôteliers fribourgeois parviendront à suivre l'exemple de M. et Mme Pulver en modernisant aussi leur entreprise.

### **RWD-Media-Universal-**Küchenmaschinen

Das modernste platz- und personalsparende Wandmodell. 15 I, 1/2 PS 220/380 V, 2 stufiges Planetengetriebe mit Rührbesen, Knethaken, Schlagarm und Spritzblech.

- Komplettes Rührwerk . . . . . . Fr. 1600.—
- Fleischwolf, 70 mm, mit 3 Lochscheiben 2+4+6 mm, mit Holzstössel... Fr. 300.
- 6 Komb. Reib-, Schneid- und Passiermaschine mit 3 Reibscheiben, 2 Schneidscheiben, 3 Passiersieben ... Fr. 650.-

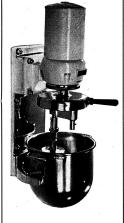
Komplette Maschine ..... Fr. 2550.—

Ab Lager lieferbar.

Wir haben 5 fabrikrevidierte Media-Maschinen mit komplettem Zubehör, mit Fabrikgarantie zu verkaufen . . . . . . . Fr. 2000.-

### Reppisch-Werk AG. Dietikon-Zürich Giesserei und Maschinenfabrik

Telephon (051) 91 81 03





Eine schweizerische Geschirrwasch- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.

Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die G1 zeigen

Verlangen Sie unsern unverbindlichen

Vertrauen Sie auf Spitzenleistungen.





F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern

Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate Telephon (041) 89 14 03

### **Epochemachende** Algenbekämpfung durch das

- I. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern ohne Umwälzanlagen:
- a) Nur eine Beckenfüllung in der Saison und immer einwandfreies Wasser.
- b) Kein Benzin-, Strom- oder Frischwasserverbrauch für die Bodenschlammabsaugung c) Entkeimung des Wassers ohne zusätzliche Geräte
- d) Erfassung der Trübstoffe ohne Umwälzung
- II. Vorteile des «Linde-D-Verfahrens» in Bädern mit Umwälzanlagen:
- a) Restlose Erfassung des Bodenschlammes ohne zusätzlichen Energieverbrauch (Strom, Benzin, Was-
- b) Durch Anwendung des «Linde-Ferral» wirtschaftlicheres Arbeiten der Umwälzanlagen



anwendbar in:

öffentlichen Schwimmbädern Privat-, Vereins-, Hotelbädern, Lehr-schwimmbecken, Feuerlöschbek-ken (kombiniert als öffentliche Schwimmbäder)

 Bitte bedienen Sie sich bei Neubauten oder Planungen rechtzeitig unseres Beratungsdienstes:

### Gesellschaft für Lindes Eismaschinen AG. Nürnberg

Generalvertretung für die Schweiz:

Walter Baumann, Zürich-Höngg Limmattalstrasse 114, Tel. (051) 56 60 97

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Au dessert M. le préfet Guisolan prit la parole pour apporter aux hôteliers fribourgeois le salut des autorités, tout en soulignant l'importance de notre branche économique pour l'économie cantonale et nationa félicita les hôteliers qui sont un des éléments actifs de la prospérité du pays

M. J. Blöchle, conseiller communal, souhaita enfin aux assistants une cordiale bienvenue à Estavayer-le

Lac qui était heureuse d'accueillir les hôteliers du can-

La journée se termina par la visite d'une industrie locale et par une excursion dans le Jura qui contribua à faire de cette assemblée générale des hôteliers du canton de Fribourg une bienfaisante journée de détente avant que chacun ne se replonge dans ses soucis quo-

### Bilan du tourisme fribourgeois

Estavayer-le-Lac est en passe de devenir un centre touristique particulièrement recherché et en plein développement. Le nombre des nuitées y a plus que doublé de 1956 à 1957, preuve de la faveur que cette double de 1956 a 1957, preuve de la faveur que cette bourgade connaît auprès des touristes. C'est donc peut-être à une consécration que l'on a assisté ces dernières semaines puisque, à 15 jours d'intervalle, la Société des hôteliers du canton de Fribourg et l'Union fribour-geoise du tourisme (UFT) ont choisi les bords fribour-

geoise du tourisme (UFT) ont choisi les bords fribourgeois du lac de Neuchâtel pour tenir leurs assises.

M. Xavier Remy, président de l'UFT, put accueillir
à l'Hôrel de la Fleur-de-Lys, de nombreux membres et
invités parmi lesquels il salua spécialement, M. Claude
Genoud, conseiller d'Etat, M. Roulin, député, M. Guisolan, préfet de la Broye, V. Maître, syndic d'Estavayer, ainsi que de MM. Georges, membre du comité
de l'Office de tourisme du canton de Vaud et Perrenoud, directeur de l'Office du tourisme du canton de
Neuchâtel. Neuchâtel.

Comme le releva le président dans son introduction, Comme le releva le president dans son introduction, l'UFT – dont c'était la 33 assemblée générale – ne ser-vait au début que de trait d'union entre les rares or-ganisations touristiques du canton de Fribourg. Ses moyens financiers étaient extrêmement limités et son appui surtout moral. Ce n'est que depuis la création de la loterie romande que l'UFT a été dotée de moyens lui permettant de remplir véritablement sa tâche, c'esta-dire de promouvoir le tourisme fribourgeois. Exer-çant mieux son activité, l'UFT a pu encourager les or-ganisations touristiques des districts, et ceux qui n'avaient pas encore de sociétés locales de tourisme en ont créées depuis. Les actions de propagande de l'UFT ont donné d'excellents résultats, comme le prouvent les renseigne-ments suivants que nous extrayons du rapport de ges-

#### Mouvement touristique

Sur le plan suisse, la statistique - bien qu'elle ne recense pas toutes les formes de logement du tourisme recense pas toutes les formes de logement du duffishe actuel (chalets, appartements, camping, auberges de jeunesse) qui revêtent une importance considérable – annonce de nouveaux records: 25 369 391 nuitées, soit une augmentation de 4,4 % sur 1956.

Les données qui intéressent le canton de Fribourg

sont les suivantes :

Arrivées	1957	1956	augmentation ou diminution	en %
Etrangers	25 395	20 794	+ 4601	+22,1
Suisses	34 770	34 269	+ 501	+ 1,4
Total	60 165	55 063	+ 5 102	+ 9,2
Nuitées				
Etrangers	50 026	37 050	+12976	+35,0
Suisses	89 999	94 426	<b>—</b> 5 573	5,9
Total	140 025	131 476	+ 7 403	+ 5,6

Ce qui frappe dans cette statistique, à côté de l'aug-mentation réjouissante qu'elle atteste, est la part de plus en plus considérable qu'occupent les touristes étrangers, soit 35,724%; le recul des nuitées indigènes est largement compensé par celui des hôtes venus de

Cette évolution n'a cependant pas profité dans la même mesure à toutes les stations du canton puisque, si Estavayer a doublé le nombre de ses nuitées, Grusi Estavayer a quotote le nombre de ses nuttees, Gru-yères en a perdu 65%. Morat compte parmi les stations privilégiées. N'a-t-elle pas bénéficié d'un supplément de près de 6000 nuitées sur la dernière année recensée, dont 3000 proviennent d'un nouvel hôtel (le Vieux Ma-noir). Cet établissement destiné à une clientèle poetinoir). Cet établissement destiné à une clientèle parti-culièrement exigeante a donc contribué à animer le

cunerement exigeante a donc controue a animer le traffic touristique à Morat où les hôteliers n'ont donc pas souffert d'une concurrence qu'ils craignaient. La répartition des nuitées entre les différentes sta-tions du canton de Fribourg mit en évidence les lacunes de la statistique – même fédérale – lorsque celle-ci n'est de la statistique — meme rederate — loisque cente-ci n'est pas soumise à un contrôle. Une vive discussion s'engagea à ce sujet au sein de l'UFT, discussion d'où il ressort que certains hôteliers n'indiquent que les arrivées sans se soucier de la longueur du séjour des hôtes, ce qui fausse naturellement le problème. Par contre, le fait de compter dans la statistique les séjours de l'illitative par les destaits de la section de la compter de la compte de la militaire en service, de colonies de vacances est aussi de nature à induire en erreur quant à la fréquentation rtout à la rentabilité des hôtels.

et surtout à la rentabilité des hôtels.

M. H. Béard, vice-président de la Société des hôteliers du canton de Fribourg, qui représentait cette Société à l'assemblée de l'UFT, exposa les raisons et les conséquences de ces anomalies, ainsi que certains autres inconvénients des systèmes appliqués. Seul le contrôle basé sur la main-courante des hôteliers est de nature à donner des résultats satisfaisants.

L'UFT examinera encore la question, car elle a tout intérêt à ce que la statistique reflète le plus exacte-

intérêt à ce que la statistique reflète le plus exactement possible le mouvement touristique dans le canton.

Sur la base des chiffres officiels, la durée moyenne de séjour dans le canton de Fribourg est de 2,5 jours pour les Suisses et de 1,9 jours pour les étrangers; en été, la moyenne est de 2,26 jours pour le hôtes suisses et de 1,90 jours pour les étrangers. Si ces chiffres sont inférieurs à la moyenne suisse, c'est probablement dû aux lacunes statistiques que nous venons de signaler.

### Hôtellerie

L'état général de l'hôtellerie, à part de louables L'état général de l'hôtellerie, à part de louables exceptions, laisse toujours à désirer et constitue la pierre d'achoppement du développement de notre tourisme. Tant que les propriétaires de trop nombreux établissements ne feront pas les frais de rénovation et de modernisation qui s'imposent de façon urgente, il est vain de songer à une extension du mouvement touristique de séjour dans notre canton. Toute la propagande que nous pouvons faire porte à faux, si nos hôtels ne répondent pas aux exigences de la clientèle, qui

trouve ailleurs ce que nous ne pouvons pas lui offrir. Nous préconisons pour notre part, avant de procéder à des investissements très onéreux dans de nouvelles constructions, à moins de conditions exceptionnelles, l'amélioration de ce qui existe.

L'UFT estime que la stagnation d'une certaine partie de l'hôtellerie fribourgeoise est due à la structure et à l'insuffisance des connaissances professionnelles et touristiques exigées lors des examens pour l'obtention de la patente.

En ce qui concerne la Gruvère, une expertise a été En ce qui concerne la Gruyere, une experiuse a ete faite par un spécialiste français M. Defert qui a étudié méthodiquement les conditions de développement tou-ristique des différents sites gruyèriens et de création d'un village de vacances. Il s'est prononcé favorablement en faveur du projet d'Enney, qui prévoit la construction d'un télécabine et d'un complexe de chalets, hôtels, etc. dans la vallée. Ce rapport n'a pas rencontré une entière approbation des principaux intéressés, à savoir entre autres de la Société de développement de la Gruyère, a été communiqué aux autorités cantonales à titre de documentation, et on ne sait encore quelle suite lui sera donnée.

#### Transports et con

Les moyens de transport se développent rapidement dans le canton de Fribourg où les téléskis, télésièges, téléfériques se multiplient comme c'est le cas, dans toute la Suisse.

Sous la direction de M. Georges Dreyer, les chemins de fer fribourgeois s'efforcent de rendre le maximum de services aux habitants du canton, de même qu'aux touristes. La navigation sur le lac de Neuchâtel et de

Morat constitue un magnifmique moyen d'accès aux stations de Morat et d'Estavayer.

Le problème routier est extrêmement discuté dans le canton de Fribourg où l'unanimité est loin de se faire sur les projets d'autoroutes qui sont présentés. Les milieux touristiques craignent beaucoup que Fribourg ne soit laissée de côté et que les grandes transversales qui traverseront pourtant le canton dans toute sa longueur ne soient défavorables au tourisme cantonal. M. Genoud, conseiller d'Etat, fit observer à ce sujet un les crites pares de l'action de la contraction d

que les autoroutes se feraient avec ou sans Fribourg et que, dans ces conditions il serait ridicule de s'oppo-ser, pour des raisons d'intérêt purement local à la construction de routes qui seront financées presque totalement par la Confédération.

Il recommanda à ce propos aux milieux touristiques d'approuver les articles constitutionnels sur l'aménagedu réseau routier qui seront soumis au peuple

Mais le Conseil d'Etat du canton de Fribourg com-prend parfaitement les craintes de l'UFT et, suivant les circonstances, il conviendra d'étudier les solutions permettant de remédier aux inconvénients théoriques on. espère qu'ils ne seront pas confirmés par la pratique - des autoroutes.

### Propagande

L'UFT a déployé une belle activité en matière de L'UFT a déployé une belle activité en matière de propagande, tant par la publication de dépliants que par la décoration de vitrines dans les principales sta-tions et villes suisses. Une question posée par M. Béard, vice-président des hôteliers, permit au directeur de l'UFT, M. A. Repond – rédacteur du rapport de gestion que nous citons si largement - d'expliquer les difficultés parfois d'ordre financier, auxquelles on se heurte dans

parties d'ottre financier, auxquettes on se neutre dans ce domaine.

Dans le cadre du 800° anniversaire de Fribourg, la maison «Eima-Films» à Genève proposa au comité d'organisation de prendre un film en cinémascope sur la ville, où il serait fait place à des scènes du cortège historique. L'Etat et la Commune de Fribourg se dé-clarèrent d'accord de subventionner cette production dans la mesure où l'UFF l'aiderait financièrement.

Cette proposition fut réalisée plus rapidement qu'on ne le pensait et les résultats dépassèrent les espérances puisque le film de Fribourg a été choisi pour représen-ter la Suisse au Festival des films documentaires de l'Exposition de Bruxelles. Il a également reçu le prix du film documentaire et culturel. Un film similaire a été tourné en 16 mm parallèlement au film réalisé en cinémascope. Les copies de ce film seront mises à la disposition des agences de l'ONST à l'étranger. Deux autres films ont été tourné par des maisons étrangères ices de l'ONST à l'étranger. Deux

L'UFT a également participé à la réception d'un certain nombre de journalistes radio-reporters et em-ployés d'agence de voyages. Elle a subventionné des voyages de groupes folkloriques fribourgeois à l'étran-

### Perspectives touristiques

Si la saison d'hiver a mal débuté, elle s'est terminée tillamment. Les compagnies de transport ont réalisé es chiffres d'affaires qui compensent heureusement s résultats décevants des deux dernières années. Le centenaire de Lourdes et l'Exposition de Bruxelles brilla

font une concurrence assez sensible au tourisme su et la réduction des allocations de devises aux touristes français est fortement ressentie dans le canton.

Trançais est obtenent ressente dans le canton.

L'UFT a dans son sein une commission fribourgeoise du tourisme qui a pour tâche de promouvoir le tourisme dans le canton et spécialement d'étudier les moyens utiles pour atteindre ce but.

Le rapport de gestion constatant avec regret que les représentants de l'hôtellerie et de la restauration restaient fort distants et que la collaboration active recherché par l'UFT n'était pas réalisée et le président s'étant étonné d'apprendre que les hôteliers fribourgeois avaient désigné eux-même une commission pour pren-dre contact avec les autorités dans ce sens, M. Béard donna les explications nécessaires et confirma la volon-

### Schweizerischer Anschluss an das Atomzeitalter

Die Entwicklung der modernen Wirtschaft steht und fällt mit der Lösung des Energieproblems. Auf dem Gebiete der Energieversorgung ist die Schweiz eine Art «rohstoffreiches Land», im Gegensatz zu unserer sonstigen Rohstoffarmut. Unsere Wasserkräfte liefern uns im Vollausbau der Möglichkeiten von Kraftwerk-bauten einen schönen Teil an die Deckung unseres bauten einen schonen Teil an die Deckung unseres Energiebedarfs, und doch werden es nur etwa 25 % sein; drei Viertel unseres Energiekonsums müssen aus andern Energiequellen gedeckt werden, vor allem aus Kohle und Erdől. Sodann stehen wir am Anfang des Aufbaus der Atomenergietechnik in unserm Land. Auf Autoaus der Atomenergetetennik in unserm Land. Aut dem Gebiet der atomaren Forschung waren wir in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ein Land, das ganz vorn in der Reihe der «Fortschrittlichsten» stand, zusammen mit den USA. Die gewaltigen For-schungsanstrengungen, welche die USA aber im Zweiten Weltkrieg zu unternehmen gezwungen waren, verbunden mit den bedeutenden Kapitalinvestitionen hietirt, liessen unser kleines Land in den Hintergrund treten. Nun aber sind wir daran, auf diesem Gebiete wieder aufzuholen, teils indem wir uns bemühen, aus den Forschungserfahrungen der USA Nutzen zu ziehen.

Die schweizerische Industrie hat Pläne entwickelt fiir einen Aufbau der Atomenergietechnik in unsern Tur einen Aufbau der Alomenergetecennik in unserm Land in den nächsten zwei Jahrzehnten, und zwar soll in drei Stufen vorgegangen werden. Die bestehenden Pläne werden auch von behördlicher Seite gutgeheissen. Natürlich handelt es sich ausschliesslich um die soge-nannte «Verwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken». Bis in zwei Jahrzehnten soll es in unserem Zwecken. Bis in zwei Jahrzehnten soll es in unserem Lande Atom-Grosskraftwerke geben zur Erzeugung elektrischen Stroms sowie Heizkraftwerke für städ-tische Fernheizungen, und zwar will man nach eigenen schweizerischen Plänen vorgehen und möglichst mit Maschinen und Apparaten schweizerischer Erzeugung arbeiten. Man will unsere Industrie auf diesem Gearbeiten. Mah wir unsete industrie auf diesem Gebeit genügend leistungsfähig machen, in der Erwartung, damit auch ihre Exportposition zu stärken und ihr neue Zukunftsmöglichkeiten zu erschliessen.

Das sind Pläne, die natürlich für unsere gesa Das sind Plane, die naturlich für unsere gesamte Volkswirtschaft von grösster praktischer Bedeutung werden können. Deshalb dürfte es interessieren, in knappen Zügen über die vorgesehenen Aufbaustufen orientiert zu werden. Man kann dabei den Ausführungen folgen, die Prof. Dr. B. Bauer von der ETH unlängst im Schosse der Schweizerischen Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft an ihrer Jahrestagung in Glarus gemacht hat.

Die erste Aufbaustufe besteht in einer intensiven Die erste Aufbaustufe besteht in einer intensiven wissenschaftlichen Grundlagenforschung, die besonders an der ETH und an andern geeigneten Instituten sowie in den Laboratorien der Reaktor AG und interesierter Industriefirmen vor sich gehen soll. In einer zweiten Stufe sollen die so gewonnenen Forschungsergebnisse an der ETH und an der Ingenieurschule in Lausanne verarbeitet werden, und ebenso in den Laboratorien der Reaktor AG und der Industrie. Es handelt sich dabei um Werkstoffprüfung, Spaltstoff- und Reaktortechnik, Schutztechnik und um die Grundlagen des Atomenergie-Kraftwerkbaues. Gleichzeitig soll dades Atomenergie-Kraftwerkbaues. Gleichzeitig soll dabei der technische Nachwuchs, den man brauchen wird. oer der technischer vachweden. In der dritten Stufe fachlich herangebildet werden. In der dritten Stufe wird der Bau und Betrieb von Atomenergie-Versuchs-kraftwerken ins Auge gefasst; sie werden nur eine kleine Nutzleistung haben und Pionierdienste für die nachherige Erstellung von Grosskraftwerken leisten. Drei solcher Versuchskraftwerke sind in unserem Land Drei solcher Versuchskraftwerke sind in unserem Land vorgesehen: eines in unterirdischem Kavernenbau im Anschluss an das Fernheizwerk an der ETH in Zürich, eine ähnliche Einrichtung zur Stromerzeugung in der Nähe von Lausanne, die später der dortigen Ingenieurschule als Lehr- und Studienobjekt dienen soll, und sodann ein Versuchskraftwerk nach der Art einer in den Berg verlegten Kavernenzentrale. Das letztgenann-te Werk wird von der Suisatom erstellt werden, einer Gründung der grössten Elektrizitätswerke unseres Lan-des, und zwar will man dabei in Zusammenarbeit mit amerikanischen Fachleuten vorgehen, die uns ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen werden. Sodann hat der Delegierte des Bundesrates für Atomenergie ein Koordinationskomitee gebildet, wo zwischen den drei Gruppen, die die drei Versuchskraftwerke erstellen werden, ein theoretischer und praktischer Erfahrungsaustausch gepflogen werden soll.

Das ist in kurzen Zügen das vorgeseh programm, das zweckmässig zu sein scheint und ge-eignet sein dürfte, unser Land auf diesem Gebiet voreignet sein durtte, unser Land auf diesem Gebiet Vor-nazubringen. Dass dies geschieht, ist unbedingt not-wendig angesichts der Anstrengungen anderer Länder, wollen wir nicht ins Hintertreffen geraten, zum Scha-den unserer ganzen Wirtschaft und deren Stellung im Exportsektor. Das Schritthalten mit dem technischen Fortschritt ist für unser Land eine Lebensfrage, Nur dadurch wird es uns möglich sein, den Lebensstandard unseres Volkes immer weiter zu erhöhen, wovon nicht zuletzt auch die Steigerung der Konsumquote für fremdenverkehrswirtschaftliche Zwecke abhängig ist. O.B.

té des hôteliers de collaborer avec l'UFT. M. Remy fit alors part de l'intention de l'UFT d'adjoindre un repré-sentant de l'hôtellerie aux membres déjà désignés de la commission. L'on peut donc espérer que les efforts communs seront dorénavant mieux coordonnés.

Les opérations statutaires furent promptement liqui dées et M. Xavier Remy fu réélu par acclamations comme président pour une nouvelle période de 3 ans. té fut également réélu. Il sera composé con

sident: M. Xavier Remy;

SD Fribourg-ville et Sarine: délégué: M. Edouard Weissenbach, Fribourg; suppléant: M. Marcel Guhl,

Fribourg; Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes, délégué:

M. Alphonse Roggo, conseiller d'Etat, Fribourg; suppléant: M. Bernhard Rappo, Tavel; SD Gruyère, délégué: M. Marcel Dubas, Bulle; suppléant: M. A. Robadet, Bulle;

Verkehrsverein Murten und Umgebung, délégué: M. Hugo Petitpierre, sen., Morat; suppléant: M. O. Aeby. Morat:

D. Romont, délégué: M. Louis Page, Romont; sup-pléant: M. P. Buchmann, Romont; SD Estavayer-le-Lac, délégué: M. le D' de Vevey, Estavayer-le-Lac; suppléant: M. Jean Ellgass, Esta-

vayer-le-Lac; SD Châtel-St-Denis, délégué: M. Paul Pauly, Châtel;

SD Chatel-St-Denis, delegue: M. Paul Pauly, Chatel; suppléant: M. Victor Pilloud, Châtel.

L'assemblée générale de l'UFT se termina par une collation extrémement bien servie par les soins de Mme et M. Pulver dans les salles rénovés de l'Hôtel de la Fleur-de-Lys. Cette collation, tout à fait conforme aux belles traditions gastronomiques fribourgeoises, permit aux assistants de passer ensemble quelques agréables moments au cours desquels ils entendirent une allocution de M. le conseiller d'Etat Claude Genoud qui apporta le salut des autorités, puis des souhaits de bienvenue du syndic d'Estavayer-le-Lac, M. V. Maître.

La projection au cinéma d'un film sur la Gruvère par des Anglais mit un terme à cette fructueuse

### Freundschaftswoche «Zürich grüsst Berlin»

Im Rahmen der Freundschafts- und Werbewoche «Zürich grüßst Berlin» wurde in Anwesenheit des Stadtpräsidenten von Zürich, Dr. E. Landolt, und des Berliner Senators für Verkehr und Betriebe, Otto Theuner, in der Steglitzer Schloßstrasse, Ecke Hindenburgdamm, ein Meilenstein, auf dem die Entfernung zwi-schen Berlin und Zürich mit 863 km angegeben ist, am 3. Juni 1958 feierlich enthüllt. Senator Theuner be-tonte bei dieser Gelegenheit, dass die Schweizer am Schicksal dieser Stadt immer ein grosses Interesse gezeigt haben. Dieses Interesse drücke sich auch in Zahlen ganz konkret aus: im Jahre 1957 seien doppelt so viel Gäste aus der Schweiz nach Berlin gekommen als im Jahre zuvor. Im kommenden Jahr soll in Zürich ein ähnlicher Berlin-Meilenstein enthüllt und dort eine Freundschaftswoche «Berlin grüsst Zürich» durchgeführt werden.

führt werden.
Einen Tag später wurde Stadtpräsident Dr. Landolt im Rathaus Schöneberg vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, empfangen, wobei dieser Gelegenheit nahm, Beinem Gast aus der Schweiz die besonderen wirtschaftlichen und politischen Probleme der Stadt zu erlätutern. Am Mittwoch, dem Juni, eröffnete Dr. Landolt im Ernst-Reuter-Haus die Ausstellung schweizerischer Fremdenverkehrs-Plakate, die einen ausgezeichneten Überblick über dieses wichtige Werbemittel, so wie es in der Schweiz in zahllosen Variationen immer wieder neugestaltet wird, vermit-Variationen immer wieder neugestaltet wird, vermit-telte. Aus Anlass dieser Ausstellung wurde von beru-fenen Vertretern des deutschen und schweizerischen Fremdenverkehrs die Situation im gegenseitigen Reise-verkehr in Kurzzreferaten dargestellt. Direktor Bittel von der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich be-tonte zunächst, dass der deutsche Gast immer an der des schweizerischen Fremdenverkehrs stand. 1957 habe man in der Schweiz über 3,2 Mio Übernach-1957 habe man in der Schweiz uber 3,2 Mio Übernach-tungen aus Deutschland gezählt, wodurch auch alle früheren Höhepunkte des deutschen Reiseverkehrs in der Schweiz (als das Land noch ungeteilt war) über-troffen worden seien. Für das erste Vierteljahr 1958 werde bereits wiederum ein Plus von 100 000 deutschen Übernachtungen gemeldet.
Die Jahresfrequenzkurve der deutschen Touristen

verlaufe erfreulich ausgeglichen. – Noch vor wenigen Jahren bevorzugten die Deutschen in der Schweiz vor

allem «Reiseferien», d. h. sie wechselten fast täglich den Ort, um möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu

Hier scheine nun eine gewisse Wandlung einzutreten, denn die Aufenthaltsdauer werde länger und die Nachfrage nach Orten abseits der grossen Strassen, nach «Oasen der Stille» für einen längeren Aufenthalt, nähmen zu. – Aber auch der Städte-Tourismus sei sehr en vogue, und der deutsche Gast sTeurismus sei sehr en vogue, und der deutsche Gast stehe beispielsweise ch an der Spitze aller fremden Besucher der Stadt Zürich.

### Grosse Anstrengungen der Hotellerie

Direktor Bittel erläuterte dann die Verbesserung der Verkehrsverbindungen in die Schweiz und im Lande selbst und kam anschliessend auf die erheblichen Neuinvestitionen der Schweizer Hotellerie zu sprechen die sowohl in starkem Masse modernisiere, als auch dort neue Betriebe errichte, wo es auf Grund nüch-terner Rentabilitätsberechnungen gerechtfertigt erscheine. Seit 1952, nach der Aufhebung des sogenannten Hotelbau-Verbots, habe sich die Kapazität der Schweizer Hotellerie bis Ende 1957 um über 22 000 Gastbetten oder 12% auf 186520 vermehrt, was Neu-investitionen von ca. einer halben Milliarde erforder-lich machte. Dir. Bittel gab einige Zahlen aus grossen nen maente. Dir. Bittel gao einige Zanien aus grossen Städten und touristischen Zentren. So habe sich z. B. die Bettenzahl in Ascona um 58 %, in Lugano um 50 %, in Locarno um 20 %, in Zürich um 28 %, in Montreux um 23 %, in Zermatt um 23 % und in Genf um 20 % erhöht. Dabei sei zu beachten, dass in der Schweiz über 90 % aller Hotels zur Kategorie der kleinen und Mittelbetriebe bis maximal 100 Betten gehörn. In übeigen müsse son, herükscheiten, dess alle ren. Im übrigen müsse man berücksichtigen, dass alle Modernisierungen und Neubauten aus privaten Mitteln finanziert werden mussten

### Sehr positive Entwicklung des gegenseitigen Reiseverkehrs

Der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr, Dr. Staks, hob hervor, dass man heute am Ende einer fast achtjährigen Periode überaus fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fremdenverkehr stehe. Besonderen Dank schulde die Bun-desrepublik Herrn Direktor Bittel, der stets eine be-sondere Hilfsbereitschaft, vor allem auch in den erste schwierigen Jahren des deutschen Fremdenverkehrs, bewiesen habe.

Der deutsch-schweizerische Fremdenverkehr habe Der detischischiedzeitsche Freindeutwein laue um Grund intensiver Bemühungen von beiden Seiten den Vorkriegsstand überschritten. Gemessen an den Übernachtungen im deutschen Fremdenverkehrsge-werbe, habe die Schweiz im Sommerhalbjahr 1957 7 13 % der gesamten Auslandsübernachtungen erreicht. Hinsichtlich der Deviseneinnahmen der Bundesrepu-Hinsichtlich der Devisenennahmen der Bundesrepu-blik Deutschaland aus dem ausländischen Reiseverkehr habe die Schweiz 1957 mit 93 Mio DM einen beacht-lichen vierten Platz eingenommen (die Ausgaben der deutschen Reisenden in der Schweiz beliefen sich im gleichen Jahr auf rund 250 Mio DM). Es sei zu begreissen, so führte Dr. Staks weiter aus, dass uns ge-rade mit der Schweiz ein so gutes wechselseitiges Ver-nältnis verbinde, denn kein Fremdenverkehrsland kön-ne es sich leisten, den Touristenstrom lediglich in einer Richtung zu entwickeln und dabei den entgegengesetzten Fremdenverkehrsstrom zu vernachlässigen oder

gar durch restriktive Massnahmen zu verhindern. Der Verkehrsdirektor der Stadt Zürich, Dr. Kämp-jen, entwicktle einige interessante Gedanken über Städte-Tourismus und Stadtwerbung. In der Schweiz Städte-Tourismus und Stadtwerbung. In der Schweiz entfallen nach seinen Ausführungen ein Fünftel aller Logiernächte (oder ein Drittel der Ankünfte) auf die Städte Zürich, Genf, Lausanne, Bern und Basel. Von dem Trend zum Städte-Tourismus profitierten auch Zürich und Berlin, und dies sei auch der Ausgangspunkt für die schon vor vielen Jahren zwischen dem Verkehrsamt Berlin und der Verkehrsdirektion Zürich stangeleiteten Austausschsküngen. Leider seid der Städte. Verkehrsamt Berlin und der Verkehrsdirektion Zürich eingeleiteten Austauschaktionen. Leider sei der Städtetourismus aber auch zugleich ein «Blitztourismus», der sich nicht um das Goethe-Wort «Man reist nicht, um anzukommen, kümmert. Man sollte daher bei allen Werbeerfolgen der städtischen Fremdenzentren versuchen, den Gast erneut zum tieferen Sinn des Reisens, nämlich dem von Erholung und Entspannung, zurückzuführen. Statt die Touristen wie eine Herde in 14 Tagen durch Europa zu treiben, sollte man die Bemühungen darauf richten, sie zum längeren Verweilen und zum Kennenlernen der geistigen und wirtschaftlichen Leistung einer Stadt anzuhalten. – Züwirtschaftlichen Leistung einer Stadt anzuhalten. – Zü-richs durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrage 2½ Tage und decke sich mit dem gesamstehwiezeischen Durchschnitt. Berlin sei hier mit 3½ Tagen voraus.

#### Berlin-Besucher mit «politischem Reisemotiv»

Zum Schluss äusserte sich die Berliner Leiterin des Verkehrsamtes, Frau Dr. Wolff, über die Fremden-verkehrssituation dieser Stadt, insbesondere im Hin-blick auf die Schweizer Besucher. Für Berlin sei das politische Reisemotiv dominierend, denn in dieser spolitische Reisemotiv» dominierend, denn in dieser Stadt könne sich der Fremde durch einen Besuch in West- und Ostberlin über zwei völlig entgegengesetzte politische Systeme selbst informieren. Dieses politische Interesse für Berlin sei in besonderem Masse bei den ausländischen Gästen, und vor allem wiederum bei den Schweizer Besuchern, zu beobachten. Obwohl die Schweiz nur 4,5 Millionen Einwohner besitze, stehe sie

im Berliner Fremdenverkehr nach den USA, Schweden und Grossbritannien an vierter Stelle. 1957 habe sich die Zahl der Schweizer Touristen mit 5840 und 22 000 Übernachtungen fast verdoppelt. mit 3840 und 22 000 Oberhachtungen fast verdoppeit.
Die Werbung in der Schweiz sei auf fruchtbaren Boden gefallen, und gerade anlässlich der wiederholten
Besuche des Berliner Werbe-Omnibusses in der Schweiz
sei man erfreulicherweise nicht nur mit der Presse und
den Reisebüros, sondern auch mit der Bevölkerung
in regen Kontakt gekommen.

«Ich glaube sagen zu dürfen», so schloss Frau Dr. Wolff, «dass diese Kontakte zwischen der Schweiz und Berlin in der Tat zu einer Freund-schaft geführt haben, so dass uns die Veranstaltung der Freundschaftswoche "Zürich grüsst Berlin" ein echtes Anliegen ist.»

Auf einem Empfang im Restaurant Kempinski be-grüsste der Präsident des Zürcher Hotelier-Verein, Herr Elwert-Gasteyger (Hotel «Zentral», Zürich), die deutschen Gäste zugleich im Namen seiner Hotelier-kollegen und hob hervor, dass die Schweizer Hotellerie alle Anstrengungen unternehme, um ihren Gästen echte Gastlichkeit und behaglichen Aufenthalt zu bieten. In einem besonderen Gespräch

Fachpresse betonte Herr Elwert-Gasteyger, dass man auch in der Schweiz, ähnlich wie in Deutschland, Schwierigkeiten hinsichtlich der Finanzierung bzw. Kreditgewährung durch die Banken habe. Interessant waren für die Vertreter der Fachpresse auch die Ausführungen über die Bürgschaftsgenossenschaft für die Saison- und Berghotellerie, wobei die Zinsen des verliehenen Kapitals gegenüber den Banken verbürgt werden und somit der Hotelier die Möglichkeit einer schnelleren Durchführung notwendiger Modernisierungsarbeiten bekommt. Über verschiedene Hotelneubauten in der Bundesrepublik und Westberlin äusserte sich Hotelier Elwert im allgemeinen sehr positiv, er warnte allerdings vor einer zu betonten Sachlichkeit, vor allem auch im Hinblick auf die Innenarchitektur und die Einrichtung der Rüume. Am üdealsten sei na-Kreditgewährung durch die Banken habe. Interessant vor anem auch im Filholick auf die Innenarchitektur und die Einrichtung der Räume. Am idealsten sei na-türlich eine Kombination von modernem Stil mit al-len technischen Errungenschaften und jener behag-lichen Atmosphäre, die den Gast immer ein klein we-nig an seine eigene Häuslichkeit erinnere.

Wie die Schweizer Gäste in Unterhaltungen betonten, habe sie der Wiederaufbau Berlins und seines Hotel- und Gaststättengewerbes tief beeindruckt: die herzliche gastliche Aufnahme in dieser Stadt habe man als sehr dankbar empfunden.

### Luzerner Brief

Geht man in diesen Tagen den weltberühmten Geht man in diesen lagen den weltberuhmten Schweizerhofquai entlang, so könnte man meinen, alles was nicht nach Brüssel gereist sei, befinde sich in der Leuchtenstadt. Treffen sich zwei Kollegen, so wird, wie sich das gehört, die laufende Saison, die ja erst eine werden soll, gebührend «verhandelt». Während der eine glaubt rühmen zu dürfen, ist der andere eher zueine glaubt runnen zu durfen, ist der andere eher zu-rückhaltend mit der Lobpreisung, Nicht anders verläuft eine Aussprache zwischen Ladeninhabern. Je nach Branche ist man zufrieden oder klagt. Tatsache aber scheint zu sein, dass das Geld nicht sehr locker sitzt und dass heute eine Menge Leute reisen, die wohl von irgendwoher ein Auto haben, sich nun aber in Schwieirgendwoher ein Auto haben, sich nun aber in Schwie-rigkeiten befinden, weil das Ding nur läuft, wenn man ihm Benzin einflösst; und dieses Benzin kostet Geld. Eigentlich sollte man noch wohnen und essen, das aber scheint nicht so wichtig zu sein wie die Inbetriebhal-tung des besagten Autos. Dass das Zeitalter der Mastung des besagten Autos. Dass das Zeitatter der Mas-senreisen endgültig angebrochen ist, scheint eindeutig festzustehen. Natürlich bringt auch die Masse Geld, aber keine «Masse». So erlebt man also jetzt, dass zwei Fremde einen Laden betreten, um eine einzige Post-karte zu erstehen, diese aber dann doch nicht kaufen, weil sie ganze 25 Rappen kostet. Sie verlassen das Geweil sie ganze 25 Kappen kostet. Sie verlassen das Geschäft und suchen nach einer billigeren Ausgabe, auf der eventuell auch noch mehr zu sehen ist. Ein englisches Ehepaar betrat kürzlich eine Gaststube und erkundigte sich nach dem Preis eines «Café crème». Als sie den Preis von 70 Rappen hörten, schraken sie zusammen und frugen die Serviertochter, wo man Nessen und Frugen die Serviertochter von die Serviertochter v café kaufen könne. Nun, schlimm ist das nicht, aber

Der Monat Juni hat so seine Tücken in unserer Gegend. Im Mai geht es viel splendider zu, und im Juli auch wieder, nur der Juni will einfach nicht recht tun, obwohl von unserer Seite alles getan wird, um ihm zu flattieren. Attraktionen und Feste aller Art wirft man in die Waagschale, und doch ist und bleibt der Juni ein bleichsüchtiger Reisemonat.

Juni ein bleichsüchtiger Reisemonat.

Da wurde ich kürzlich zu einer Bootsfahrt auf dem schönen See eingeladen, die wegen ihrer Neuartigkeit hier erwähnt werden muss. Das bekannte Reisebureau Bucher & Co., dessen Heim in einem Flügel des Grand National» untergebracht ist, lud einige Hotel-Action National untergeoracht is, ind emige rioter-fachleute zu einer Probefahrt mit dem schnellsten Pas-sagiermotorboot der Welt ein. Das klingt etwas gross-artig und wurde vielleicht auch nicht gleich geglaubt, denn als man sich beim Kursaal einfand, stand da ein gedecktes und sehr geräumiges Boot, das gar nicht so aussah. als ob es Rekorde brechen könne. Es nennt sich aussah, als ob es Rekorde brechen könne. Es nennt sich Supramar-, ein Name, der mir anfänglich nicht ein-leuchten wollte, den es aber doch voll und ganz ver-dient. Der dynamische Allroundmanager der Firma, Herr Heinz Genhart, gab uns dann einige unumgäng-liche Erklärungen, und recht gespannt sah man den Dingen, die da kommen sollten, entgegen. Und sie kamen. Kaum sassen wir – recht bequem – im schönen Boot, als eine der phantastischsten Fahrten losging, die man sich denken kann. Fast wie aus einer Kanone ge-schossen flog das Boot über den blauen See. Ja, es flog, denn das Geheimnis der unheimlichen Schnelligkeit denn das Geheimnis der unheimlichen Schnelligkeit liegt in der neuartigen Konstruktion. Das Boot hat Flügel, die sich bei ruhendem Zustand nicht zeigen; sobald aber die Fahrt beginnt, hebt sich der Bootskörper aus dem Wasser, findet also kaum noch Widerstand, und wie von Geisterhand getrieben rast es über die stillen Wasser. Es ist ein einzigartiges Erlebnis, mit die stillen Wasser. Es ist ein einzigartiges Erlebnis, mit einer Geschwindigkeit von über 70 Stundenkliometern über dem schönsten See unseres Landes zu «schweben», ohne dass man dabei auch nur ein Detail der herrlichen Landschaft aus den Augen verlöre. Der Bootsführer, ein Mann, der sein Metier beherrscht, ziselierte sozusagen die Landschaft aus, und nach einer Fahrt von kanpp 15 Minuten hatte man mehr gesehen, als dies wohl sonst in 2 Stunden möglich ist. Äusserst ruhig gleitet das Boot, das noch eine kleine Schwester hat, die ebenfalls mit von der Partie war, über das Wasser, ein wirklicher Hochgenuss. Es ist möglich, inseabelb, eine Stude wasset, ein wirkneier Hocigienus. Es ist möglich, im-nerhalb einer Stunde von Luzern nach Flüelen und zurück zu fahren, eine erstaunliche Leistung. Da auf der Rückfahrt bei Grossrat Hans Zimmermann ein Zwischenhalt eingeschaltet wurde, hatten auch die Weggiser Kurgäste Gelegenheit, die neueste Attraktion unseres Sees zu bestaunen.

Was soll nun aber dieses Boot? Nun, es wird für Was soll nun aber dieses Boot? Nun, es wird für regelmässige Rundfahrten eingesetzt, und zwar dem langgehegten Wunsch der Gäste entsprechend, so dass man auch noch am Spätnachmittag den «ganzen Seebesichtigen könne. Täglich werden kleinere und eine grosse Rundfahrt ausgeführt, und zwar zu einem verhältnismässig billigen Preis. So muss nun in Zukunft jemand, der nur einige Stunden in Luzern weilt, nicht mehr auf den Genuss einer Seerundfahrt verzichten, bestimmt eine begrüssenswerte Neuerung.

Einige nette Stunden verbrachten wir im gleichen Mo-nat Juni in Weggis, und zwar diesmal auf dem Lande. Da wurde am 21. Juni, dem längsten, aber nicht schön-sten Tag des Jahres, wieder wie alljährlich das Rosen-fest abgehalten, eine Veranstaltung, die weit über die Grenzen unseres Landes bekannt ist. Wer schöne Mäd-Grenzen unseres Landes bekannt ist. Wer schone Mad-chen und schöne Rosen, beide im Zustande der Knos-pen, sehen will, der kommt auf dem Rosenfest auf die Rechnung. Spielte das Wetter sich auch nicht ganz so auf, wie es der Kurverein wünschte, so tat das der Stim-nung keinen Abbruch. Als wir kurz vor Mitternacht aut, wie es die Kuverein wünsen, die sit aus der Stinimung keinen Abbruch. Als wir kurz vor Mitternacht
in Weggis ankamen, herrschte Hochbetrieb, und es war
nicht einfach, einen Tisch zu bekommen. Die Wahl der
Rosenkönigin erfolgte nach einem demokratisch-botanischen System. In vier Lokalen hat das Publikum die
Möglichkeit, den anwesenden Schönheiten – die sich
noch besonders hübsch aufgemacht haben – seine
Rosen – nicht vor die Füsse – sondern vor die Nase
zu legen. Aus jedem Lokal werden nun die zwei Damen, welche die meisten Rosen erhielten, zu Rosenprinzessinnen erkoren, und dann begeben sich alle in
das Posthotel, wo eine unparteiische Jury aus den acht
Schönheiten die Allerschönste auswählen muss. Keine
Kleinigkeit bei so viel Schönheit! Gewählt wurde dann
schliesslich die kaum erblühte Zürcher Rose Rosmarie
Luft, und zwar nicht, weil sich ihr Name auf Rosenduft reimt, sondern weil sie ein ganz entzückendes Geschöpf ist und die Krone vollauf verdiente. Natürlich
hätte man den andern sieben auch am liebsten ein hätte man den andern sieben auch am liebsten ein naute man den andern sieden auch am neosten ein Krönlein aufgesetzt. Da war die Luzernerin Irene Ryf, kaum dem Backfischalter entwachsen, und da waren noch weitere sechs charmante Nymphen, die sich alle als Königin gut gemacht hätten. Im Triumph wurde nun die gekrönte Königin von ihren Prinzessinnen von



### Reisevertreter

Alteingesessene Firma der Elektrobranche hätte an Reisevertreter, welche in Hotels, Pensionen, Instituten und Anstalten gut eingeführt sind, einen elektrischen Apparat

### Schuh-Putzmaschine

Offerten unter Chiffre R V 2029 an die Hotel-Revue Basel 2.

Reklame-Verkauf!

### 500 Portier-Schürzen

(Art. 2628). Ia Schaffhausertuch, grün, 100 cm, per Stück . . . . . . . . . . . Fr. 5.90

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern





Englisch in England zu lernen

### King's School of English in Bournemouth

Aufnahme im laufenden Kursus möglich, Sonder-kursus für Betriebsleiter und Kaufleute beginnt am 29. September. Prospekte vom Schulsekre-tariat Altstätten SG, Postfach 8.

### Fortus zur Belebung des Temperaments

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktions-Störungen eine Voll-KUR mit Fortus. Se werden die Nerven bei Sexual-und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Voll-KUR Fr. 26.—, Mittelkur Fr. 10.40, Proben Fr. 520 und Fr. 210. Erhältlich bei Ihrem Apotheker u. Dregisten, wo nicht, FORTUS-VERSAND, Postfach, 20tich, 1, 7al. (165) 27 506.



### Kerrenhöckler

Blumig wie ein Tiroler; würzig wie ein Bur-gunder ist dieser Pinot aus dem Tirol. Ein richtiger «Herrenhöckler». Verlangen Sie bemusterte Offerte - auch für Offenausschank -

Leo Wunderle AG. Luzern/Zürich

Wer hat Interesse, sich an einem guteingeführ

### Kur- und Diät-Haus

Offerten unter Chiffre K D 2091 an die Hotel Revue, Basel 2.





Clown - Laterne - Kaminfeger

Konditor, Storchen, Chef-Stecker und viele andere

### Glacé-Coupe-Stecker

ein Schlager. Spektakulär, lustig, bringt Stimmung, Umsatz. Wir fa-brizieren auch nach Ihren Ideen

R. P. Hofmann, Fantasieartikel Zurlindenstr. 105, Zürich 3, Telephon (051) 354140

Le Champagne préféré



Champagne BOLLINGER



Agence générale RENAUD SA Lokal zu Lokal geführt, wo sie sich glücklich, im strah-lenden Glanz ihrer Jugend, dem begeisterten Publikum vorstellte. Wir trafen sie in den heimeligen Räumlich-keiten des Hotel Beaurivage, wo wir gerade rechtzig eintrafen, um der Rosenkönigin des Tages einige Komplimente zu machen, gleichzeitig aber auch um ein Glas auf das Wohl einer früheren Königin zu trinken, die nun den eben anbrechenden Tag als Geburtstag feiern konnte. Das Geburtstagskind war niemand anders als die sympathische Marlies Gass, Gattin unseres lieben Freundes und Kollegen Ernst Gass.

Wir fühlten uns so wohl in Weggis, dass wir gleich warteten, bis die Musiker ihre Instrumente müde hinlegten, und wir unter voller Schonung der Autobatterie nach Hause fahren konnten. Es war schön!

Der dritte Clou, der uns – immer noch im Juni – serviert wurde, war das Luzerner Seenachtfest. Es gab

serviert wurde, war das Luterner Seenachtjest. Es gab Leute, die glaubten, man müsse es verschieben, denn nach einer nicht gerade warmen und sonnigen Woche war kaum anzunehmen, dass es ausgerechnet am Samstag besser sein werde. Nun, die Organisatoren des Luzerner Seenachtfestes haben ihre Beziehungen, das

muss man ihnen zugestehen. Sie lassen nicht nur das muss man innen zugestehen. Sie lassen nicht nur das schönste Feuerwerk der Schweiz los, sie sorgen auch für das richtige Wetter. Noch am Samstagmorgen sah es schwärzer aus, als der Wetterbericht sich je gestatten würde es zu beschreiben; gegen Mittag aber war es schon heiter und gegen Abend dann einfach schön.

Rund hunderttausend Menschen kamen so in den Rund hunderttausend Menschen kamen so in den einzigartigen Genuss dieses brillanten Licht- und Farbenspiels. Bis in den hellen Morgen hinein herrsehte froheste Stimmung, und wenn auch kein Volksfest im üblichen Sinne abgehalten wurde, so war es doch ein Fest fürs ganze Volk. Ausländische Gäste äusserten sich in heller Begeisterung über das Gebotene, und so dürfen wir glauben, dass es wieder einmal «richtig» war. Es sind ja nicht nur die Raketen in ihrem Feuerzauber, die den Beifall aller Besucher finden, sondern wohl ehenso der herrliche Hintergrund, ist doch die wohl ebenso der herrliche Hintergrund, ist doch die Luzerner Seebucht ein landschaftliches Kleinod, das

Und nun harren wir der Dinge, die der Juli bringt. Mögen es recht erfreuliche sein. Harry Schraemli

### Quand une fête populaire contribue aux développement du tourisme

Echos de la braderie de Bienne

La ville de Bienne a beaucoup d'atouts dans son jeu, puisqu'elle est située au pied du Jura et sur les bords d'un lac ravissant. Elle offre donc aux villégiateurs les possibilités et les avantages des grandes stations de tourisme que l'on trouve sur les rives des lacs suisses, ainsi que les commodités des stations de montagne.

Ville industrielle et centre horloger par excellence, toutes ces beautés naturelles ont été données à Bienne toutes ces deates naturelles ont ce données à penne par surcroît. N'a-t-elle pas un mouvement touristique d'affaires qui suffirait au fond à remplir ses hôtels pen-dant la plus grande partie de l'année?

L'Office de tourisme de Bienne, que dirige avec tant de compétence M. Fell et ses collaborateurs, entend que le slogan seelandais soit : « Bienne, la ville qui ne connaît pas de saisons mortes». C'est pourquoi la société de développement locale, intelligemment soutenue par les autorités, met tout en œuvre par attirer des touristes en été, pendant que le mouvement d'af-

Cette année, Bienne sera un centre d'attractions pour presque toute la population suisse, puisque cette ville a été chargée d'organiser du 1" au 21 juillet le tir fédé-ral. On attend plus de 60 000 tireurs qui, pendant trois

ral. On attend plus de 60 000 treurs qui, pendant trois semaines, feront parler de leurs exploits, car le tir demeure en Suisse un des sports les plus populaires. Pour marquer le début de la saison d'été, Bienne organise traditionnellement sa braderie. C'est une vaste fête populaire qui attire à Bienne des visiteurs, non seulement des proches régions, mais encore de toute la Suisse et de l'étranger. Malgré le tir fédéral,

Bienne n'a pas voulu faillir à la tradition.

Prélude au tir fédéral, les manifestations organisées à cette occasion n'avaient peut-être pas l'amisées à cette peut-être pa nises a cette occasion n'avaient peut-etre pas l'am-pleur de celles auxquelles on assista ces dernières années, mais elles bénéficiaient de la magnifique déco-ration dont Bienne s'est parée en l'honneur du tir fé-déral. Comme de coutume, pour reprendre un titre du Journal du Jura – titre qui qualifie parfaitement l'at-mosphère, il y avait à Bienne dimanche dernier « une publicate, deut esserges. ambiance à tout casser »

La journée officielle commença pour les invités des

organisateurs de la braderie par un *Tir à l'Arhalète* au stand du Tir à l'Arhalète, dans les anciens fossés de la Vieille-Ville. Ce concours obtint un grand succes et montra que les armes en honneur chez nos ancêtres n'étaient pas oubliées, malgré les progrès de la technique et le développement extraordinaire de la ba-

L'après-midi, le corso fleuri fit l'admiration d'une foule qui atteignit au moins 100 000 personnes. Ce corso alliait très harmonieusement les groupes folkloriques et les chars fleuris et brossait une fresque pitto resque des costumes et des coutumes du Seeland et du resque des costumes et des coutumes du Seeland et du Jura. Les corps de musique qui défilient ont fière allure et contribuent à l'animation de la fête. L'on avait re-noncé à faire venir des groupes étrangers, mais la Suisse primitive était magnifiquement représentée, de même que le canton de Neuchâtel. C'est une belle lememe que le canno de Neucrate. Cest mine cene re-çon d'histoire et de Folklore pour tous les étrangers qui ont l'occasion de se mêler à la foule au cours de cette journée. Ils sont nombreux d'ailleurs puisque l'on signalait même le présence de plusieurs touristes améri-

#### Tourisme biennois

Les milieux touristiques biennois ont compris que la braderie constitue d'excellentes public relations pour le tourisme biennois et ils l'ont maintenue en dépit du certain ralentissement. Sont ce des signes de rébiennois, comme les affaires en général, ont accusé un certain ralentissement. Sont – ce des signes de ré-cession, ou les conséquences des restrictions financières décrétées par le gouvernement français?

certainement de nature à faire remonter la courbe du

### Chronique genevoise

Les événements de France et leurs répercussions sur le tourisme

Depuis que se sont déroulés, en France et en Al-gérie, les événements que l'on sait, et bien que la for-malité du visa obligatoire, pour tous les Français désirant se rendre à l'étranger, n'ait été en vigueur que strant se rendre a l'etranger, n'an et et en vigueur que pendant quatre jours seulement – les frontaliers habitant les localités dépendant des circonscriptions des sous-préfectures de Saint-Julien, Bonneville et Thonon-les-Bains avaient été toutefois exemplés d'emblée de cette formalité – on constate, à Genève, un net fléchissement du mouvement touristique français vers la

Ceux qui, à Genève, sentent le plus ce ralentisse-ment sont surtout les commerçants de la branche des articles souvenirs, cartes postales, tabacs et cigarettes, certains restaurants aussi, lesquels sont autant de baro certains restaurants aussi, lesquels sont autant de baro-mètres particulièrement sensibles aux fluctuations du mouvement touristique. Tout comme l'hôtellerie égale-ment, qui enregistre, elle aussi, une diminution sensible de sa clientèle en provenance de France. Mais, on veut croire qu'il ne s'agit là que d'un phé-nomène passager et que les mesures restrictives, prises par le ministre des finances, n'empécheront pas les Français de venir tout de même en notre pays... V.

#### DIVERS

### Arbeitstagung des Schweiz. freisinnig-demokratischen Presseverbandes in Gstaad

Am 25. und 26. Juni führte der Schweiz. freisinnigdemokratische Presseverband unter der Leitung seines Zentralpräsidenten, Redaktor Dr. N. Biert, Zürich seine alljährliche, anderthalbtägige Arbeitstagung

Zentralpräsidenten, Redaktor Dr. N. Biert, Zürich, seine alljährliche, anderthalbäigie Arbeitstagung durch, die von rund 50 Mitgliedern besucht war. Grossrat Ernst Scherz, Besitzer des Palace-Hotel, referierte über «Probleme der Berg-Saisonhotellerie aus der Sicht des Praktikers», während Kurdirektor Valender Sicht des Praktikers», während Kurdirektor Valenind enn Presseleuten «Gstaad als Kurort» schilderte.
Ferner hörte die Versammlung am 2. Tag zwei Referate über «Volkswirtschaftliche Betrachtungen über
den Fremdenverkehr», das von Prof. Dr. K. Krapf gehalten wurde, während Dr. P. Risch vom Forschungsnistitut für Fremdenverkehr der Universität Bern über
die «Kostengestaltung in der Hotellerie» sprach.
Ein gemeinsames Mittagessen auf 2000 Meter Höhe,
im Berghaus Wasserngrat, das bequem mit dem Sessellift erreicht wurde, beschloss die interessante und vielgestaltige Tagung.
P. V.

gestaltige Tagung.

#### Hotel Bamberger Hof, Bamberg

Das kürzlich wiedereröffnete Hotel Bamberger Hof Das kutzlich wiedereröttiger Hotel Bahmerger Hof in Bamberg, das sich im Besitz der Karl-Linsenmeier-Erben befindet, steht, wie uns gemeldet wird, unter der Leitung des Schweizers H. W. Bickel, Mitinhaber des Hauses. Herr Bickel war mehr als 8 Jahre in der Schweiz beruflich tätig. Er besuchte die Schweizerische Hotelfachschule in Luzern und bekleidete seither ver-Hotel Ackarden in Luzern und bekleidete seither ver-schiedene Chargen in schweizerischen Hotels, so im Hotel Victoria-National in Basel und im Park-Hotel Lugano als Empfangschef; als Direktor waltete er im Hotel Victoria Davos und im Hotel Franziskaner in Zürich, Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis als verantwortlicher Leiter des Bamberger Hofes berufliche Befriedigung und geschäftlichen Erfolg.

#### 800 000 Franken für die Verkehrswerbung in USA

Der Bundesrat beantragt, laut «Basler Nachrichten». Der Bundesrat beantragt, laut 4Basier Nachrichten, den eidgenössischen Räten in einer am Dienstag bereinigten Botschaft, sie möchten zur Verstärkung der Fremdenverkehrswerbung der Schweizerischen Verkehrszentrale für die Jahre 1959 und 1960 einen Sonderbeitrag von je 800 000 Franken bewilligen. Zusamderoeitrag von je souvoud Franken bewinigen. Zusam-men mit den ordentlichen Beiträgen von 3 Millionen Franken wird sich damit die Jahresleistung des Bundes auf 3,8 Millionen Franken beziffern, wozu weiterhin die 3,4 Millionen von PTT und SBB kommen sollen. Der ausserordentliche Bundesbeitrag war in den Jah-ren 1956–58 auf 400 000 Franken begrenzt. Er wird jetzt also verdoppelt. Die Erhöhung wird mit den ge-stiegenen Werbekosten und der Bedeutung der Frem-denverkehrswerbung besonders in den USA begründet.

#### TOTENTAFEL

#### † Emile Stoll-Vaucher, Luzern

Ein guter Mensch kann uns nicht genommen wer-den, selbst dann nicht, wenn wir an seinem Grabe ste-hen müssen; denn sein Geist lebt weiter in seinen Werken, die uns erhalten bleiben. - Damit möchten wir in ken, die uns ernatten bleiben. – Damit mochten wir in einem kurzen Gedenken unser treues und langiähriges Mitglied und den Ehrenveteranen des SHV Emile Stoll, Besitzer des Hotel Beau-Séjour in Luzern, ehren, der im hohen Alter von 81 Jahren, von einem schweren Leiden erlöst, am Mittwoch der vergangenen Woche unter dem Geleite seiner Freunde, Bekannten und Berufskollegen der Erde übergeben wurde.

Als in Paris geborener Franzose verlangte das Va-terland bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges seinen Einsatz als Dragoner an der Front, wo er 1916 in Kriegsgefangenschaft geriet. Später übersiedelte er nach Luzern und übernahm 1923, nach dem Tode seinacht Lüzerh und uberhalm 1923, nacht dem Tode sei-ner Schwiegermutter, zusammen mit der von ihm in-zwischen geehelichten Fräulein Vaucher, das im Be-sitze der Familie Vaucher befindliche Hotel Beau-Sejour, dem er im Verein mit seiner unermüdlichen Gattin einen weit über die Landesgrenzen hinaus be-kannten Namen zu geben verstand. Die Kriegs- und kannten Namen zu geben verstand. Die Kriegs- und Krisenjahre haben auch dieses Haus nicht verschont. Mit um so grösserer Genugtuung und berechtigtem Stolz durfte Emile Stoll mit seiner Gattin in den letz-ten Jahren auf sein Lebenswerk, auf ein moderni-siertes, heimeliges und gutgeführtes Mitteklasshotel blicken. – Obwohl Emile Stoll das Schweizer Bürger-recht erst 1948 erwarb, stand sein Wissen um schwei-zerische Belange dem unsrieen nicht nach Wenn er zerische Belange dem unsrigen nicht nach. Wenn er auch selten an die Offentlichkeit trat, so nahm er doch regen Anteil am Geschehen und Leben der Stadt Lu-zern, die ihm seine liebe zweite Heimat geworden war.

Mit der Witwe trauern am Grabe die einzige Tochter mit ihren beiden Kindern, dem Stolz des heinge-gangenen Grossvaters. Drüben in London besitzt die Tochter mit ihrem Gatten Edgar Bonvin das nach schweizerischem Muster geführte Hotel Montana und legt in fremdem Lande im Sinn und Geiste ihres Vaters, gepaart mit angeborenem französischem Charme Ehre ein für Gastfreundschaft und Schweizer Hotel lerie. - Die Trauerfamilie versichern wir unseres auf richtigen Beileids. Emile Stoll werden wir ein gutes Andenken bewahren. *HVL/-ki* 

### In wenigen Tagen beginnt die grosse Kirschenernte

### Sind Sie für die Einmachzeit bereit?

Fresco

Edelweiss Konservatoren 3 5 10 15 25 Liter Inhalt Eimer 5 10 15 25 Liter Inhalt

Bülacher Einmachgläser ¾ 1 1½ 2 5 Liter Inhalt



Beim Bezug grösserer Stückzahlen Rabatt

Fachtüchtiges jüngeres

Tüchtiger, in allen Spa

Offerten erbeten unter Chiffre K K 2082 an die Hotel Revue, Basel 2.

Küchenchef

..... erstklassiget Köchin evtl. mit pevtl. mit Brigade, sucht per sofort Jahres- oder Saison-stelle, evtl.

Gérance





### Geranten-**Burkart-Glace** Ehepaar sucht Leitung von Hotel, Restaurant, Pension oder Café. Jahres- oder Saison-betrieb. Offerten erbeter unter Chiffre T 54424 Q ar Publicitas AG., Basel. Erste Klasse!

Ob Himbeer, Vanille, Mokka oder Erdbeer «Fein» Niemals werden Sie enttäuschet sein!

A. Burkart, Kriens/LU

Konditorei-Hilfsstoffe, Brisenstr. 4, Tel. (041) 299 05

### Ankauf Verkauf

Neu Alt

Hotel- und Wirtschaftsmobiliar Übernehme jede Liquidation

O. Locher, Baumgarten, Thun.

Zu verkaufen

# Motel garnı

**AUVERNIER** 

kompletteingerichtet, gegen-über dem Bahnhof. Aussicht auf den See. Parkplatz für Autos. Auskunft: Ing. Franco Autos. Auskunft: Ing. Franco Ender, Ruvigliana, Tel. (091) 24696.

im Tessin, Locarno bevor-zugt. Angebote bitte durch Tel. (072) 84642. Hotelierstochter

Saaltochter

### Sekretärin

in einem Hotel in Lugano Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre O S 2144 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Chef de cuisine

cherche place à l'année Entrée de suite ou mi-juillet Si possible sans restaura tion. Préférence Grisons or Rivièra vaudoise. Offres sou-chiffre M 10746 Ch à Publici tas SA., Coire.

### Beschäftigung in Hotel

vom 14. Juli bis 22. August. Welschland bevorzugt. Offerten an Heini Zemp, bei Stadelmann, Brüggligasse 19.

Student, 20jährig, deutsch, französisch und italienisch sprechend, der schon eine Sommersaison in Hotel als Saalkellner tätig war, sucht Stelle als

### Saalkeliner

oder an der Réception, für die Zeit vom 14. Juli bis 1. September. Direkte Offer-ten an Alfred Rederer, stud., rue Reichlen 2, Fribourg.

Metzger

### sucht Stelle

als Hotelmetzger oder in Kantine. Offerten unter Chiffre E 38947 Lz an Publici-tas Luzern.

### Junger, zuverlässiger und spra-chenkundiger **Mann** (Schweizer) sucht Stelle als

**Portier** 

(Allein oder Etage) in gutorgani-siertem Haus. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Dien-sten. Eintrit kann sofort gesche-hen. Bitte Offerten unter Chiffre P O 2093 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Kochlehrling

tung gemacht hat Stelle in Unternehm sten Ranges. Offer F. Paratte, Schreine F. Paratte, Schreinerei ternehmen, 30 Couta Genf, Tel. (022) 329900

Student sucht Stelle

### Officebursche

Inserieren bringt Gewinn

### Junge Deutsche sucht

### Anfangs-Serviertochter

Westschweiz bevorzugt, auc Saison. Offerten mit Angab der Verdienstmöglichke unter Chiffre AS 2087 an di Hotel-Revue, Basel 2.

Für unsere Tochter rur unsere Tochter,
18jährig, mit guten franz
und engl. Sprachkenntnissen,
die sich nach Absolvierung
der höheren Schule dem Hotelfach widmen will, suchen
wir während der Ferien
im August eine

### Stelle als **Praktikantin**

in gutem Hotel. Zu allen einschl. Arbeiten bereit. Offerten erbeten an Dr. H. Kollmar, Wehr (Baden) (Deutschland).

Bestausgewiesenes Ehepaa sucht

### Bäderleitung

Off. unt. Chiffre V 54427 Can Publicitas AG., Basel. Schweizer, 26 Jahre alt sucht Stelle als

Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft. Sprachen: Deutsch, Franz. und Englisch Offerten unter Chiffre S B 2139 an die Hotel-Revue

### Commis de cuisine Commis-

**Patissier** sucht Stelle per Anfar oder MitteSeptember. Offerten an Hans Thüringer, Hotel Viktoria, Villars s. Oll.

# Eptinger



### Eptinger

### Deutscher Student

18jährig, mit sehr guten Englischkenntnissen, wünscht in der Zeit vom 10. Juli bis 10. Sept. Stelle jeder Art gegen Kost und Logis, um seine Sprachkenntnisse zu erweitern (Hausbursche bevorzugt). Angebote an Dieter Arnold, Unter der Linde 11, München 45 (Deutschland).

### Lerne schnell und auf komfortable Weise englisch

Intensive Furbiso Uniquisolis
Intensive 6wöchige Kurse 62 Pl. Sterl., 10wöchige
84 Pf. St., einschl. voller Pension und Unterricht.
Nächste Kurse beginnen am 1. September und
1. Oktober. Andere Kursbeginne können eingerichtet werden. Koedukation – Anfänger oder
Fortgeschrittene – KEINE Altersgrenze. Strand,
Luxushotel mit 100 Schlafzimmern, Television.
Lift, Hotelgeschäft, Wäscheret, Tennispältare usw.
Ständige Lehrkräfte mit Diplom der Universität
Oxford. Schreiben Sie für Prospekte an The
Regency, Ramsgate, Kent (England).



### Abfall-Boy

crème lackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailliert, Tretmechanik, Höhe 58 cm Stück nur Fr. 69.-Bestellen Sie heute noch!

Telephon (041) 23861

Abegglen-Pfister AG Luzern



### Chef de service-Oberkellner oder Gerant

sucht Stelle für sofort oder nach Übereinkunft Sprachenkenntnisse. In- und Auslandspraxis Offerten unter Chiffre S O 2114 an die Hotel Revue, Basel 2.

Holländerin, 20jähr., sprachenkundig, Diplom der Hotelfachschule Vieux Bois, Genève, und als Privatsekretärin, sucht Stelle als

### Receptionistin

(schon einige Erfahrung.) Offerten unter Chiffre H R 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Young Anglo-Swiss

191 hotel family, ex public school, knowledge in office, cocktail bar, dining room, kitchen; passed out 1st April 1958 Belvoir Park, Zurich (average 1.4) entering Hotelschool, Lausanne, October, 1958

### seeks interesting hotel post in Switzerland

(French part prefered), middle of July to October, preferably in kitchen. Languages: English, Ger-man, French. Reply as soon as possible to Mr. Tony England, Lodore Swiss Hotel, Keswick, Cumberland (England).

### **Chef-Patissier**

aus dem Ausland zurückkommend, sucht per sofort Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Beste Referenzen vorhanden. Eintrittstermin 10. Juli. Offerten an E. Hohl, Bühlweg, Lenzburg.

### Libre novembre 1958

Français, jeune, célibataire, dynamique, très bonnes références, éducation européenne, con-naissances parfaites anglais, allemand, français, dirigeant actuellement restaurant à grand chiffre d'affaires en Amerique du Nord, désire situation stable et d'avenir comme

### sousdirecteur

ou equivalent dans hôtel de tout premier ordre en Suisse ou à l'étranger. Dispose à verser cau-tion. Prière de faire offres sous chiffre S D 2118 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2, qui transmettra.

de bonne famille, possédant les certificats de maturité et de l'Ecole hôtellière à Munich, cherche une place dans un bon hôtel en Suisse française, pour se perfectionner dans la langue. Entrée en service si possible le fer août 1958. Almerait trouver de préférence une occupation intéres-sante au

### service de réception ou comme aide de la direction

Prétentions: Logement et nourriture, libre et argent de poche. Prière d'écrire à Case postale 1, Bâle 21.

Bestausgewiesener, erfahrener

### Fachmann

im Hotel- und Restaurationsgewerbe, 43jährig, mit Berner Fähigkeitsausweis, sucht per sofort oder nach Übereinkunft passenden

### Wirkungskreis

in Jahres- oder Saisonbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 1148 B an Orell Füssli-Annon-cen, Bern.

### Gesucht

### Serviertochter

in gepflegtes Tea-Room-Restaurant. Sprachen-kenntnisse erforderlich. Offerten an Konditorei Schneider, Davos-Platz.

### Costa Brava (Spanien)

Neuerstelltes Hotel mit 160 Betten, an schönster Lage direkt am Meer, sucht zur Neueröffnung am 15. Juli sprachenkundigen

### Sekretär oder Sekretärin

Saison bis November. Gute Zukunftsstelle mit langer Saison. Eilofferten unter Chiffre A Z 2134 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## In Stabellen sind wir führend, in Preis, Aus-wahl und Qualität.



Ad. Giacobbo Fehraltorf (Zch.) Russikerstrasse 466 Tel. (051) 977277

### Aber gewiss

. . . . nur bei In-serenten kaufen!

# ™5Rp.

offenes Couvert Iran-kieren! Sofort erhal-ten Sie ohne Absen-der-Adresse verschlos-sen, diskrtd d. inter-ess. illustr. Katalog über hygienische Spe-zialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an

Drogerie Schaerer, St. Jakobstraße 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. . . . . . . . . Adr. . . . . . . . . . . . 

### Gesucht

### Rest.-Kellner oder -Tochter Commis de cuisine oder Hilfsköchin

Offerten an Hch. Walker. Hotel Tell. Flüelen

Gesucht per sofort tüchtige

### **Serviertochter**

Schweizerin, für Restaurant I. Klasse. Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelte Arbeits- und Freizeit\* Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau, Tel. (064) 25621.

### Garten-Hotel, Winterthur

### Aushilfskoch-Chef de partie

Offerten erbeten an G. Sommer.

### Koch oder Köchin

### Küchenmädchen oder -bursche

Restaurant Du Nord, Chur, Graubünden.

#### On cherche

entrée 1er août 1958 ou date à convenir. un

### chef de cuisine

capable. Faire offre avec copies de certificats e<sup>t</sup> prétentions de salaire à Case postale 676, Neuchâtel.

Erstklasshotel in Davos sucht im Umgang mit Gästen gewandte, und sprachenkundige

### Hausbeamtin

Selbständige, gutbezahlte Stelle. Sommer- und Wintersaison. Evtl. 6-8 Wochen Aushilfe in die-sem Sommer. Offerten mit Bild erbeten unter Chiffre H B 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

auf 1. Juli 1958 oder nach Übereinkunft tüchtige, zuverlässige und gewissenhafte

### Lingère

Behördlich geregelte Arbeitsbedingungen. Gute Verpflegung und neuzeitliche, komfortable Unter-kunft. Offerten mit Zeugnisabschriften und ge-nauen Personalien (Geburtsdatum) sind zu richten an die Verwaltung des Eidg, Militär-Sanatoriums Arosa.

### On demande

### sommelier ou sommelière

# couplehôtelier

Faire offres avec photos, prétentions de salaire et copies de certificats sous chiffre B 57135 X à Publicitas Genève.

Gesucht

per sofort fachtüchtige, sprachenkundige

### **Barmaid**

### Mädchen als Barlehrtochter

Guter Verdienst. Ängenehme Arbeitsbedingungen. Offerten an Hirschen-Cabaret Cacadou, Luzern.

Casino de la Rotonde, Neuchâtel, cherche

### Gesucht

Alleinkoch

Köchin

Officemädchen

Küchenmädchen

Es handelt sich um angeneh-me Stellen in gutgeführtem Betrieb. Familie Jaisli, Pen-sion-Restaurant Golderli, Gorneren, Kiental (Berner Oberland), Tel. (033) 98242.

Inserieren bringt Gewinn

### Wir suchen

in guteingerichtete, kleinere Werk-Kantine (Morgen-, Mittagund Abendessen) eine zuverlässige, seriöse

# KÖCHIN

Tüchtiger Kraft bieten wir gutbezahlte Dauerstelle mit geregelter Arbeits- und Freizeit. Zimmer mit Zentralheizung und Bad vorhanden. – Ausführliche Offerten sind erbeten an

Textilveredlungs-AG., Netstal GL

Gesucht

### Chef de partie-Restaurateur

für Spezialitäten-Restaurant.

Eintritt Herbst 1958. Gewünscht werden Spezialitäten speziell der französischen Küche, Offerten mit Unterlagen und Ängabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre P R 2151 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

### Saaltochter

### 2 Serviertöchter

Offerten sind zu richten an F. Bula, Militärkantine Bülach ZH, Telephon (051) 96 13 55.

Gesucht für bald oder nach Übereinkunft jüngere

### Portier-Hausburschen

### Saaltochter

gute Stellen, sehr geregelte Arbeitsbedingungen. Sprachenkundige Bewerber schreiben an Bad-Hotel Bären, **Baden**.

### Gesucht

in erstklassiges Haus am Thunersee auf 1. Sept. 1958 in Jahresstellung sauberer

### **Portier-Hausbursche**

evtl. intelligenter Anfänger. Offerten mit Unter-lagen unter Chiffre B O 2095 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Gesucht

### **Direktions-Ehepaar**

für einen Ganzjahresbetrieb mit ca. 100 Betten und grösserer Restauration an aufstrebendem Winterkurert. Offerten fach- und sprachenkundi-ger, mit guten Zeugnissen und Referenzen aus-gerüsteter Interessenten unter Chiffre D E 2094 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Neues Hotel-Garni

### Zimmermädchen

**Hotel-Praktikantin** 

Gesucht

### Commis de cuisine

Geregelte Arbeits- und Freizeit. Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau. Tel. (064) 25621.

### Serviertochter

Erstklass-Haus im Engadin

### Gardemanger **Entremetier** Commis de cuisine

Offerten an Dir. E. Hofer, Parkhotel, Pontresina

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

garçon ou dame de buffet garçon ou fille d'office portier de nuit

Faire offres avec copies de certificats et photographie à la direction

Gesucht

### Commis de cuisine

Gutbezahlte Jahresstelle. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten erbeten an Bahnhofbuffet Aarau, Tel. (064) 25621.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft

# **Alleinkoch**

Offerten an Restaurant Weissfluhjoch (Endst der Davos-Parsenn-Bahn), Tel: (083) 35504

Sport-Hotel Pontresina

# **Etagen-Gouvernante**

Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Photographie an A. Baur, Dir.

Gesucht für sofort

Serviertochter

Commis de cuisine

Hotel-Restaurant La Gondoletta Melide-Lugano

Gesucht

### Alleinsaaltochter

möglichst sprachenkundig und

### Stütze der Hausfrau

für Juli/August, evtl. September. Gefl. Offerten an Frau A. Caratsch, Hotel Scaletta, S-chanf (Engadin). Tel. (082) 67271.

### Stellen-Anzeiger ( Moniteur du personnel 🤈

Nr. 27

### Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für Sommersaison oder auch nur für 4-6 Wochen Gouvernante-Stütze der Hausfrau. Ferner Saaltochte oder Saalthe mit etwas Erfahrung und junge Tochter für Minhlie in Verkaufsbazar. Offerten an Hotel Eiger, Mürren. (898 Gesucht für solors: Portler-Chauffeur, Glätterin-Lingère Burgenstock. Gestehn mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Honegg Burgenstock.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN beitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Ter. (061) 34 86 97

### Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

"HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) ressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV. ein-geschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

- Chassour, nofort, Eruklasshotel, Zürich. Hotelpraktikanin, aprachenkundig, jung, nach Übereinkuntt, Hotel 40 Betten, Bern. Küchenchef, sofort, Hotel 30 Betten, Innerschweiz. 2 Köche, Hausbursche, Serviertochter, sofort, Zimmer-mädchen, nach Übereinkunft, kleinerse Hotel, Kanton Solo-
- mmis de cuisine, sofort, Restaurant, Basel. nmermädchen, sofort, Hotel 35 Betten, Badeort Kanton
- 5211 5213
- Einmermädchen, sofort, Hotel 35 Betten, Badeort Kanton Largu-uber, deutsch, franschsieh, möglichtet etwas eng-gen begrechend, sofort, kleineren Hotel, Ostschweiz. Commis de cuisine, Buffetdenhe, Buffettochter, Serviertöch-er, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Zürich-dichenchel, Gardemanger, nach Übereinkunft, Erstklass-estaurant, Nähe Basel. 5250
- 5270 Alleinkoch oder -köchin, Küchenbursche, Hausbursche, Buffettochter, Zimmermädchen, 1. Juli, kleineres Hotel, Kan-
- uu. canttöchter, deutsch und französisch sprechend, irsche, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton
- ibourg. Ifsgouvernante für die Lingerie, sofort, Hotel 100 Betten,
- Zürich.
  Etagenportier, 15. Juli, mittelgrosses Hotel, Basel.
  Buffettochter-Officegouvernante, Commis de cuisine, Kellner
  oder Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
  Buffetdame, Restaurantkellner, jüngerer Chef de rang als
  Anlangs-Chef de service, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton 5309

- Koch, sofort, Restaurant, Basel.
  Hausbursche-Portier, Restauranttochter, sofort, Hotel 45
  Betten, Kanton Friburg.
  Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Zürich. 5385

Gesucht zu baldigem Eintritt nach Übereinkunft ge-wandte, französisch sprechende

### Serviertochter

Offerten mit Photo an Hotel Aarauerhof, Aarau, Tel. (064) 23971.

Gesucht

uf September 1958, tüchtige, sprachenkundige

### Gouvernante

On demande rour institut, demoiselle expérimentée comme

### aide de la directrice

pour travaux de bureau et surveillance mai Connaissance des langues désirée. Entrée septembre. Adresser offres et curriculum sous chiffre A D 2040 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht in Jahresstelle, per sofort zuverlässige

### **Buffettochter**

Offerten erbeten an W. König, Restaurant Zeughauskeller, Paradeplatz 28a, Zürich.

Gut frequentiertes, neues

### **Bar-Restaurant**

sucht gut präsentierende, freundliche, spra-chenkundige

### Servicetochter



(etwas Barkenntnisse erwünscht). Sehr hoher Verdienst, Jahresstelle. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Speer, Rapperswil am See.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft: Stopferin, Glätterin, Officernädechen und -bursche. Offerten an Dir. C. Schaerer, Bad Schinznach (Aargau).

Gesucht per sofort in Hotel 120 Betten, Vierwaldstättersee: Koch-Patissier, Koch- Bettopstaktanftin). Zimmermädchen, Buffettochter. Offerten mit Zeugnisabschriften und Poten unter

### Stellengesuche - Demandes de places

#### **Bureau und Reception**

Student, 24jähriger, Dolmetscher, Institut Universität Genf, perfekt Deutsch, Französisch, Englisch; Italienischkenntnisse, sucht Stelle als Sekretät de réception oder Concierge (Anfang Juli bis Oktober). N. Poos, 28, av. de Champel, Genève. [799]

- Bureaupraktikantin, sofort, Hotel-Kurhaus, Davos. Bureaupraktikantin, sofort, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn. Commis de cuisine, 15 Juli, Buffettöchter, nach Überein-kunft, Bahnhofbuffet, Ostschweiz.

#### Sommersaison

- 5177 Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Engadin. 5178 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 100 Betten, Badeort Kanton

- Saalprakiikantin, sofort, Hotel 100 Betten, Badeort Kanton Aargau.
  Commis de rang, sefort. Erstédasshotel, Lago Muggiore.
  Saalhichter, sofort, Hotel 60 Betten, Badeort Kanton Sargare.
  Saalhichter, sofort, Hotel 100 Betten, Internation.
  Chasseur-Anflänger, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
  Küchenchef, Chef de partie, Buchhalter(in-)Durnalfilhrer(in), Saalitöchter, sofort, Hotel 120 Betten, Innersechweiz.
  II. Economatyouvernante, evereutuell Anflängerin, Entrematier, International Chasseure, Sanden Sanden
- Aller Merkelten (1988) and 1988 and 198

- Schreitzin, Alleinkoch, evil. Küchenché, Officemädchen, Salitochter, Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz. Salitochter oder Restaurantiochter, sofort, Hotel-Kurhaus, Kanton Baseling pprachenkundig, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland. Lingeriemädchen, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland. Serviertochter, sofort, Adumas of Serviertochter, sofort, Adumas of Serviertochter, Serviertochter, sofort, Adumas obereinkunft, Berner Oberland. Serviertochter, Berner Oberland. Serviertochter, Berner Oberland.
- 5247

- schweiz.

  Zimmermädchen, Lingeriemädchen-Mithilfe auf der Etage, sofort, Hotel 50 Betten, Thunersee.
  Portier-Kondukeur, sofort, Hotel 10 Betten, Zentralischweiz.
  Portier-Schodkeur, sofort, Hotel de tang, 2-3 Lingeriemädchen, sofort, Erutklasshotel, Berner Oberland.
  Kuchenbursche, sofort, Berghotel 60 Betten, Kanton Uri.
  Koch-Patissier, Koch, Bureaupraktikant(in), Zimmermädchen, Buffettotter, sofort, Hotel 120 Betten, Vierwaldstätter.
- cazen, gunemocaner, solorit, notel 120 petten, Vierwaldesiller-ser, Pariser, solorit, Hotel 110 Setten, Kanton Wallis.

  2 Saalkollner oder Saaltöchter, sofort, Hotel 100 Betten, St. Morits.

  Saaltochter, Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

  Sekreißrin, sofort, Restaurant-Saaltochter, eventuell Praktikantin, Anfang Juli, Hotel 65 Betten, Kanton Graubinden. Estremetier oder Patisaier oder Commis-Patisier mit Praxis.

  Demi-Chefa, Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Innerschweis. 5279

- Demi-Chefs, Commis de cuissne, souch, accidente l'innerschweiz. Servietrochter, Saaltochter, Hilfaköchin, neben Chef, eventuell junger Koch, nach Übereinkunft, keineres Hotel, Kanton Graubinden. Servietre, Berner Oberland. Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland. Kellner, sofort, Hotel 10 Betten, Engadin. Patissier, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus. Saalpraktikanin, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Aross. Lingère, sofort, Hotel 60 Betten, St. Moritz.

### Restaurant "Schützenhaus"

sucht

### Partie-Koch

BASEL

### **Commis de cuisine**

Eintritt sofort, Offerten an Vitus Baumgartner.

### Waldhaus Sils-Maria

**Chef-Saucier** 

# Chef de rang

Eilofferten von gut qualifizierten Bewerbern

Gesucht für sofort

Zimmermädchen Lingeriemädchen Saal-Praktikantin

Kindermädchen

Offerten erbeten an Hotel Montana, Oberhofen am Thuner-

### Gesucht

### Serviertochter Buffetdame oder -tochter Lingeriemädchen

Kost und Logis im Hause. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an J. Willimann, Restaurant Grüt, Adliswil ZH.

#### **Cuisine und Office**

Koch, junger, der 1 Jahr als Kellner tätig war, sucht Stelle als Alleinkoch. Erwünscht wäre Stelle, wo Frau im Bemithelsen könnte. Offerten an M. Zürcher, Schuchzerstrasse

### Loge, Lift und Omnibus

- Employé, Suisse, 33 ans, 4 langues, cherche place: loge-tour-nant, téléphoniste, conducteur. Saison ou autre. Adresse Muoth R., 25, Pré-Jérôme, Genève. (55)
- Schweizer mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Conducteur, Concierge, eventuell Nachtconcierge nach Zürich oder Luzern. Offerten unter

- 5322 5327
- m. Offerten unter

  Chiffre 56
  Saucier oder Entremetier, sofort, Etstklasshotel, Kanton
  Graubinden.
  Servietrochter, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
  Buffettochter, eventuell Änfängerin, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
  Küchen- oder Officenfachen, Seivrüst-Praktikantin, SaalOberkellner, Sektreits oder Sektreitirin, Economatigouvernante, sofort, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
  Saaltochter oder Praktikantin, deutsch und französisch sperchend, sofort, Hotel 50 Betten, Kanton Waadt.
  Engengouvernante, sofort, Erstklasshotel, Kingadin.
  2 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
- see.
  Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, Commis de cuisine, Hilfszimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Kanton Wallis 5331 M
- 5339 5343
- Wallis

  Kuchenmädchen-Mithilfe in der Lingerie, sofort, kleines
  Hotel, Genforsee.

  Commis de culisine, 15./20. Juli, 2 Saaltöchter, Restauranttochter, 2 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Arosa.

  Hotel 35 Betten, Berner Oberland, uns de cuisine, sofort,
  Hotel 35 Betten, Berner Oberland, uns de cuisine, sofort,
  Chef-Saucier, Chef de rang, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erutklasshotel, Engaden,
  Oberkellner (diätkundig), Chef
  Diätkochin, sofort, Hotel-Kurhauz 200 Betten, Kanton GrauDiätkochin, sofort, Hotel-Kurhauz 200 Betten, Kanton Grau-5350 5354
- 5359

- Diatzkochin, sofort, Hotel-Kurhaus 200 Betten, Kanton Graubünden.
  Sekretärin, eventuell Praktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldsättlersee.
  Sommis de cuisine det service, tranctiler, kanton Wallis, Commis de cuisine de service, tranctiler, und flambier-kundig, sofort, Restaurant, Potntresina.
  Kuchenchef, sofort, Berghotel 30 Betten, Zentralschweiz.
  1-2 Saaliöchter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
  Vierwaldstättersee.
  Vierwaldstättersee.
  Commis de cuisine, Kechin, 2 Zimmermädchen, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
  Concierge oder I. Portier de Hall, Saaliochter, sofort, Hotel 65 Betten, Berner Oberland.
  Zimmermädchen, Keliner, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Graubündene.
- 65 Betten, Berner Oberland.
  Zimmermädchen, Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton
  Graubinden.
  Zimmermädchen, Kellner, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton
  Graubinden.
  Zimmermädchen, Hilfsrimmermädchen, beide deutsch
  sprechend, sofort, Ersiklasshotel, Vierwaldstättersee.
  Officernädchen und Mithille in der Lingureie, sofort, Meineres
  Tochter für Lingerie und Zimmer, sofort, kleines Hotel,
  Berner Oberland.
  1-2 Chefs de partie oder Commis de cuisine, sofort, Hotel
  120 Betten, Engadin.
  Chef de partie, eventuell Entremetier, Gardemanger oder
  Saucier, sofort, Ersiklasshotel, Badeort Kanton Aargeu.
  Saaltochter oder Chef de rang, Hilfakochin oder Commis de
  cuisine, sofort, Hotel E5 Betten, Berner Oberland.
  Commis de cuisine, Küchenmädchen, sofort, Hotel 100
  Betten, Kanton Graubünden. 5386
- 5389

#### Lehrstellen 5312 Kochlehrling, ca. 20. Juli, Restaurant, Basel

- Telephonist(in) für Ferienablösung, sofort, Erstklasshotel, Zürich.
   Commis de cuisine, sofort für ca. 6 Wochen, kleines Hotel, Berner Oberland.

### Ausland - Etranger

Äthiopien

Die General-Verwaltung des Kaiserlichen «Welfare Trust» such

#### Salle und Restaurant

**B**uffetdame, gesetzten Alters, fachkundig und tüchtig, such passenden Posten. Offerten unter Chiffre 54

### Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

#### 

für erstklassiges Hotel, 63 Zimmer, tüchtigen Oberkellner. Offerter von erfahrenen Fachleuten mit Zeugnisabschriften und Referenzer sowie unter Beilage von Fr. 3.— in Briefmarken an A/27/5398 Hotel-Bureau, Basel 2.

### "HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après do-vent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- Cuisinier seul, de suite ou à convenir, hôtel 50 lits, Valais Fille de cuisine (caféreire), de suite, hôtel garni, Lausanne. Portier, de suite, hôtel myen, Fribourg. Une apprentie fille de salle, de suite ou à convenir, hôtel-Femme de chambre, de suite, hôtel 40 lits, lac Léman. Fille de salle, portier-conducteur, une aide-économat, de suite ou à convenir, hôtel myen, Oberland bernois. Fille d'office, de suite, hôtel 60 lits, Neuchâtel. Fille d'office, de suite, hôtel 60 lits, Neuchâtel. Sommelière débutante, de suite, hôtel-restaurant, Canton de Vaud. 8782
- Sommolière débutante, de suite, hôtel-restaurant, Canton de Vaud.
  Filles de salle, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises. Fille de salle, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises. Fille de salle, de suite, hôtel moyen, canton de Vaud.
  Chef de rang, de suite ou à convenit; grand hôtel, Genève.
  Chef de rang, de suite ou à convenit; grand hôtel, Genève.
  Tournante (faque-lingerie), de suite, hôtel-lastant, Vevey,
  Sommelière connaissant la restauration, de suite, restaurant,
  Montreux.

- remme de chambre (et aide à la salle), de suite, hôtel moyen, Montreux.

  Montreux.

  Cuisinière-caféterie, de suite, hôtel, 80 lite, lac Léman.

  Cuisinier (ou cuisinière)-caféterie, français indispensable, de suite, grand hôtel, lac Léman.

  Levusse-bunderie, de suite, hôtel 80 lits, lapes vaudoises.

  Une téléphoniste, apprenti sommelier, de suite, grand

  Une créatier d'Abbund.
- hôtel, Genève.

  Un secrétaire débutant, de suite, hôtel 80 lits, Valais,
  Dame de buffet (remplacement de 1 mois environ), de suite,
  restaurant, Valais.
  Lingère expérimentée, de suite ou à convenir, hôtel moyen,
  Genève.
- Lingère experimentee, de service de cuisine, de suite, feemme de chambre, 15. 7. 58, commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, Neuchâtel.
  Commis de cuisine, aide-cuisinière, de suite, restaurant,
- Commits de cuissim, series de la fribourg.
  Sorveuse tea-room, de suite, tea-room, Lausanne.
  Chef de partie, de suite ou à convenir, fôtel 100 lits, Valais.
  Commits de cuisine, de suite ou à convenir, Grand hôtel,
- Commis de cuisine, de suite ou à convenir, Grand hôtel, Genàve. Genève. Genève de cambre, fille de salle, hôtel 30 lits, Oberland bernois. Chef de cuisine, femme de chambre, fille de salle, hôtel 30 lits, Oberland bernois. Chef de cuisine (bon rostaurateur), chef de partie, de suite ou à convenir, grand restaurant, Fribourg. Femme de chambre, de suite, hôtel 100 lits, Lusanne. Crusinière, place à l'arnée, de suite, hôtel Moyen, Lausanne. Pemme de chambre, files de salle, de suite, hôtel 40 lits, Sommelièles consissant la restauvation de suite hôtel.
- 8859
- AIPES VAUGOISES.

  Sommolière connaissant la restauration, de suite, hôtel-restaurant, canton de Fribourg.

  Femme de chambre, tournante, cuisinière-caféterie, de suite, hôtel 60 lits, Valais.
- 60 lits, Valais. 170 de chambre et aide à la salle, de suite ou à convenir, 170 lits, Alpes vaudoises. Inier ou cuisinière, de suite, hôtel 70 lits, Valais.
- Erstklass-Hotel in Zürich

# l. Kaffeeköchin Anfangs-Sekretär (in)

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften sind erbeten unter Chiffre E Z 2108 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle junger, tüchtiger

### **Patissier**

in gut eingerichteten Betrieb. Offerten mit Lohn-ansprüchen an E. Frey, Hotel Kettenbrücke,

Gesucht nach Frauenfeld per sofort oder nach Übereinku tüchtige --**cunf**t jüngere

### Saal-Restaurations-Töchter

(eventuell der Lehre enflassen) für Offizier-Speise-saal und Mithilfe im Restaurationsservice. Offerten an F. Tschäppeler, Restaurant-Kantine, Frauen-feld, Tel. (054) 72868

Gesucht

Serviertochter

I. Oberkeliner bewandert in Diätküche

**Chef-Saucier** Diät-Köchin Chef de rang

Bitte Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Kurhaus, St. Moritz, Tel. (082) 33712.

Gesucht

# **Barmaid**

evtl. Anfängerin, in gute, elegante Bar, Nähe Flughafen Kloten. Gefl. Offerten an Postfach 184, Zürich 52.

### Gesucht

Chefkoch oder Chefköchin Restauranttochter

Serviertochter

Hausmädchen Offerten an Pilatus-Hotel, Alpnachstad, Tel. (041) 761141.

> Hôtel 120 lits dans grande station des alpes vaudoises, saison d'étéet d'hiver, cherche suite ou à convenir

# jeune pâtissier

Offres avec copies de certificats, photo et préten-tions de salaire sous chiffre JP2111 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

für die Wintersaison 1958/59 noch folgende Mitarbeiter und Angestellte:

Sekretär-Kontrolleur Office-Ecconomat-Gouvernante Aide-Gouvernante Kaffee-Köchin Zimmermädchen Bartochter Telephonist Chasseur

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an E. Fringer, Sporthotel Valsana,

Inserieren bringt Gewinn!

Palace Hotel, Wengen

### Chef de rang **Demi-Chef** Commis de rang

Gesucht

Herr oder Fräulein für

### Journal und Réception

### **Bureau-Praktikantin**

mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und evtl. Stenographie. Offerten mit Zeugnissen und Photo unter Chiffre J B 2101 an die Hotel-Revue, Basel 2.

#### Gesucht

für Ende September, spätestens Oktober 1958

### Chef de service-**Oberkeliner**

in gepflegtes mittleres Ersiklasshotel internationaler Frägung in Zürich in Jahresstellung (Dauerstelle). Es kommen nur Herren in Frage, die sich sowohl in fachlicher, wie auch in sprachlicher Hunscht tudellos ausweisen Konnen (verlangt wird Hunscht tudellos ausweisen Konnen (verlangt wird fachliche Instruktion einer kleineren Kellnerbrigade). Geregelte Arbeites und Freizeit. Es wird geboten: interessantes selbständiges Arbeiten: Als-acarte-Service, Menu, Arrangement kleinerer Anlässe wie Bankeite und Cockaliparties, eventuell auch ausser Haus. Erweiterung des Kennantell auch ausser Haus Erweiterung des Kennantell auch der Schaffen und der Schaf

Hotel Beau-Rivage, Genève

### chefentremetier

Place à l'année. Bien rétribuée. Faire offres en joignant copies de certificats.

Hotel in Zürich sucht in Jahresstellen:

### Etagen-Gouvernante

(Alter 30-50) per 1. Oktober

### Kaffeeköchin

Offerten unter Chiffre D R 2112 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel am Genfersee

### Saaltochter oder Tochter

### Anfangszimmermädchen

evtl. auch Lingère. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel du Mont-Blanc au Lac. Morges.

### **Garten-Hotel, Winterthur**

sucht für spätestens 1. August: tüchtige und vertrauenswürdige

### Buffetdame

owie per sofort oder nach Übereinkunf

### Commis de cuisine

Guter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten an G. Sommer.

Gesucht

er sofort üchtiger, sprachenkundiger

### **Bar-Kellner oder** -Serviertochter

# Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock

Commis de cuisine

Chasseur

Hilfsmädchen

suchen per sofort

Chef de rang **Demi-Chefs** 

Commis de bar

Office-Gouvernante

Alleinkoch .... Köchin

aesucht

Guter Lohn. Evtl. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre A K 2077 an die Hotel-Revue, Basel 2 oder Tel. (081) 31718.

Gesucht

### **Kellner-Lehrling**

### SALINENHOTEL RHEINFELDEN

sucht zu sofortigem Eintritt

Saucier oder Entremetier Gardemanger oder Commis de cuisine

Hotel Baur au Lac, Zürich

Ausführliche Offerten sind an die Direktion zu richten

Historisches Wirtshaus zu St. Jakob

engagiert, zufolge Berufung des bisherigen langjährigen Mit-arbeiters an ein grosses Institut, einen tüchtigen, seriösen, charakterlich und beruflich bestqualifizierten

Der Bewerber sollte eine verwöhnte Kundschaft betreuen, allfällige «Coup de feu» beherrschen und kleinere Bankette exklusivster bis einfacherer Art (bis 40 Personen) durchführen

exklusivster bis eintacherer Art (bis 40 Personen) durchtühren können. Wenn Sie fachliches Können mit Organisationstalent paaren, den Arbeitseinsatz für eine sechs- bis achtköpfige Brigade mit Takt leiten können und zu einer angenehmen, aufrichtigen Zusammenarbeit fähig sind, können Sie in einer gutbezahlten Stellung Befriedigung finden.

Historisches Wirtshaus zu St. Jakob

sucht in Jahresstelle auf Ende August

I. Chef-Tournant

Küchenchef

Baldige Offerten erbeten.

in Basel

### II. Oberkellner

Wir suchen

ausführliche Offerte mit Bild einreichen unter Chiffre Z. H. 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

mit Eintritt nach Übereinkunft, einen jüngeren, sprachenkun-



Wir suchen

welche in ähnlichen Betrieben bereits tätig waren, Offerten einzureichen an die Direktion.

Quel saucier ou autre chef de partie ayant travaillé dans de bonnes maisons, expérimenté, organisateur et sachant calcu-

### chef de cuisine

dans un grand restaurant avec brigade d'une ville de la Suisse romande? Place à l'année. Entrée à convenir. – Faire offre manuscrite sous chiffre CC 2079 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2, avec curriculum vitae, copies de certificats et photo. Discrétion

in gutbürgerliches Badhotel (100 B.), Kt. Aargau, per Oktober/ November in Jahresstelle: versierte

### Sekretärin

Qualifizierte Bewerberinnen werden gebeten, ihre Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen zu richten unter Chiffre S. E. 2104 an die Hotel-Revue, Basel 2.

### Le Grand Hôtel Observatoire, St-Cergue, VD demande pour sa dépendance Hôtel Auberson, un ou une

# surveillant-réceptioniste

Saison d'été. Entrée en service au plus vite, 15 juillet au plus tard. - Ecrire avec copies de certificats et photo à la Direction.

Gesucht in Jahresstelle auf 15. Juli oder 1. August

### КОСН

zu kleiner Brigade. Betriebsschluss 21.00 Uhr.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an H. A. Schaer-Rudolf, Rest. Baslerhof, Basel.

### Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Basel Tel. (061) 41 72 97

per 1. August (eventuell später): tüchtige, ehrliche

### Barmaid (für unsere SUNNY-BAR).

Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Charles Früh, Restaurant Baselstab, Basel. Tel. (061) 23 38 28.

### Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in modernst eingerichtetes Stadthotel routinierte

# **Sekretärin-Concierge**

Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift Bedingung. Vertrauensposten. - Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre S. C. 2129 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort für

Hotel Weisskreuz-Belvedere, Klosters

Zu verkaufen

### Trommel-Waschmaschine

Fabrikat «Merker», 18 kg, elektrische Heizung, ganz aus

Anfragen an Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel 1, Liegenschaftsverwaltung, Telephon (061) 23 97 95.

Gesucht

### Büro-Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten in Kurhaus. Leichte, angenehme Stelle mit Kost und Logis im Hause. Offerten sind zu richten an Kurhaus Post, Beaten-berg (Berner Oberland).

### Chef de partie

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an: Hotel Engadinerhof, Schuls-Tarasp.

Gesucht per sofort

### Saal- und Restaurationstochter

evtl. Anfängerin. Guter Verdienst und geregelte Freizeit. Hotel Wysses Rössli, Schwyz, Tel. (043) 31922.

Gesucht tüchtige

### Restaurationstochter

in Jahresstelle, kann auch Saaltochter in den Restaurationsbetrieb eintreten mit Heber Verdienst, gerengelte Freizeit und

Gesucht

für Sommersaison in mittelgrosses Hotel der Zentralschweiz:

### Küchenchef-Alleinkoch

Für unseren neuen, gut eingerichteten Hotel-Restaurationsbetrieb (Vorort von Zürich) suchen wir zum Eintritt nach Übereinkunft jüngere, tüch-tige und initiative

### **Buffetdame** evtl. Buffettochter

Geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit werden zugesichert. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Saläransprüchen und Eintrittsdatum unter Chiffre B B 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

### **Hotel-Restaurant**

Bezirkshauptort. — Erforderliches Eigenkapital Fr. 150000. –, Anfragen unter Chiffre D 6952 Y an Publicitas AG., Bern.

### | Die Englisch-Schule The Gables!

Zufriedene Studenten in 8 verschiedenen Ländern. Jetzt beginnt unsere neue Methode. Studenten wer-den in ausgewählten Fani-tier Der Studenten von Jest der Studenten von Studenten von der Studente stell die Konversation pfle-gen. Preie Fahrt zwischen Schule und Haus Schreiben Sie an The Gabies, Ramsgate Road, Marguet (England.

garantiert einmalig für 1958. Ich liquidiere fabrikneue

### **Gartenschirme**

2 m Durchm. Knickbar mit allen Varianten samt Betonsockel, 20-25 kg, für nur Fr. 58.—
Meine Käuferreierenzen für Gunlieft u. Bedierung: Heele Hotel Waldhaus, Flims, 20 Stück; Hotel Tübsee, 10 Stück; Hotel Tübsee, 10 Stück; Hotel Tübsee, 10 Flims, 20 Flick; Hotel Tübsee, 10 Flims, 20 Flick; Hotel Tübsee, 10 Flick; Hot

Preislich und qualitativ unübertroffen!

#### la Modelschinken ◆

gekocht in CRYOVAC-Frischhalte-packung

per kg nur Fr. 7.80 Erstsendungen Nachnahm ab Fr. 40. — portofrei! SCHINKEN-KELLER Winterthur, Tel. (052) 2 67 69

Steffisburg-Thun

Telephon (033) 2 63 12

Fahrik lieferhan

Zu verkaufen

# Bergrestaurant

Zu verpachten

### Hotel mit Restaurant

in bernischem Bezirkshauptort. Erforderliches Eigenkapital für das kleine Inventar ca. Fr. 80000.-Anfragen unter Chiffre G 6953 Y an Publicitas AG.,

Bestens ausgewiesene Hotelbetriebsgesell-schaft sucht in der Schweiz (in den Bergen oder

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG

Stühle, grösste Auswahl, von der einfachsten bis zur exklu-

sivsten Form, ausserordentlich günstig. Kurzfristig direkt ab

Sitz und Lehne

gepolstert inkl. Stoff

Zahlreiche

veitere

exklusive Modelle der

Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihren Sitz-möbelkatalog.

neuen Richtung

Zürich, Leonhardstrasse 10

Solide Restaurations stühle mit bequemer Sitzmulde

schon ab Fr. 19.-

Telephon (051) 34 94 99



Zu verkaufen

### Hotel-Schlafzimmer in Eschenholz

zu Engrospreisen. P. Müller, Möbelwerkstätten Ebikon, LU, Tel. (041) 62843.

Pensionen Einer- und Doppelschlaf-zimmer zu Schlagerpreisen

Einerzimmer

in schönem Hartholz, hell, be-stehend aus: geräumiger Schrank, schöne Kommode, Spiegel mit Konsole, Nacht-tisch mit Büchernische und solidem Bett,

nur Fr. 470.-Doppel-

Schlafzimmer

nur Fr. 650.-

**Bettinhalt** nit Einlagematratze, 10 Jahr

nur Fr. 200.-

Teilzahlung möglich. Ver-langen Sie sofort Abbildun-gen

Möbelhaus Stauffacher

M. Müller, Hallwylstrasse 6, Zürich, Tel. 276828.

# TRINK-**BECHER**



ERMETT Packungen

MAX SANDHERR A.-G. Diepoldsau / Kt. St. Gallen

Kaffee- u. Küchenmaschinen



blitzend sauber

mit dem entfettenden Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung, erleichtert das Reinigen und schont die kostbaren Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42 Tel. (051) 28 60 11

Qualität zu günstigem Preis! Zu verkaufen

schon ab Fr. 17.50.

### Für Hotels und Pensionen

Einfaches, schönes Doppel-schlafzimmer zu Fr. 790.-, mit Bettinhalt Fr. 1290.-. Verlangen Sie Offerten mit Abbildungen von

Möbel Leuthardt Langenthal Telephon (063) 22875

### **Café-Restaurant**

Italie, bord de mer

à vendre villa-pension

Modelle mit Polster-

sitz schon ab **Fr. 75.-**

Stapelstühle mit und ohne Polster

ungepolstert ab **Fr. 38.-**

Z

0

à remettre à Aigle, situation grand passage, immeuble et mobilier en bon état. Nécessaire pour traiter Fr. 70000. – à Fr. 80000. –. Ecrire sous chiffre P. X. 36702 LA à Publicitas Lausanne.

située sur très belle plage. Bâtiment et ameuble-ment neufs. Dernier confort. Grand parc om-bragé. Ecrire sous chiffre P. Y. 13006 L B à Publici-tas, Lausanne.

Zu vermieten

### **Restaurations**und Hotel-Betrieb



### **Automation und Personalmangel**

Es gibt auch im Zeitalter der Automation keinen Ersatz für einen gewissen persönlichen Einsatz. Niemand weiß das besser als der Gewerbetreibende. Wenn es allerdings darum geht, beim heutigen Personalmangel zeitrauben-de Arbeiten durch Maschinen ausführen zu lassen, sind leistungsfähige Automaten willkommen.

Daher WYSS-MIRELLA, der ideale Waschautomat für gewerbliche Betriebe jeder Größe.

Verlangen Sie unsere Prospekte mit Referenzenliste.

GEBRÜDER WYSS Waschmaschinenfabrik Büron/LU Telephon (045) 38484

12 kg.

### L'Union valaisanne du tourisme et l'hôtellerie

Nous avons rendu compte récemment (voir Hôtel-Nous avons rendu compte recemment (voir Hotel-Revue n° 24, du 12 juin) de l'assemblée générale que l'Association hôtelière du Valais a tenue conjointement avec l'Union valaisanne du tourisme (UVT), à Evo-lêne dans le Val d'Hérens. Nous avons parfée en détail des délibérations de l'Association hôtelière du Valais souligné la magnifique réception qu'Evolène avait rvée aux hôteliers et aux spécialistes du tourisme

du canton.
Fatte de place, nous avons dû ajourner le compte rendu de la séance de l'UVT, dont les délibérations sont toujours du plus haut intérêt et qui se déroulent « au pas de charge » sous la présidence de M. W. Amez-proz. Cet intérêt est confirmé par la présence d'une très nombreuse assistance parmi laquelle on relevait — outre les représentants des autorités cantonales et communales qui assistaient déjà à l'assemblée générale des hôteliers valaisans — les délégués des organisations toutrelissues des cantons romands. Seta deite M. Ch. Descriptions des cantons romands. Seta deite M. Ch. Descriptions des cantons romands. Seta deite M. Ch. Descriptions des cantons romands. ristiques des cantons romands, c'est-à-dire M. Ch. De-lapraz pour l'Office vaudois du tourisme, M. Xavier Remy pour l'Union fribourgeoise du tourisme et M. Ph. Soguel pour l'Office du tourisme du canton de Neu-

Des télégrammes de sympathie furent adressés à MM. M. Kaempfen et E. Boegli empêchés par la mala-

MM. M. Ademplen et E. Boegu empecies par la maia-die de participer aux assisse de l'UVT.

M. Amez-Droz releva spécialement l'extraordinaire développement de l'économie valaisanne, développement qui se fait parallèlement à celui du tourisme, car le tourisme et l'hôtellerie demeurent les principales in-dustries du canton. Si l'essor du trafic touristique implique une augmentation du nombre des lits dispomibles, il faut veiller que cet accroissement ne soit pas trop rapide. Il vaut mieux rénover d'anciens hôtels qui sont dépositaire d'une tradition, que de construire sans retenue de nouveaux établissements souvent exploités par des personnes n'ayant que des notions sommaires d'hôtellerie. Le rapport de gestion de l'UVT s'exprime à ce sujet de la manière la plus catégorique et nous répétons plus loin le passage si plein de bon sens que le directeur de l'UVT a consacré à ce problème aussi actuel que délicat.

L'hôtellerie et le tourisme ont le vent en poupe et les

intéressés doivent faire preuve de cohésion, spécialement en ce qui concerne la politique de transports et de communication. Il ne faut point se laisser influencer

dans des questions de ce genre par de petits intérêts dans des questions de ce genre par de petits intereis particuliers. La liberté demeurera l'une des plus grandes sources d'énergie si toutes les forces sont axées sur un même but. La tâche des milieux touristiques est ad-nirable puisqu'ils contribuent à rendre aux popula-tions alpicoles la part de bien-être à laquelle ils ont droit, à redonner un sens à leur existence et à les faire participer d'une manière plus directe aux heurs de notre ie nationale

économie nationale.

L'on connaît trop l'activité de l'UVT en matière de propagande pour qu'il soit nécessaire d'en parler ici en détail. Une enquête à laquelle s'est livré le directeur de l'union, le D' Pierre Darbellay auprès des agences étrangères de l'UVT, pour savoir si la propagande valaisanne était satisfaisante ou si elle devrait être mieux. adaptée au goût du jour, a démontré que la publicité faite par le Valais pourrait servir de modèle à celle de diverses autres régions.

L'UVT s'est en outre occupée de la question de L'UVI s'est en outre occupée de la question de l'étalement des vacances et de l'allongement des saisons par l'octroi d'avantages spéciaux aux touristes en matière de transports et de conditions de séjour, ainsi que de plusieurs autres questions d'intérêt plus local. Loèche-les-Bains a été choisie comme siège de la prochaine assemblée générale de l'UVT.

Nous terminerons par les extraits suivants du rap-port de gestion de la grande organisation touristique valaisanne:

#### Le tourisme valaisan en 1957

Malgré les contrariétés que la météorologie a infli-Maigre les contraretes que la meteorologie a miti-gées à notre pays et en particulier aux régions monta-gneuses, le Valais enregistre une nouvelle ascension et de nouveaux records, tant en hiver qu'en été. C'est lui, derechef, qui, de toutes les régions suisses, accuse la plus forte progression. Pendant les douze mois de l'exercice, on a en effet noté dans ses hôtels et ses sana un total de 1 847 530 nuitées, contre 1 720 290 l'année précédente. Cela représente une augmentation de 133 747 nuitées ou de 9,7 %. Le produit des taxes de séjour accuse pour les établissements au bénéfice d'une concession de logement un gain analogue puisqu'il est de l'ordre de 10.4 %. La perception de la taxe permet d constater par exemple que les formes nouvelles d'hé-bergements telles le camping, les camps de jeunesse ou

les chalets se développent à un rythme plus rapide que l'hôtellerie. En une année, le boni est, en effet, de 18 % pour les chalets et de 62 % pour le camping. Par contre nos forfaits, qui sont prélevés surtout auprès des instituts et des camps de jeunesse, font du sur-place. Pour l'ensemble du canton, l'indice général de progression est de l'ordre de 13 %

son est de l'ordre de 13 %.

Toutes les stations, à 2 ou 3 exceptions près, ont participé à cette plus-value.

En hiver, nos hôtels et pensions ont atteint le chiffre de 403 470 nuitées, si l'on arrête le recensement à la fin mars et de 476 970 si l'on y englobe encore le mois nn mars et de 4/6 9/0 st 10 n y engione encore le mois d'avril. Ces chiffres étaient respectivement de 360 769 et 417 612 en 1955/56. L'avance est donc de 12 % (resp. 14 %), alors qu'elle n'est que de 5 % dans les Grisons et de 10 % dans l'Oberland Bernois.

De 1937 à 1956, le tourisme hivernal avait fait et Valais un bond de 69 % alors qu'il était stationnaire dans les autres régions. Le Bureau Fédéral de Statistique contette qu'un courte de ces 5 dernières enfette.

tique constate qu'au cours de ces 5 dernières années l'accroissement a été de 6 % en Suisse Orientale, d'un tiers aux Grisons et dans l'Oberland Bernois, de 50 % en Suisse Centrale et à nouveau de près des deux tiers

La fréquentation indigène n'a guère varié l'hiver La rrequentation intigene n a guere varie iniver passé. Le trafic international par contre s'est développé d'un cinquième, grâce avant tout à une plus grande affluence d'hôtes français (+50%) et allemands (+23%). En été, les conditions atmosphériques ont été une

En etc. les conditions aimospheriques on tee une fois de plus un handicap pour les régions de montagne et les stations d'altitude. De juin à septembre, le Valais na pas moins enregistré un total de 935 272 nuitées, soit 77 000 ou 9 % de plus qu'en 1956. C'est la première fois que nous dépassons le cap de 900 000.

La progression dépasse sensiblement la moyenne de la Suisse (7 %) et celle de la plupart des autres régions puisqu'elle ne fut que de 3 % sur le Plateau, de 5 à 7 % au Jura, au Léman, dans l'Oberland Bernois, en Suisse Centrale et Orientale. On ne note d'accroissement su-périeur qu'aux Grisons (10 % et dans les Alpes vau-

perieur qu'aux Grisons (10% et dans les Alpes Vau-doises, mais dans ce dernier cas il est dû essentielle-ment à la transformation de la station de Leysin. Cette plus-value provient pour un tiers des hôtes in-digènes (+ 6%) et pour les deux tiers des touristes étrangers. L'apport de ces derniers fut de 446 000 nuitées, soit 51 500 ou 13 % de plus que durant la période correspondante de 1956. Leur part à l'ensemble du tra-fic est montée ainsi de 46 à 48 %.

### Les dangers de la prolifération inconsidérée des lits d'hôtel

Si réjouissant en effet que soit l'afflux dont nous Si rejouissant en effet que soit l'attiux dont nois nous félicitons, il n'a pas amélior beaucoup la situation de notre hôtellerie, du moins dans la grande majorité de nos stations puisque, durant la période pourtant favorable de l'été, le taux moyen d'occupation des lits dont dispose le canton n'est que de 51,4%.

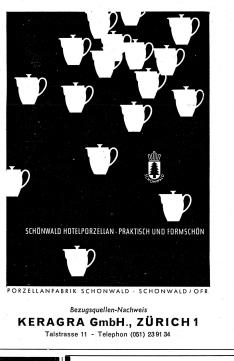
Les périodes heureuses du tourisme ont toujours été celles des constructeurs d'hôtels. Mais, à chauene de ces périodes, a succédé une crise grave qui a fait payer lourdement ces imprudences. Il suffit pour s'en con-vaincre de se remémorer les années de la Première Guerre mondiale ou la déconfiture de 1932. Aujour-d'hui, malgré l'accroissement des nuitées, le taux moyen d'occupation des lits a tendance à fléchir surtout dans les régions qui, comme le Valais et le Tessin, ont cru pou-voir augmenter sans réflexion et sans retenue le nombre de leurs hôtels. C'est pour ces régions un réel danger. Un simple raidissement des relations internationales suffirait hélas! à le démontrer.

Pour assurer une saine rentabilité de nos éta-blissements hôteliers il faudrait, aujourd'hui déjà, compter sur une moyenne d'occupation beaucoup plus forte qu'avant la guerre car les charges accrues plus forte qu'avant la guerre car les charges accrues de l'hôtellerie et la hausse constante des prix n'ont pas été compensés dans une mesure semblable par l'augmentation des prix d'hôtel. Il est dès lors évident qu'il faut compter sur une occupation plus grande des lits disponibles. Sinon une forte adaptation des prix deviendra indispensable et, comme le relevait dernièrement un quotidien soucieux de ces problèmes, ce sera peut-être alors la fin du «mi-rele» seuits. racle » actuel.

On ne saurait donc assez mettre en garde contre la spéculation et l'insouciance que nous dénonçons as spectuation et insoluciance que noia stancinçons, cela d'autant plus qu'elles sont souvent le fait de personnes étrangères au métier ou de bricoleurs qui n'apportent aucune contribution aux efforts de propagande et de confort de notre hôtellerie et de nos offices de tourisme, mais se bornent à en profiter en purs parasites. Que ceux qui se croient appelés à une mission de sauveteurs ou de pionniers emplemt leurs capiturs et leurs talents à tacilites les ploient leurs capitaux et leurs talents à faciliter les rénovations là où cela se révèle nécessaire plutôt que d'augmenter une concurrence déjà trop lourde.

das Universal-Würzmittel

für die moderne Grossküche!



### Gartenstühle Sonnenschirme Liegestühle

En-gros-Preise. Verlangen Sie meine Prospekte. Schläpfer, Chur, Obertor, Tel. (081) 23488.

geschwindigkeit 235 km/h. oder Tel. (042) 42323.

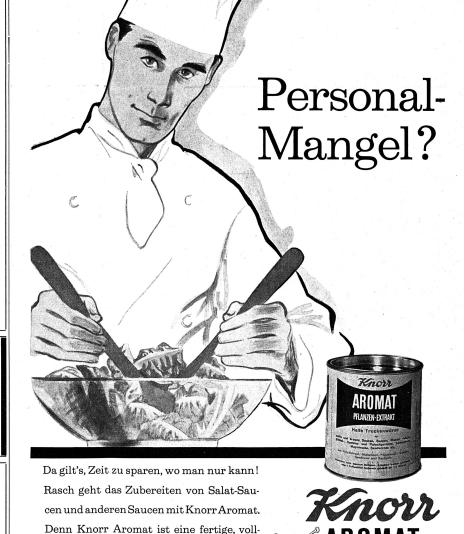


### Nutroflor

das ausgiebige und preiswerte Kunstmoos für längere Haltbarkeit der Schnittblumen, speziell für Tisch- u. Saaldekorationen. – Preis per Nachnahme franko: Carton 50×50×20 cm Fr. 18.–, Musterpackung Fr. 2.50, mit Gebrauchsanweisung!

### PINFLOR AG., THALWIL

Bindereibedarfsartikel en gros Telephon (051) 921272



ständige und in sich abgestimmte Trocken-

würze, ideal auch für Fleisch, Fisch, Gemüse,

Eierspeisen, Teigwaren und Pilze.

En 20 ans, le volume du mouvement touristique a presque triplé dans notre canton. Mais que cette situation ne fasse pas perdre de vue aux imprudents la vulnérabilité de notre industrie et les graves incidences que peuvent avoir sur elle les moindres nuages à l'horizon politique international.

### Der Freienhof Thun von Grund auf erneuert

Aus seiner Geschichte

Der Name «Freienhof», der schon in einer Schrift von 1319 erwähnt ist, hat seine ganz besondere Bedeuvon 1319 erwähnt ist, hat seine ganz besondere Bedeutung, worüber mehrere Urkunden im Stadtarchiv Austunft geben. Jahrhundertelang waren die Besitzer des Freienhofs verpflichtet, für jeden Flüchtling eine Stube mit offenen Zugängen freizuhalten. Ursprünglich handelte es sich bei den Flüchtlingen meistens um solche, die der Leibeigenschaft oder andern Verpflichtungen entflohen, aber auch um solche, die eines Vergehens oder sogar Verbrechens wegen fliehen mussten. Der Zugang zu der Freiheitsstube ging vom schwarzen Turm beim Lauitor über eine gedeckte Brücke, die nur den Fussgängern diente, hinüber zum Freienhof. Wer die Freiheitsstube erreichte, war von Rechtes wegen vor jedem Verfolger sicher.

vor jedem Verfolger sicher.

Auf diesem Wege ist mancher Flüchtling der Knechtschaft entronnen und Bürger der Städte Bern und Thun

Nachdem der Freienhof in den Besitz der Sta übergegangen war, brannte er im Jahre 1741 zum Teil ubergegangen war, brannte er im Jahre 1/41 zum 1ein nieder und blieb enige Zeit eine halbe Ruine. Im Jahre 1781 wurde er neu aufgebaut und erhielt dabei das architektonisch schöne und ausgewogene Aussehen, das wir kennen und das den Freienhof zu einem der schönsten Häuser der Stadt machte.

### Seine bauliche Neugestaltung

Schon vor vier Jahren, 1954, wurden die Architekten H. und G. Reinhard von der Genossenschaft Freienhof beauftragt, zu prüfen, wie durch Umbauten und Reno-vation der baulich und betrieblich unhaltbar geworvation der baulien und betrieblich unnationz gewof-dene Zustand des Hotel-Restaurant Freienhof verbes-sert werden könne. Neben dem schönen Altbau an der Freienhofgasse bestand die Anlage aus einem Anbau aus neuer Zeit, der mit dem wuchtig hohen Dach nicht nur den eigentlichen Hauptbau zu erdrücken schien, sondern sogar das ganze Stadtbild störte. Zudem war sondern sogar das ganze Stadtbild storte. Zudem war in diesem Anbau alles ineinandergeschachtelt, betrieb-lich unübersichtlich, und es bestand keine Trennung des Verkehrs der Gäste vom Küchenbetrieb, eine un-bedingte Forderung moderner, rationeller Betriebs-führung. Der bauliche Zustand war bedenklich. Es drängte sich deshalb nach zahlreichen Studien und Be-

drängte sich deshalb nach zahlreichen Studien und Berechnungen ein vollständiger Neubau auf. Mit diesem kühnen Entschluss luden die Besitzer des «Freienhofsgrosse Verantwortung auf sich.

Da ein Verkauf der grossen, landschaftlich einzigartigen Parzelle nicht in Frage kam, wurde den Architekten die Aufgabe gestellt, den Neubau entsprechend den ursprünglichen Charakter mit Restaurant, Sälen, Sitzungszimmern und Hotel zweckentsprechend zu gestalten. Daneben musste noch Raum für Geschäftszwecke geschaften werden, um die Betriebskosten dieser unwirtschaftlichen Gesellschaftsräume decken zu



Eines der Gastzimme

helfen. Neben der architektonischen Gestaltung hatten sich deshalb Architekt und Bauherrschaft immer und immer wieder hinter die Betriebsrechnung zu Da der bauliche Zustand der Fassade nicht gestat-

Da der bauliche Zustand der Fassade nicht gestattete, sie stehen zu lassen, wurde alles unternommen, eine einwandfreie Rekonstruktion des alten Freienhof zu gewährleisten. Anstelle des bisherigen Hoteltraktes trat ein Flachbau, der sich dem Altbau unterzuordnen hatte. In seiner Form wurde er möglichst ruhig gehalten. Die weitgehende Verwendung von Glas soll durch Kontrastwirkung den Charakter des alten Mauerwerkbaues unterstreichen. Dachaufbauten wurden soweit als möglich vermieden.
Zur Verbesserung des Verkehrs konnte die Ufermauer an der engsten Stelle etwas aarewärts verschoben werden. Dadurch wurde nicht nur ein grosser, unterirdischer Veloraum mit einer öffentlichen WC-Anterirdischer Veloraum mit einer öffentlichen WC-Anterirdische

ben werden. Dadurch wurde nient nur ein grosser, un-terirdischer Veloraum mit einer öffentlichen WC-An-lage als Ersatz für die hässliche, bereits bestehende, sondern auch eine Terrasse an der Aare gewonnen. Als Mieter für die Geschäftsräume an der Freienhof-gasse interessierte sich die Neue Warenhaus AG.

gasse interessierte sich die Neue Warenhaus AG. Die Restaurationsräume für Passanten und Hotel-gäste des «Freienhof» liegen alle längs der Aare. An der Freienhofgasse liegt der Zugang zum Hauptrestau-rant und zu den Sälen und Sitzungszimmern im Ober-geschoss. Der Hotelzugang wird von der Aareterrasse aus erreicht. Das Restaurant wird in das eigentliche Bierrestaurant mit einer Jaßstube und einem Café-Tearoom mit Bestuhlung im Sommer unter der Laube ge-gliedert. Diese Räume erhalten ihren Akzent durch eine naturfarbige Holzdecke und Sandsteinpfeiler. Die vom Hoteleingang zugängliche «Mövenstube» und die

«Aarestube» sind für Hotelgäste vorgesehen, denen auch eine geräumige Eingangshalle mit der Réception und eine Hotelhalle zur Verfügung stehen. Diese Räume, wie die Sitzungszimmer im ersten Stock, er-lauben aber auch die Durchführung von Sitzungen, Banketten, Konferenzen und Anlässen aller Art.

Banketten, konterenzen und Anlassen aller Art.
Im ersten Stock liegen um ein geräumiges Foyer mit
Garderobe und Café-Buffet 3 Sitzungszimmer, ein
unterteilbarer kleiner Saal für ca. 230 Personen und
der grosse Saal mit Bühne und Galerie für ca. 520 Personen. Um den Saal für jeden Zweck verwenden zu
können, kann die Bühne ganz oder zur Hälfte versenkt
unden. Auch diese Büwne ganz oder zur Hälfte versenkt



Das einladende Hauptrestaurant des Freienho

Aare. Drei weitere Sitzungszimmer befinden sich ein Geschoss höher. Durch Klappbetten und Waschräume können diese als Reservesshlafräume verwendet wer-den. Im gleichen Geschoss befindet sich der Personalaufenthaltsraum am Personallift und an der Personalaurennausraum am Personamit und an der Persona-wendeltreppe, die sämtliche Wirtschaftsräume mitein-ander verbinden. Weitere Vereinsräume befinden sich im Dachgeschoss: Bibliothek und Musik-Übungslokal. Der Dachraum ist vollständig ausgenützt für Personal-zimmer, Werkstätten, Wäscherei und Ventilationsanne, Heizung sind im ganzen eingebaut. Sämtliche Re-staurations- und Versammlungszimmer, aber auch die Bäder, WC, Küchen usw. sind künstlich belüftet. So stehen heute ein heimeliges Restaurant, zweck-

Im Hoteltrakt sind 50 Betten in 30 Zimmern untergebracht, alle mit eigenem WC, grösstenteils mit Bad oder Douche. Darunter liegt die separate Warenan-

chend gestaltet, sondern auch ein grosses Schiffsoffice chend gestaltet, sondern auch ein grosses Schiffsoffice mit Büro eingerichtet.

Zwei automatische Kegelbahnen sind vom Restau-rant aus leicht zugänglich.

Bei der Ausführung der Bauten waren ausserordent-liche technische Schwierigkeiten zu überwinden. Die

Lage zwischen den beiden Armen der Aare verlangte

für den Restaurationsbetrieb. Warenlift nahme für den Restaurationsbetrieb. Warenlitt und Treppe verbinden sie mit den umfangreichen Vorrats-räumen im Untergeschoss, die direkt an die sorgfältig ausgestattete Küche grenzen. Da vom «Freienhof» aus die Thuner- und Brienzerseeschiffahrt bedient wird, wurden nicht nur Küche und Nebenräume entspre-

mässige Sitzungszimmer sowie gediegene Räume für massige Sitzungszimmer sowie gediegene Raume in gesellschaftliche und kulturelle Anlässe der Öffentlich-keit und den Vereinen zur Verfügung. Ein modernes Hotel ergänzt den Restaurationsbetrieb und bringt dem Fremdenort Thun einen neuen Impuls. Die Genossen-schaft Freienhof und die Familie Bourquin, Hotelier, werden bestrebt sein, allen Gästen bestens zu dienen.

### Situation des marchés

Le marché nous offre d'importantes quantités

L'approvisionnement du marché en fruits du pays est L'approvisionnemen du marche en truis du pays est apparemment devenu beaucoup plus satisfaisant. Alors que la cueillette des cerises a déjà commencé en Suisse romande, les livraisons en provenance des autres régions de production augmentent rapidement. Cette année, les cerises sont particulièrement grosses et belles. Afin d'assurer la qualité de la marchandise livrée sur le marché, la Fruit-Union suisse a édicté à nouveau des prescriptions concernant la qualité des fruits. Si les conditions atmosphériques le permettent, la récolte battra son plein aux environs du 10 juillet.

#### La récolte de fraises bat son plein et les prix sont abordabl

En Valais, la récolte des fraises atteint en ce mo-ment son point culminant. La maturité des fruits s'est faite plus rapidement que l'on s'v attendait, ce qui a en pour conséquence que les apports de la semaine dernière ont dépassé les quantités estimées. Les bonnes conditions de récolte contribuent à assurer des livrai-sons de fruits de qualité irréprochable.

### Difficultés d'écoulement sur le marché des légumes

L'offre de légumes continue d'être abondante. En ce moment, le marché offre des difficultés d'écoulement. Il y a même surabondance de choux-fleurs et de sa-Il y a même surabondance de choux-fleurs et de sa-lades pommées, ce qui a provoqué une baisse des prix. L'offre variée de légumes est encore complétée depuis peu par d'importantes livraisons de carottes. La récolte de haricots va commencer en Suisse allemande. A cette occasion, on constate toujours une demande accrue de viande de porc. Haricots et lard servis ensemble consti-tuent en effet un menu traditionnel de la cuisine bour-recise

### Chute des prix des pommes de terre

Par suite de l'offre massive de pommes de terre, on a enregistré la semaine dernière un effondrement des prix à la production. On peut en effet obtenir des pommes de terre nouvelles pour le prix auquel étaient vendues celles de la récolte 1957 il y a un mois.

### Cerises à prix réduits pour les populations

fruits sains et magnifiques. Les cerises fortement renchéries par les frais de transport n'étaient en règle générale pas accessibles. Depuis que la Régie fédérale des alcools a institué l'action-cerises pour les popula-tions de montagne en vue de restreindre la distillation, les habitants de ces régions éloignées peuvent se régaler de ces fruits.

Cette année aussi une telle action est prévue à conditions que les bonnes ne soient pas anéanties par les changements de temps. On livrera des cerises de tables contrôlées de la classe qualité I au prix de 90 ct. le kilo par panier de 10 kilos. La Régie des alcools prend à sa charge les frais supplémentaires ainsi que les frais de transport. L'organisation de cette action incombe aux autorités communales.

L'on connaît le sort peu enviable des populations montagnardes et il est heureux que des mesures d'abais-sements des prix aient été prises en leur faveur, d'autant plus que ces mesures sont également profitables arboriculteurs.

Parmi «les actions » mises en train pour faciliter l'écoulement des cerises, mentionnons spécialement la vente de cerises dénoyautées qui sont si agréables pour la fabrication de desserts et de confitures.

quiète à juste titre, mais pour des raisons différentes, nos autorités, les dirigeants de l'agriculture et les producteurs de la campagne.

Pour ce qui est des porcs, le marché souffre actuellement d'une offre surabondante de porcs de boucherie telle qu'elle se présente périodiquement. Cet engorgement du marché provient naturellement de ce que l'importation de fourrages étrangers bon marché a encou-Des prix d'un tel niveau ne couvrent plus les frais des engraisseurs de la campagne. De plus, les bouchers de-viennent de plus en plus exigeants quant à la qualité des animaux proposés et les porcs trop gras ne trouvent plus acquéreurs: le lard et le saindoux sont de moins

en moins demandés. Afin d'assainir le marché d'une façon durable, il faudrait commencer par réduire le nombre des truies d'au moins 10 % et imposer des restrictions aux éleveurs-spéculateurs occasionnels. Il adudrait en outre éliminer environ 100 000 têtes du cheptel porcin. Cette réduction serait la bienvenue pour les engraisseurs traditionnels, car il est préférable d'avoir un million de porcs vendables à un prix oscillant autour de Fr. 3.50 le kg qu'un million cent mille dont le placement à Fr. 3.05 est problématique.

Cette pléthore de porcs vendus à des prix déprimés porte préjudice aussi au marché des veaux de boucherie. En effet, la viande de porcs se débitant à des prix favorables, la demande des consommateurs s'oriente plutôt vers cette marchandise au détriment de la viande e veau. Le déplacement de la demande empêche l'augnombre des truies d'au moins 10 % et imposer des

de veau. Le déplacement de la demande empêche l'augmentation saisonnière des prix sur le marché des veaux et les maintient autour de Fr. 4.40 le kg vif pour les veaux de première qualité.

Mais à l'heure actuelle, la question de qualité joue Mais a l'heure actuelle, la question de qualité joue aussi un rôle primordial sur le marché des veaux de boucherie. Jusqu'à ces derniers temps, tous les veaux destinés à la boucherie étaient nourris de lait entier et produisaient une viande blanche, ferme mais néannoins tendre, appréciée même au-delà de nos froncoires de la comment de l tières. Depuis quelques mois toutefois, sous l'impulsion de spécialistes en matière de denrées fourragères, on a de spécialistes en matière de denrées fourragères, on a commencé à engraisser des veaux au moyen de succédanés de lait; on abaisse ainsi notablement les frais de production. Et l'on vit même, chose paradoxale s'îl en est, des personnes ne possédant pas l'ombre d'un troupeau de vaches laitières se mettre à engraisser des veaux. Or la viande de ces veaux engraissés au moyen de succédanés – la remarque a été faite à l'étranger aussi – est de moindre qualité: elle est filandreuse et flasque. Mais comme les bouchers ne peuvent juger de la qualité de la viande qu'après l'abattage, les engraisla qualité de la viande qu'après l'abattage, les engraisseurs occasionnels ont profité des prix élevés octroyés pour les veaux de qualité supérieure. Il en résulte une pour les veaux de quante superieure. Il en les die perturbation du marché qui fait pression sur les prix.

M. Pilloud

#### Campagne en faveur des artichauts

Alors que les artichauts sont servis relativement sou-Anois que les ai tichauts sont servis l'eartvenient sons vert dans les hôtels et restaurants, puisqu'ils constituent un mets extrêmement délicat qui relève des menus de fête ou des repas de gala, ils sont encore assez peu consommés dans les ménages, spécialement en Suisse alle-mande. Précisons que l'artichaut est un légume qui

manue. Precisons que l'artichaut est un legume qui n'est qu'exceptionnellement cultivé dans notre pays, mais qui fait l'objet d'importantes importations. Pour mieux faire connaître l'artichaut, les produc-teurs et les commerçants intéressés, vennent de décider d'offrir à leur clientèle suisse des produits de choix à des prix sacrifiés.

De gros envois d'artichauts sont donc attendus cette semaine et les consommateurs auront ainsi l'occasion d'enrichir leurs menus de ce légume sain et savoureux qui sera vendu à des prix particulièrement intéressants. Nous nous permettons d'ajouter que si ces «prix

intéressants » pouvaient être maintenus, après cette campagne aussi, l'hôtellerie ferait certainement une encore plus grande consommation d'artichauts, car c'est précisément leurs prix qui obligent les hôteliers à les réserver pour des circonstances spéciales.

### Entsteinte Kirschen

Für Pensionen und Anstalten ist es sehr zu empfehlen, entsteinte Kirschen heiss einzufüllen. Diese können in der Kirschensaison kesselweise und sehr günstig eingekauft werden. Die Lauberkirschen eignen sich

eingekauft werden. Die Lauberkirschen eignen sich dazu ganz besonders gut.

Rezept: Das für ein Glas notwendige Quantum Kirschen wird mit wenig Wasser und beliebig viel Zucker zum Kochen gebracht, dann sofort mit der Lochkelle in die gut vorgewärmten Bülacherflaschen oder -gläser siedendheiss eingefüllt. Der zurückgebliebene Saft wird bis randvoll kochend darübergegossen und das Einmachglas sofort verschlossen. Für das nächste Glas gibt man wieder etwas Zucker und wenn nötig Wasser in die Pfanne und füllt, wie oben angegeben, ein Glas nach dem andern heiss ein.

Diese entsteinten, eingemachten Kirschen eignen

Diese entsteinten, eingemachten Kirschen eignen sich ganz besonders als Kompott und eventuell sogar für Kuchen und Aufläufe

### Obst- und Traubensäfte an der Weltausstellung

In der Degustationshalle des Schweizer Pavillons in Brüssel, die vom Landwirtschaftlichen Fachgruppen-komitee eingerichtet worden ist, werden über 60 ver-schiedene Obst- und Traubensaftsorten ausgeschenkt. Sie erfreuen sich von seiten der Ausstellungsbesucher grösster Beliebtheit, und die Qualität der äusserst man-nigfaltigen Erzeugnisse unserer Möstereien findet vor-behaltlose Anerkennung. Bei schönem Wetter herrscht im "Pliume-guines Suisses und insbesondere an der Obstim «Pique-nique Suisse» und insbesondere an der Obstsaftbar ununterbrochen Grossbetrieb. Die Schweiz macht damit ihrem Ruf als Pionierland der technischen Obstverwertung auch an der Weltausstellung in Brüssel alle Ehre.

### Milch wird durch Ultraschall haltbar

Milch und Sahne werden durch ein neues englisches Verfahren so haltbar gemacht, dass sie 12 Monate im Kühlschraht aufbewahrt werden können. Ultraschall-wellen werden verwendet, und zwar wird die Milch zuerst in Polyäthylen-Plastikbeuteln tiefgefroren und sodann den Ultraschallwellen ausgesetzt. Vertrieb der bereits in mehreren Ländern der Welt patentierten Konservierungs-methode durch die National Research Development Foundation, 1 Tilney Street, London W. 1. WPJ



re tiefgekühlten Fruchtsäfte aus einheimischen Beere in Geschmack und Gehalt unerreicht!

### Himbeer- oder Cassisius

Packungen zu 800 g Inhal

Ein Versuch wird auch Ihre Gäste begeistern BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Il y a quelques années, les cerises n'étaient guère connues des populations de régions de montagne éloi-gnées où la nature ne favorise plus la maturité de ces

Le marché des porcs et des veaux de boucherie Le marché des porcs et des veaux de boucherie in-

ragé la spéculation dans l'engraissement des porcs et a rage la speculation dans l'engraissement des porcs et a ainsi intensifié la demande de jeunes porcs. Le déplace-ment dans la mise en valeur du lait, de la fabrication du fromage à celle du beurre, n'est pas non plus étranger à cet état de choses. Ainsi l'effectif des truies a augmenté de 9-10 % par rapport à l'année passée et la limite critique de 100 000 têtes est dépassée à nouna imme critique de l'00 000 tettes est depassee à nou-veau. La suite logique de ce processus est une offre excédentaire persistante de porcs prêts à abattre et leur placement de plus en plus difficile à des prix déprimés. Ces prix varient à l'heure actuelle entre Fr. 3.- et Fr. 3.05 par kg vif, bêtes prises à l'étable alors que vers la mi-septembre 1957, ils s'élevaient à Fr. 3.45 le kg.

#### Die Sammlung Bührle im neuen Kunsthaus Zürich

Das Kunsthaus Zürich zeigt bis Ende September 1958 die Sammlung Bührle, und zwar gelangt sie zur Ausstellung im Neubau des Museums, den der Mäzen Emil G. Bührle gestiffet hat. In seinem siebzig Meter langen, beliebig unterteilbaren Oberlichtsaal kommen die Hauptwerke der Sammlung Bührle zur Präsentie-rung, nämlich rund 20 Antiken, rund 30 mittelalter-liche Holzbildwerke und 270 Gemälde sowie einige Zeichunnen.

Dass die Sammlung Bührle auch einen vorzüglichen Bestand von mittelalterlichen Skulpturen, zumal französische und deutsche des 12. bis 16. Jahrhunderts, umfasst, verdient besonders festgehalten zu werden, ereignet es sich doch selten, dass sich solche Arbeiten in persönlichem Besitz befinden.

Was nun die Bilder betrifft, so liegt das Schwer-Was nun die Bilder betrifft, so liegt das Schwer-gewicht eindeutig auf dem 19. Jahrhundert, und inner-halb von diesem auf der französischen Malerei, sind doch die Hauptmeister von Ingres und Géricault über Delacroix, Corot, Courbet, Manet, Degas, Monet, Sisley, Pissarro bis zu Renoir und Cézanne jeweils mit ganzen Werkgruppen vertreten, die in verschiedenen Fällen mehr als ein Dutzend Bilder umfassen. An diese Fällen mehr als ein Dutzend Bilder umfassen. An diese grossartige Mitte schliessen sich zeitlich nach rückwirts wie nach vorwärts weitere zentrale Komplexe an, einerseits die Venezianer des 18. Jahrhunderts (Tiepolo, Canaletto, Guardi), die Holländer und Flamen des 17. Jahrhunderts und sodann einige hervorragende Beispiele der spätgotischen Tafelmalerei, darunter die vor wenigen Jahren aufgefundenen acht Bildtafeln des Feldkircher Annenaltares von Wolf Huber; anderseits wird der Übergang ins 20. Jahrhundert glanzvoll durch Bilder von Bonnard und Vuillard und der Fauves (Matisse, Dufy, Vlaminck) vergegenwärtigt, und endlich bilden Picasso, Braque und Juan Gris eine repräsentative Gruppe. Nimmt man das flüchtig Erwähnte zusammen mit den vielen nicht genannten Namen, dann ergibt sich die Einsicht von selbst, dass die Sammlung Bührle zu den bedeutendsten Privatsammlung ger Welt gezählt werden muss – die Ausstellung ger der Welt gezählt werden muss – die Ausstellung ge-statt einen einmalig vielseitigen Ausblick auf Höchst-leistungen europäischer Kunst.

### SAISONNOTIZEN

#### Erfreulicher, frühzeitiger Saisonbeginn in Lenk

Nachdem am 1. Juni das Bad und Kurhaus Lenk seine Pforten geöffnet hat, ist nun seit einigen Wochen auch in allen Hotels und Pensionen der erste Gästestrom aus dem In- und Ausland eingetroffen, der ganz

beachtliche Zunahme aus Deutschland, England und den Niederlanden gebracht hat, so dass seit einiger Zeit wieder reges internationales Ferienleben in Lenk ein-

#### Neues von den Yehudi-Menuhin-Festivals in Gstaad

Die Konzert-Daten haben nochmals eine kleine Än-Die Konzert-Daten naben nochmais eine Keine Afh-derung erfähren; sie lauten wie folgt: 25., 28., 30. und 31. Juli sowie 3. August 1958. Am 30. und 31. Juli wird definitiv das Zürcher Kammerorchester unter der Leitung seines Dirigenten de Stoutz mitwirken. Die Solisten sind: Yehudi Menuhin (in allen Konzerten mitwirkend); Elaine Schaeffer; Louis Kentner; Caspar Cascado: Beninsin Britisti, Pater Party: Pud. von Cassado; Benjamin Britten; Peter Pears; Rud. von Tobel und Edgar Shann. Die Konzerte finden alle in der idyllisch gelegenen Saanen-Kirche statt.

P. V. der idyllisch gelegenen Saanen-Kirche statt.

### Luftverkehr

#### TWA «Jetstream» 23 Stunden 19 Minuten ohne Zwischenlandung in der Luft

Wie der Direktor der TWA für die Schweiz mitteilt, ist nunmehr ein Jahr vergangen, seit der Jetstream», das schnellste und grösste Verkehrsflugzeug der Welt, im regelmässigen Flugverkehr eingesetzt worden ist. Das markanteste Merkmal des Jetstream» ist seine gewaltige Reichweite von über 10 000 km. So ist von

kurzem ein «Jetstream» während 23 Stunden und 19 kurzem ein «Jetstream» während 23 Stunden und 19 Minuten ohne Zwischenlandung in der Luft geblieben. Erst mit dem Einsatz dieses Flugzeuges wurde es möglich, von London, Paris und Rom via Polarroute direkt nach Kalifornien zu fliegen. Zahlreiche Strecken, wie zum Beispiel Zürch-New York, die bis vor kurzem nur mit einer Zwischenlandung bewäligt werden konnten, legt der TWA «Jetstream» im Nonstop-Flug zurück.

### Genève reliée quotidiennement à New York par un service aérien direct

la première fois dans son histoire, Swissair assure, dès le 2 juin, un service quotidien entre Genève et New York. Partant en fin d'après-midi des bords du

et New York. Partant en fin d'après-midi des bords du Léman, les avions battant pavillon rouge à croix blanche se posent le lendemain matin (heure de New York) sur les bords de l'Hudson. Cette réalisation de notre compagnie nationale de navigation aérienne a été rendue possible par suite de l'augmentation de 9 à 12 par semaine du nombre de vols entre la Suisse et New York, soit 2 par jour sauf les mercredis et samedis

sauf les mercredis et samedis.

5 de ces services touchent Lisbonne. Si l'on ajoute les vols vers l'Amérique du Sud et les services locaux Genève-Madrid-Lisbonne, la capitale portugaise est dorénavant reliée 11 fois par semaine à Genève.

### Le souvenir d'Emile de Girardin

C'était en 1878, dans une réception chez le ministre C'étatt en 1878, dans une reception chez le ministre de l'Instruction publique; il y a là des savants, des musiciens, des peintres, des écrivains – tous en renom; au moment de passer à la salle à manger, l'hôte prend à sa droite Emile de Girardin, alors directeur de la France, et à sa gauche le grand chimiste Marcelin Berthelot: le journaliste venait avant celui qui fut le premier à faire la synthèse chimique de corps organique

On peut aujourd'hui se demander jusqu'à quel point nportance prise par le fondateur de la presse moderne fut habilement usurpée. Emile de Girardin a moderne fut habilement usurpée. Emile de Girardin a certes réussi à se faire craindre, mais plus par l'instrument dont il disposait en maître que par le rayonnement profond de sa personnalité. De ses innombrables publications, aucune ne subsiste, malgré les idées qu'elles remuaient en foule, par le plus vif des styles. Visant trop au succès immédiat, elles devaient passer avec leur temps. Le succès: c'était son dieu. Il disait en 1863 lors d'un dîner:

. Maintenant qu'il n'y a plus ni bien ni mal, qu'on avoir un ministre qui porte ce nom.

avoir un ministre qui porte ce nom...

C'était le sien propre. Il a cependant lutté avec ardeur pour la liberté de la presse – sans doute parce qu'elle lui était avantageuse. Mais, comparé par exemple à un Louis Veuillot, c'est ce violent absolutiste qui paraît avoir, autrement plus que lui, l'amour d'une véritable indépendance de l'esprit. On ne courtise pas la fortune sans y laisser quelque peu de soi-même. Rappelons toutefois qu'il fut, tout comme Veuillot, emprisonné pour avoir fait campagne contre le pouvoir.

Sa femme subjugua les amateurs de littérature sous Sa temme subjugua les amateurs de interature sous son nom de jeune fille Delphine Gay. Si vous voulez savoir comment on peut dire tout le bien possible d'une personne à ménager, en précisant néanmoins que ce poète, dont l'idéal est Racine vu à travers Soumet, excelle surtout dans l'artifice; qu'avec tout l'esprit du monde, elle a été dévorée, de son aveu même, par la monac, elle a ete devoree, de son aveu meme, par la société où elle exploitait à merveille ses dons – prenez l'article de Sainte-Beuve, au tome troisième des *Lundis*: un chef-d'œuvre de vérités administrées sous la plus galante et la plus exquise, mais aussi la plus lucide des formes. Avec preuves à l'appui, dans le pire comme dans le meilleur; impossible d'exprimer davantage, noir sur blanc, non sans retenir soigneusement le mot décisif

La séduisante Delphine régnait sur une Cour en or,

et couchait dans une chambre tendue de satin brodé et couchait dans une chambre tendue de satin brode à soixante mille francs du bon temps. Elle collabora naturellement au journal de son mari, où elle se dis-tingua par la plus parisienne des chroniques: c'est exac-tement pourquoi il n'en reste rien. Notez qu'elle ne manquait ni de tempérament ni de style; elle mourrut, jeune encore, sur un triomphe de rire au théâtre. Cer-taines de ses pages trop fugitives nous surprennent maintenant par leur qualité; il est possible que quel-ques gloires modernes, françoises ou non, en laissent

Comme Emile de Girardin écrivait son article quotidien, au-dessus de la pièce où, durant les émeutes de 1848, l'attendaient impatiemment ses invités, l'un d'eux

pira. Qui nous tirera de là! Celui qui est là-haut, déclara la Muse en levant le

- Dieu ? hasarda quelqu'un..

- Dieu? hasarda queiqu un...
- Mais non: Emile.
- Le certain, c'est qu'Emile saurait, pour son compte, en sortir - fût-ce après avoir été quelques semaines mis à l'ombre. Son mot aux partis de l'opposition, pour les rallier à la Deuxième République, demeurera longtemps célèbre: Confiance! Confiance! Trente ans plus tard, de la Praisième il proclamait. ceteore: Conflance? Conflance? Trente ans pius tard, dans l'enfance troublée de la Troisième, il proclamait à ses lecteurs éblouis: Conciliation sans transaction! Edmond de Goncourt, qui ne l'aimait guère, ajoute en rapportant la chose: «Faut-il que la France soit un peuple de gogos, pour avoir gobé cet homme à idées sans idée, ce puffiste d'antithèses.»

sans idee, ce puttiste d'antitheses. »

Il parlait peu, s'exprimait par monosyllabes, d'où fusait souvent à mi-voix sa cinglante ironie. Il connaissait en tout cas son monde. Un voisin de table défendait une femme dont on parlait mal, il lui glisse à l'oreille:

 Mais voulez-vous donc la voir complètement éreintée? Il ne faut jamais dans le monde défendre un ami, c'est le moyen de faire achever un blessé. Jetez plutôt une autre personne en pâture à la conversation.

C'est encore Goncourt qui l'a dépeint, vers la fin de sa vie, «lugubre et cassé, avec sa tête de mort et sa mèche posée comme un accroche-cœur sur un crâne». Ce que fut l'homme? Un caractère au-dehors; pas mal de ficelles tout à l'intérieur. Une forte intelligence, mais superficielle, et qu'absorbait en réalité le calcul de bas intérêts. Ce qu'il faut certes pour réussir tout de suite, puis pour réussir à se faire oublier. Dernier succès quand la mémoire ne gagnerait rien à subir un inter-rogatoire de la postérité. Paul André Paul André





Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins



Blütenpracht. Unsere Kulturen befinden sich rechts der Strasse Dottikon-Othmarsingen, in unmittel-barer Nähe der Strasse Nr. 1. Zürich-Bern. Eintritt Fr. 1.—

Rich. Huber, Dottikon AG Rosenschule, Telephon (057) 73364



Savoureux et à point, les excellents **GRUYERE** ET EMMFN D'ACTI

sont vendus avec une très forte réduction de prix

Aussi est-ce le bon moment pour servir du fromage à vos hôtes et pour apprêter maintes délicieuses spécialités: \* \* \* \* \* \* \* \* \*



ramequins omelettes salades, etc.

Profitez de cette occasion unique!

Demandez les fromages d'action chez votre fournisseur.

Union suisse du commerce de fromage SA, Berne





das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl, Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14 Telephon (071) 22 1501 Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18 Telephon (051) 23 76 03

#### Gönnen Sie Ihren Gästen das Bessere!



Tiefgekühlte Fruchtsäfte LIBBY'S sind ernte-frisch und mit Ausnah-me der Konzentration in keiner Weise behandelt. Sie sind gesund, weil reich an Vitaminen A+C und beliebt als erfrischende Durstlöscher.

Lassen Sie Ihre Gäste auswählen:

LIBBY'S Orangensaft LIBBY'S Zitronensaft LIBBY'S Grapefruitsaft

tiefaekühlt

Telephon (031) 22735

### HANS GIGER & CO. BERN

Übergebe demnächst im Zentrum Bellinzon

### **Bar-Klein-Pension**

Inventar-Übernahme Fr. 22000. – Zins inkl. Wohnung mässig. Familie Kaelin-Gilardoni, Locanda ticinese, Bellinzona, Tel. (092) 51673.

# stoffe

Plastic-

Lager Heierbar. Verlangen Sie auch unsere Kollektion für Plastic-Vorhänge. Nurvom Spe-zialgeschäft H. Beigel, Plastic, Baarerstr. 71, Zug, Telephon (042) 4 34 77.

& CIE. PFEIFFER MOLLIS

Wäschefabrik Telephon 058/4 41 64 Ladengeschäft Zürich, Pelikanstrasse 36 Telephon 051/25 00 93

Percal

wenn unsere seit vieler

Jahren bewährte Quali-

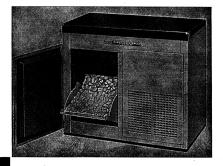
Bitte Prospekt mit Mu-

tät gewählt wird.

stern verlangen.

### WER

nicht inseriert wird vergessen!



### 6000 **Eiswürfel** im Tag

— das ist die mittlere Leistung des FRIGIDAIRE-Eiswürfel-Automaten! Unentbehrlich in Restaurant, Hotel und Bar! Erstklassige Referenzen! Wirtschaftlich, unverwüstlich. Einbaumöglichkeit im Buffet. Mit Sparwatt-Rotations-Kompressor (Exklusivität FRIGIDAIRE) ausgerüstet, 5 Jahre Garantie. FRIGIDAIRE-Service in Basel, Bellinzona, Bern, Colombier (NE), Genf, Kesswil (TG), Lausanne, Luzern, Sitten und Zürich, siehe Telephon-Verzeichnis unter FRIGIDAIRE.

### Eine Exklusivität





Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7 Telephon (031) 22144

Für initiative, bestausgewiesene Fachleute auf Spätherbst 1958

zu verpachten

### Kurhotel-Restaurant

in schönster, ruhiger Lage auf Braunwald, 30 Bet-ten. Offerten an Kundert & Co., Brauerei Adler, Schwanden Gl.

Zu kaufen oder mieten gesucht

### Hotel oder Restaurant

von zahlungsfähigem Wirte-Ehepaar. Offerten unter Chiffre X 22964 U an Publicitas AG.,



GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

### Rasch kann

er zubereitet und beliebig nachserviertwerden: der überall wohlbekannte Hofer-Schinken. Ohne überflüssiges Fett, ohne Sulzbeigaben wird er in eine aromasichere Dose verpackt. Dank seiner praktischen Form können gleich-mässige Tranchen bis zum Schluss abgeschnitten werden. Bestellen Sie ihn bei un-serem Vertreter oder direkt bei A. Hofer AG, Metzgerei, Beundenfeldstrasse 19, Bern, Telefon (031) 86647

# Nicht einfach Schinken-Hoferschinken!

# PASSUGGER

ssugger Heilquellen AG Telephon 081 - 2 36 68

### Argumente für Passugger!

- 1. Passugger ist gut. Es erfrischt und mundet köstlich.
- 2. Passugger ist bekömmlich. Es kältet nie und enthält nur wenig Kohlensäure.
- 3. Passugger ist gesund. Es ist reich an Mineralien wie kein zweites Tafelwasser.
- 4. Passugger ist quellfrisch. Es wird durch die grünen Flaschen vor jeder Veränderung geschützt.
- 5. Passugger Theophil wird als bestes Tafelwasser der Schweiz aner-kannt. Passugger Ulricus, ohne Kohlensäure, ist selbst den berühmten Quellen von Vichy, Faschingen und Selters an Mineralgehalt ebenbürtig.

### GESCHIRRWASCHEN

HOBART, die meistverkaufte Geschirrwaschmaschine in der ganzen Welt, dank neuester Konstruk-tionen und bester Qualität. Ueber 50 Modelle für jeden Bedarf — über 60-jährige Erfahrung in diesem Spezialgebiet. Tausendfach

HOBART wäscht - spült trocknet ohne Bruch



### GLANZTROCKNUNG

Das E. L.-Glanztrocknungs-System hat sich nach vieljähriger Erfah-rung in den USA und nunmehr auch in der Schweiz hervorragend be-währt. Wir sind in der Lage, Ihnen in der ganzen Schweiz bereits bewährte Anlagen zu zeigen.

E. L.-Glanztrocknung = Geschirr Trocknen ohne Tücher mit schönstem Hochglanz

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung oder Prospekte durch:

### **HOBART-MASCHINEN**

J. BORNSTEIN A.-G. ZÜRICH Stockerstrasse 45 VERKAUF - SERVICE Tel. (051) 27 80 99 / 27 88 48

Filialen in:

St. Gallen Locarno Avenue Vinet 33 Piazza Grande 11 Tel. (021) 24 49 49 Tel. (093) 7 43 79 Rorschacherstr. 48 Tel. (071) 22 70 75